

3 | июль 2008



ПРАВДА

ОФИЦИАЛЬНЫЙ ФАНЗИН ОТди аерцте



Интервью Бель Б. - Джазфаест: Первые сообщения и фото, всё про предшествующие группы - Пусть говорят: Видео - Один год Дасоф : Ваше мнение о фанклубе - Дасоф-Спартакиада - Килл зем олл Товарищи: Атце Людвиг - Интервью с Кетткар



3| Juli 2008

DIE PRAWDA

DEN die ärzte IHR OFFIZIELLES FAN-MAGAZIN

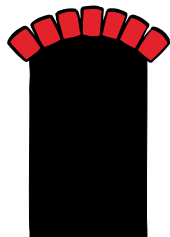
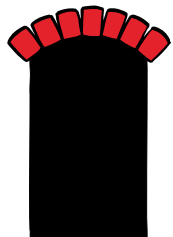


Bela B. im Interview - Jazzfäst: Erste Berichte und Fotos, alles zu den Vorbands - Lasse Redn: Das Video Ein Jahr DÄOF: Eure Meinung zum Fanclub - DÄOF-Spartakiade - Ärzte-Konzerte sind co₂ol - Kill Them All - Die Gefährten: Atze Ludwig - Kettcar-Interview

die ärzte



Däo
ist anders



„FAHRT IHR MAL SCHÖN IN KUR - ICH GEH DERWEIL AUF TOUR!“

Ein halb-evilés Äditorial

Seit Mitte Mai läuft die Jazzfäst-Tour der **die ärzte**. Parallel dazu schraubten und bastelten wir fleißig an der DIE PRAWDA. Das Ergebnis haltet ihr in den Händen!

Wir können nicht ohne Stolz verkünden, dass dies die bisher aktuellste DIE PRAWDA ist. Entstanden nach Konzerten, an Off-Tagen, unterwegs im Zug, nebenbei auf Arbeit und während EM-Fußballspielen. Und dennoch (oder gerade deshalb?) so nah dran am Geschehen wie nie zuvor!

Wir beleuchten für euch die ersten Konzerte der Jazzfäst-Tour 2008: Vom Auftakt in Moskau mit exklusiven Reise- und Erfahrungsberichten über den deutschen Tourbeginn in Oldenburg bis hin zum Hatrick in der Wuhlheide (inklusive der ersten DÄOF-Spartakiade) - wir waren für euch dabei und berichten aus der Höhle des Löwen. Außerdem stellen wir euch die Vorbands der aktuellen Tour ein wenig vor, damit ihr auch wisst, wen ihr da eigentlich ausgebuht habt bzw. noch ausbuhnen müsst.

Desweiteren haben wir ein Interview mit dem Grafen höchstpersönlich geführt - Bela B. plauderte aus dem Nähkästchen über die aktuelle Tour, über Moskau, Tokio Hotel und die Scorpions, und natürlich auch über seine weiteren Pläne.

Für unsere Rubrik „Die Gefährten“ haben wir uns diesmal mit Atze Ludwig unterhalten, und pünktlich zur Tour bzw. den Entzugerscheinungen nach der Tour bringen wir euch Kill them All etwas näher. Außerdem gibt es ein paar Hintergrundinfos zum „Lasse Redn“-Video sowie zu CO₂OL (klimaneutrale Konzerte). Im Band-Interview kommen diesmal Kettcar zu Wort.

Anlässlich des einjährigen Bestehens des DÄOF blicken wir zurück auf das erste Jahr und präsentieren das Resultat der Umfrage, durch die ihr uns im April ein Feedback zu unserer Arbeit geben konntet. Das habt ihr fleißig getan, so dass wir viele neue Anregungen und Vorschläge erhalten haben. Vielen Dank dafür!

Zuguterletzt gibt es zwei neue Rubriken im Heft, die bei euch hoffentlich auf Gefallen stoßen werden: Die erste Rubrik läuft unter dem Namen „Die Wahrheit“ und gibt uns (oder auch euch!) die Möglichkeit, das aktuelle Geschehen im Hause DÄ subjektiv zu kommentieren.



In dieser Ausgabe stellen wir uns die Frage, ob **die ärzte** wirklich die arroganten Arschlöcher sind, als die sie oft dargestellt werden. Die zweite neue Rubrik heißt „Opus Medicus“ - wir wollen nicht zuviel verraten, blättert einfach einmal weiter und findet heraus, was sich hinter diesem kryptischen Namen verbirgt...

Wir wünschen euch einen wundervollen Sommer mit tollem Wetter und lauten Festivals - und natürlich viel Spaß bei der Lektüre der dritten Ausgabe der DIE PRAWDA! Also: **Halt's Maul und lies!**

Euer DÄOF-Team

INHALT

Äditorial	Seite	3
Aktuelles	Seite	4
Ein Jahr DÄOF + Umfrage Auswertung	Seite	12
Lasse Redn: Das Video	Seite	20
Die Gefährten: Atze Ludwig	Seite	26
Jazzfäst Vorbands	Seite	33
Jazzfäst Tour 2008	Seite	41
Spartakiade	Seite	68
Interview: Kettcar	Seite	76
CO ₂ OL: Klimaschutz	Seite	81
Opus Medicus	Seite	83
Los Helmstedt	Seite	85
Kill Them All	Seite	87
Im Gespräch mit Bela B.	Seite	94
Buch zum Lesen	Seite	107
Musik zum Hören	Seite	108
Die Wahrheit	Seite	110
Crädits	Seite	113
Impressum	Seite	114



AUF DVD...

VideoKings & Deichking



VideoKings sollte man inzwischen kennen: Klein, dreckig und aus Berlin-Neukölln. Seit dem 25. April ist der

Film jetzt auch endlich fürs Heimkino erhältlich. Und das sogar als Doppel-DVD! Auf der Zusatz-DVD befinden sich u. a. Specials von Bela, Peter Tho warth und Beatsteaks-Bernde. Es gibt einen kurzen - aber sehr fetten - Ritterfilm mit Badesalz und 20 Ramona-Videos von den Teilnehmern am Ramona-Liebessong-Contest (u. a. El*Ke, The Pushbars, Der Schulz, Pink is not red u. a.).

Wer wider Erwarten immer noch nichts von dem Streifen gehört hat, dem sei hier die Story kurz erzählt: Mit ihrem vorhandenen 'Fachpersonal' wird die Videothek 'König' wohl kaum aus den roten Zahlen kommen. Die Kumpels Flo (Fabian Busch) und Hotte (Wotan Wilke Möhring) machen sich denkbar schlecht für das Geschäft. Der eine hat keine Ahnung vom Film, der andere verguckt sich in die 'Gewerbe'-treibende Nachbarin Ramona (Monica Nancy Wick). Statt zufriedener Kunden kommen durch die Ladentür Geldeintreiber, Schläger und Neuköllner Kiezgangster. In den weiteren Rollen tummeln sich namhafte Künstler wie Oliver Korittke, Peter Thorwarth, Badesalz und Til Schweiger. Und natürlich Bela B. Felsenheimer!

Als nicht weniger empfehlenswerte Alternative zum Angucken liefert Video Kings mit einem grandiosen Soundtrack auch etwas fürs Gehör. Die Mucke zum Film ist wie ein 90-minütiger punk-rockender Motor. Mit dabei sind u. a. Songs von den Beatsteaks (inklusive einem ganz exklusiven Stück!), Against Me!, El*Ke, muff potter, Snuff und ein Abspannsong, der quasi das Motto des Films repräsentiert: 'I Wanna Be A Ramone' (zu schade, dass Joey das nicht mehr sehen kann...). Ebenso wie bei der DVD gibt es auch beim Soundtrack einen zweiten Silberling zusätzlich, auf welchem diverse Ramona-Songs vertreten sind. Bei seinem ersten Festivalauftritt, den Lichter Filmtagen Frankfurt, wurde Video Kings im März 2008 als „Bester Film“ ausgezeichnet. Und für alle, die nicht gewinnen, gilt natürlich eins: Kaufen, kaufen, kaufen!

Heike

Damit ihr euch selbst davon überzeugen könnt, dass Video Kings diese Auszeichnung absolut verdient hat, verlosen wir eine Doppel-DVD!! Um zu gewinnen, müsst ihr einfach folgende Frage beantworten:

Wer führte bei Video Kings Regie?

Die Antwort schickt ihr einfach bis zum 10.08. an gewinnspiel@daeof.de.

Nachdem wir in der letzten Prawda bereits ausführlich über den Film berichtet und Interviews mit dem Hauptdarsteller und Regisseur geführt haben, liegt uns jetzt die DVD zur Low-Budget-Komödie vor.

Im Vorfeld wurde viel über den Inhalt der Veröffentlichung spekuliert. Welche Extras werden auf die DVD gebannt, und wird es eine spezielle Verpackung geben? Eine extra angefertigte Verpackung gibt es nicht, was sicherlich mit erhöhten Kosten in der Produktion zu erklären ist. Aber jetzt zum Inhalt. Herzstück der DVD ist und bleibt der Film. Im zeitgemäßen 16:9-Format und mit einer guten Dolby 5.1-Tonspur bietet der Deichking auch im Heimkino gutes Entertainment. Über den Inhalt und den großen Unterhaltungswert des Films soll an dieser Stelle nicht mehr berichtet werden.

Als Bonusmaterial haben sich Barron und Söth für zwei Videoberichte und zwei Diashows entschieden.

Die Videoberichte beziehen sich einerseits auf die Dreharbeiten, andererseits auf die Vorpremieren im Kuhstall. Beide Berichte zeichnen sich dadurch aus, dass die gezeigten Szenen unkommentiert durchlaufen. Es erklärt also niemand, was der Zuschauer gerade sieht, sondern die Bilder sollen für sich sprechen. Im Videobericht zu den Dreharbeiten ist dann auch Bela zu sehen, wie er sich in Pastorenkleidung auf seinen Auftritt vorbereitet. Der Videobericht zum Dreh dauert ca. 25, der von der Vorpremiere etwa 6 Minuten.

Die Diashows greifen die Themen Dreharbeiten und Vorpremiere noch mal auf, sind mit jeweils 5 Minuten nicht zu lang und mit Songs aus dem Film untermalt.

Fazit: Der Film ist und bleibt meiner Meinung nach spitze. Auch nach dem dritten Mal ansehen wird er nicht langweilig, und man entdeckt immer mal wieder das ein oder andere Detail, das einem vorher nicht aufgefallen ist. Leider hat der Film auf der DVD keinen Audiokommentar bekommen, denn bei den vielen skurrilen Szenen gibt es bestimmt viele erzählenswerte Anekdoten, die auch schon in der vergangenen Prawda von Barron und Söth angesprochen wurden. Bei einer Low-Budget-Produktion ist das jedoch zu verkraften, da ja vorher nicht klar ist, ob der Verkauf der DVD letztendlich die Mehrkosten tragen wird. Trotzdem bekommt die DVD eine dringende Kaufempfehlung und nicht nur, weil Bela mitspielt. Wer den Film noch nicht gesehen hat, sollte jetzt zugreifen, wer ihn schon bewundern durfte wird wahrscheinlich nicht lange zögern oder hat ihn zu diesem Zeitpunkt schon im Regal stehen.

St. Pauli

Ein Shirt für eine bessere Welt

Merchandise mit Hintergedanken:

Herr B. engagiert sich seit einiger Zeit nicht nur auf der Bühne politisch, sondern auch als Mitstreiter des globalisierungskritischen Netzwerks Attac. Aber Bela wäre nicht Bela, wenn es nur beim einfachen Mitgliederdasein bleiben würde...

„Wir haben schon 2003 bei den Protesten gegen den Irakkrieg und den Protesten gegen den Abbau der sozialen Sicherungssysteme mit **die ärzte** zusammengearbeitet“, erklärt Nico Wehnmann von Attac. „Damals haben wir auch schon einige Gespräche geführt und waren bei der Tour mit Infoständen vertreten. Nach den Protesten gegen den G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm bei Rostock haben wir dann einen Mitgliedsantrag von Bela bekommen und daraufhin mit ihm Kontakt aufgenommen. Gerade die Arbeit mit Jugendlichen hat Bela sehr interessiert, da kam unsere neue Attac-Jugendorganisation Noya, das steht für Network of Young Altermondialists, gerade richtig.“

Durch den Kontakt mit Bela entstand dann die Idee, zusammen ein T-Shirt zu produzieren, welches an den Attac-Ständen auf der „Es Wird Eng“-Tour präsentiert und verkauft wurde und im Attac-Webshop für 15 Euro im Girl- und Boy-Schnitt erhältlich ist. Auch bei der „Jazzfäst“-Tour waren die Shirts zum Teil wieder erhältlich (aktuell sind da noch Nürnberg am 9. Juli und Berlin am 12. Juli).

Und was macht Bela denn eigentlich zu einem geeigneten Attac- bzw. Noya-Repräsentanten?

„Bela ist sehr interessiert daran, andere Menschen zu politisieren und aufzuklären. Er ist nicht so ein „Star“, der einen auf guter Mensch machen will und sich nur engagiert, weil es dafür gute Presse gibt. Bela repräsentiert einen Teil von Attac und Noya und hilft uns, gehört zu werden. Dafür vielen Dank.“

Bela selbst gibt das Lob auch gerne wieder zurück: „Ich bin seit einigen Monaten Attac-Mitglied, weil ich deren Engagement in Umwelt- und Globalisierungsf r a g e n toll finde. Ich unterstütze sie hier in der Öffentlichkeitsarbeit (weil ich finde, dass sich Attac manchmal noch zu sperrig verkauft) und insbesondere in ihrer Jugendarbeit. Noya ist die frisch gegründete Jugendabteilung von Attac, die sich speziell um Jugendthemen kümmert und Möglichkeiten bieten soll, sich schon als Schüler zu engagieren. Ich benutze meinen Bekanntheitsgrad, um auf diese neue Organisation aufmerksam zu machen. Das T-Shirt war ne gemeinsame Idee, quasi als Anfang einer wunderbaren Freundschaft... öhem... um's mal salopp zu sagen: ICH FIND DIE COOL!!“



Die wunderbare Freundschaft wird übrigens demnächst auch auf bela-b.de fortgesetzt – laut Nico Wehnmann „werden wir in nächster Zeit mit Bela auf seiner Homepage einige Infos zu Politik und der Globalisierungskritik online bringen. Es geht um Aktionsformen und Gründe, aktiv zu werden. Wir wollen zeigen, dass jeder etwas bewegen kann und dies auch dringend tun sollte.“

Natollie

www.attac.de // www.no-ya.de

Rod goes Motorsport!

© Stephan Höhn



Nein, im Auto hast du meiner Meinung nach einen viel stärkeren Adrenalinschub, allein weil zur Aufregung noch die Todesangst dazukommt, die hat man auf der Bühne definitiv (noch) nicht.

Du bist ja ein bekennender Motorsport-Fan. Was war hierbei dein schönstes Erlebnis?

Der schönste Moment war, als ich zum ersten Mal bei einem Lizenztraining in einem Formel-Renault-Wagen freie Runden im Nürburgring drehen konnte

Rod hat die Zeit vor der „Jazzfäst“-Tour genutzt, um seiner Leidenschaft für schnelle Autos und Motorsport nachzugehen, und hat sich für das SEAT Leon Supercopa-Team hinter Steuer gesetzt. Am 20. April nahm er am Rennwochenende in Oschersleben teil – auch wenn zum Einsatz beim eigentlichen Rennen dann leider entscheidende Sekunden gefehlt haben. Dass dies aber erst der Anfang war, hat er uns in einem kurzen Interview verraten.

Rod, hattest du schon immer ein Faible für schnelle Autos?

Ja! Ich glaube, das haben 99% aller männlichen Erdenbürger in ihrer Kindheit.

Was war dein erstes Auto?

Ein Opel Manta B GSI.

War dein Einsatz für das SEAT Leon Supercopa-Team nur ein kurzer Ausflug auf die Motorsport-Bühne oder kannst du dir mehr vorstellen?

Ich werde, wenn alles gut geht, in Hockenheim am 25. Oktober dabei sein. Ich würde dieses Jahr mehr mitfahren, wenn die Jazzfäst-Tour nicht wäre ;-)

Kann man den Adrenalinschub während einer Runde auf dem Hockenheimring mit dem während eines Auftritts vergleichen?

Wie hast du dich auf die Rennen vorbereitet?

Neben Sport habe ich mich mehr mental damit auseinander gesetzt, speziell vor dem Qualifying in Oschersleben war ich viel mit der Strecke im Kopf beschäftigt, also welche Ideallinie, Brems-, Einlenk- und Scheitelpunkte ich fahren muss.



© Stephan Höhn

Bela & die Kannibalen!

Das passt doch eigentlich wie die Faust aufs Auge.

Wo wurde das Video gedreht?

Auf ihrer Single „Hölle“ werden die Kannibalen in Zivil aus Berlin (aus Berlin!) – kurz K.I.Z. – von Bela B. gesanglich unterstützt. Die Single begleitet das CD/DVD-Livealbum „Hahnenkampf Live“, das im Huxleys Neue Welt in Berlin aufgenommen wurde. Die DVD des Albums enthält neben dem Konzert auch einen Dokumentarfilm, der zeigt, was wirklich hinter der Maske der harten Männer steckt. Der Film wurde von Archi Alert (Ex-Terrorgruppe) und Max Hohlweg sehr virtuos zusammengeschnitten und komponiert. Wir haben Bela kurz zu der Zusammenarbeit mit K.I.Z. befragt:



© Bernd Jaworek

Gedreht wurde auf ‚nem verlassenem Bahnhof im Osten Berlins. Ich lief die ganze Zeit in diesem bescheuerten Kostüm rum und überall nur Neukölln-Rapper mit Bier und Joints in der Hand. Zum Pinkeln hab ich immer nur



Bela, wie kam die Zusammenarbeit mit K.I.Z. zustande?

Ich hab mir bei MTV bei einer Hosted-By-Sendung das Video „Geld essen“ von K.I.Z. gewünscht. Kurze Zeit später haben die sich bei mir gemeldet und gefragt, ob ich auf ‚nem Song von ihnen singen würde. Da ich K.I.Z. ziemlich cool finde, hab ich zugestimmt. Ich hab dann bei Lula meinen Part eingesungen. Kurze Zeit später gab's die Anfrage fürs Video. Getroffen hab ich die Jungs erst beim Videodreh.

Was schätzt du an K.I.Z.?

In Radikalität und Ausdruck stehen sie den prolligen Gewalttrappern in nichts nach, sind aber viel witziger, selbstironischer und trauen sich mehr. Sie sind ‚ne echte Alternative zu all dem hirnlosen Gangsta-Proll-Kram, den sich die Kids reinziehen. Bei den knutschenden Gangsta-Rappern aus dem Video „Geld essen“ hab ich mich weggeschmissen!

das Kostüm hochgehoben. Irgendwann sind einige über ihren coolen Schatten gesprungen und haben den Rockopa nach Foto und Autogramm gefragt. Die K.I.Z.-Jungs selbst waren voll nett und sehr lustig. Ich sag mal, die haben ihren Scheiß zusammen. Ihr Manager erzählte mir, dass sie grad ‚ne Kollaboration mit den Hosen abgelehnt hätten. Lustig, weil ich im Umkehrschluss eine Anfrage von SIDO abgesagt habe.

www.k-i-z.com

www.myspace.com/kannibaleninzivil

Bei uns gibt es 2 Hölle-Singles zu gewinnen! Dafür ist aber Kreativität gefordert:

Dichte einen Vierzeiler, in dem mindestens zwei der Worte Bela, Hip-Hop und Himmel vorkommen.

Beiträge bitte an
gewinnspiel@daeof.de.
Einsendeschluss ist der 10. August.

Im Dutzend chilliger

Das Farin Urlaub Racing Team im Studio

Im Frühjahr stolperte man im Gästebuch auf www.farin-urlaub.de regelmäßig über in rot verfasste Einträge, die – wenn man alle Schachtelsätze, Füllwörter und Zombies ignorierte – ungefähr das folgende aussagten:

„Schlagzeug, Bass, Gitarre, Gesang, Bläser. Wahnsinnig, phantastisch, herrlich. Darf nicht mehr verraten.“

Was übersetzt ungefähr bedeutet, dass Herr U. zusammen mit seinem Racing Team im Studio war, um ein weiteres Solo-Album (wobei es sich in diesem Fall eigentlich nicht wirklich um ein Solo-Album, sondern vielmehr um ein FURT-Album handelt, da es ja zusammen mit dem Racing Team aufgenommen wurde) aufzunehmen. Gekrönt wurden die Studio-Live-Berichterstattungen dann mit folgendem Eintrag:

18:32 - fertig.

YES!!!

:-)

23.04.2008, 18:39 | fu ((jetzt muss es nur noch gemischt werden, baby....))

Wir haben Farin ein paar Fragen zu den Studioaufnahmen gestellt:

Wie hat sich die Arbeit als FURT im Gegensatz zu Aufnahmen als Farin Solo verändert?

Ich konnte meine diktatorischen Tendenzen NOCH MEHR ausleben! Und vieles ist deutlich besser als bei den Albieingängen, zB das Schlagzeug und der Gesamt-sound. Letzteres liegt in erster Linie an Mirko, dem Engineer, der sich schon sehr da reingekniet hat.

Gab es Sachen, die dich während der Aufnahmen überrascht haben bzw. mit denen du nicht gerechnet hast?

Was mich äußerst positiv überrascht hat, war die allgemeine Arbeitsgeschwindigkeit und die phantastische Laune aller Beteiligten während der gesamten Zeit. Ich hätte mir den „Chefsessel“ auch

deutlich anstrengender vorgestellt.

Können alle etwas einbringen (melodisch sowie auch textlich) oder sind die Grundlage Farin-Urlaub-Lieder?

Das ist äußerst eng begrenzt; wenn 12 Köche an einem Song rumdoktorn, kommt meist ziellose Grütze raus. Davon abgesehen bin ich natürlich für konstruktive Vorschläge und Verbesserungen offen; aber die meisten Diskussionen hatte ich diesbezüglich mit Mirko- und natürlich Cindia.

Warum überhaupt der Entschluss, das Album mit dem RT aufzunehmen?

Weil ich (vor allem mir selber) jetzt zweimal bewiesen habe, daß ichs alleine einigermä-



Farin U.: Ganz in weiß mit einem B... ass!

ßen hinbekomme- und das FURT inzwischen eine Band geworden ist.

Wie war die Reaktion des Racing Teams auf den Vorschlag?

Vorsichtige Begeisterung. Ich glaube, keiner von uns wußte vorher, wie das laufen sollte- und nun sind alle Feuer und Flamme. (Glaub ich zumindest... :-)

Welche logistischen Herausforderungen entstanden dadurch, dass ihr jetzt im Studio zu vielt seid, und welche musikalischen Herausforderungen?

Die Logistik war tatsächlich aus verschiedenen Gründen ein Alptraum - Eine Mitarbeiterin der Plattenfirma meldete sich irgendwann mit „Reisebüro FURT“ am Telefon! - musikalisch hielt sich das in Grenzen, wir haben ja fertige Arrangements nacheinander aufgenommen.

Die bisherigen FU-Studioalben waren ja musikalisch doch völlig unterschiedlich. Was dürfen wir nun auf dem neuen erwarten?

Laßt euch überraschen.

Steht der Albumtitel schon? Ist er ggf. während der Aufnahmen entstanden?

Ja, und ja.

Was hast du aus den Aufnahmen gelernt?

Man kann NIE genügend Mikrophone im Studio haben und NIE zuviele Gitarren, Bässe und Snares.

Wie sah ein typischer Tagesablauf im FURT-Studio aus?

Frühstücken, Aufnehmen, Mittagessen, Aufnehmen, Abendessen, ggf. weiter Aufnehmen oder Produktionsbesprechung für den darauffolgenden Tag. Hört sich nach Arbeit an? War es auch..

Wer war für das abendlich/nächtliche Heimkino im Studio Urlaub zuständig? Was gab es zu sehen?

Ehrlich gesagt waren wir nach der Arbeit und dem unglaublichen Abendessen immer total platt! Ich hab in dem Vierteljahr 2 DVDs geschaut.



© Lirion

Farins Lieblings-WC?

Wie und von wem wurde das Freizeitprogramm gestaltet (bitte nicht mit „Freizeit?“ antworten)?

Der freie Tag in der Woche wurde hauptsächlich zum Schlafen oder Spaziergehen/Restaurantbesuchen genutzt; gestaltet hat da keiner was.

Die Tour startet unter dem Namen „Krachgarten“. In welchem Bezug steht der Name zum Album? Wird es sehr krachig oder doch eher ÖkoGrün und ruhig?

Bezug? Hahahahahahahahaha... das ist der Name eines Rastplatzes an der A7, (Anmerk. d. Red.: Der Rastplatz ist auf der A5! ;) den ich schon seit Jahren klasse fand.

Welches Racing Team-Mitglied würdest du am ehesten auf eine deiner Reisen mitnehmen?

Wenn, dann alle.

Und genau das tut Farin im Herbst auch. Dann macht sich das Farin Urlaub Racing Team nämlich wieder auf die Reise quer durch Deutschland (und Österreich) (und die Schweiz).

Hier alle bei Redaktionschluss bekannten Termine der „Krachgarten“-Tour 2008:

- 20.11. Düsseldorf, Philipphshalle
- 21.11. Köln, Palladium
- 25.11. Münster, Halle Münsterland
- 26.11. Leipzig, Arena
- 29.11. Würzburg, S. Oliver Arena
- 30.11. Frankfurt, Jahrhunderthalle
- 03.12. CH-Winterthur, Eulachhalle
- 04.12. München, Zenith
- 06.12. Trier, Arena
- 07.12. A-Hohenems, Tenniseventcenter
- 09.12. A-Graz, Stadthalle
- 12.12. Stuttgart, Schleyerhalle
- 13.12. Hannover, AWD Hall
- 14.12. Bielefeld, Seidenstickerhalle
- 17.12. Erfurt, Thüringenhalle
- 19.12. Berlin, Columbiahalle
- 20.12. Hamburg, Sporthalle

Bela wird nicht müde

Vineta

Seit April läuft der Film „Vineta“ von Regisseurin Franziska Stünkel in ausgewählten deutschen Kinos. Er erzählt die Geschichte des herzkranken Architekten Sebastian Färber, der einen geheimen Großauftrag auf einer abgelegenen Insel annimmt.

Der Film basiert auf dem Theaterstück „Republik Vineta“ von Moritz Rinke. Auf einer entlegenen Insel soll eine neue Stadt konzipiert werden - die „ideale Stadt von morgen“, die vor jeder Terrorbedrohung sicher und trotzdem menschenfreundlich sein und hohen Lebenskomfort bieten soll. Projektleiter Dr. Leonhard (Ulrich Matthes) und seine Assistentin Nina (Susanne Wolff) laden Spitzenarchitekt Sebastian Färber (Peter Lohmeyer) auf die Insel ein, damit er einen Vorschlag für das Mammutprojekt erarbeiten kann. Statt sich und seinem Herzen etwas Erholung zu gönnen, stürzt Färber sich in die Arbeit und tritt mit seinem Konkurrenten Born (Justus von Dohnanyi) in den Wettkampf um das perfekte Konzept. Doch schon bald wird klar, dass Dr. Leonhard andere Ziele verfolgt...

„Vineta“ wurde schon 2006 fertiggestellt und seitdem bei mehreren Filmfestivals ausgezeichnet. Seit dem 3. April ist er in den deutschen Kinos zu sehen.

Für Fans von **die ärzte** dürfte der Film vor allem wegen des Soundtracks interessant sein. Bela B. hat zusammen mit Wir sind Helden deren Song „Bist du nicht müde“ neu aufgenommen - ein sanfter, mitfühlender Song für den Abspann, dessen Text gut zum Hauptthema des Films, der Arbeitssucht der Hauptfigur, passt. Das Lied erschien im November 2007 auf der Wir-sind-Helden-Single „Kaputt“ und ist außerdem bei musicload.de erhältlich.

Zusätzlich enthält der Soundtrack des Films das Lied „Come Along“ von Lula und Wayne Jackson. Das Lied dürfte vielen bekannt vorkommen - es ist die Original-Version des Liedes „Irgendetwas bleibt“ von Belas Soloalbum „Bingo“. In der englischen Version singt Lula das Lied im Duett mit Wayne Jackson. „Come along“ wird auf Lulas Soloalbum enthalten sein. Bis dieses erscheint, kann man das Lied auf Lulas MySpace-Seite anhören (www.myspace.com/lulamyspace).

Und zuguterletzt hat Bela B. natürlich auch einen kurzen Gast-Auftritt als Fährmann im Film.

Fleisch ist mein Gemüse

Mit dem Erscheinen des Buchs „Fleisch ist mein Gemüse“ hat Heinz Strunk eine Lanze für alle Mucker in diesem Lande gebrochen, die ihr Dasein in trostlosen Tanzcombos fristen, um mit den immer wieder gleichen und furchtbaren Songs Leute zum Tanzen, Mitsingen und Mitschunkeln zu animieren. Das Buch wurde zum Erfolg, und die Verfilmung ließ daher nicht lange auf sich warten. Maxim Mehmet mimt in dem Film den „Heinzer“, der in der Tanzcombo Tiffany's zwischen den unfassbar schlimmen Ansagen des Bandleaders Gurki sein Bestes hupt bzw. flötet.

Letzterer sollte ursprünglich durch Bela B. Felsenheimer dargestellt werden. Leider passten die Dreharbeiten aber nicht in den Tour- und Promoplan der **die ärzte**, daher musste dies abgesagt werden. Man kann sich nach dem Genuss des Filmes auch schwer vorstellen, wie Bela den Gurki besser und überzeugender hätte spielen können als der unglaubliche Andreas Schmidt. Dennoch hat es sich Bela nicht nehmen lassen, den Titelsong „Gestern ist vorbei“ für die großartige Anna Fischer (Panda) zu schreiben, der am Ende des Films beim großen Finale zu hören ist. Der Song wird auf dem gleichnamigen Soundtrack dann auch hübsch umrahmt von Festzelt-Gassenhauern wie „Hello Mary Lou“, „Wooly Bully“ oder der zeitlosen „Polonaise Blankenese“. Darauf ein munteres „Swingtime is good time, good time is better time“.



ROD MIT ABWÄRTS AUF TOUR

Farin & EL*KE!

Leute, behaltet euren Geldbeutel unter Kontrolle! Denn kaum ist das **die ärzte**-Jazzfäst im August vorüber, darf man sich auf ein weiteres Highlight freuen:

Abwärts, die Band, in der Rod neben **die ärzte** noch tätig ist, beglückt uns dieses Jahr ebenfalls wieder mit Konzerten.

Noch stehen nicht alle Termine fest, aber die ersten Daten versprechen eine nicht zu knappe Tour.

09.10. Nürnberg (tba)
12.10. A-Wien (Arena)
14.10. A-Innsbruck (Hafen)
15.10. A-Dornbirn
(Conrad Sohm)
16.10. CH-Luzern
(Konzerthaus Schüür)
17.10. CH-Solothurn
(Kulturfabrik Koffmehl)
18.10. CH-Winterthur
(Kulturzentrum Gaswerk)
19.10. München (95:1)

Und zur Einstimmung sei euch die bald erscheinende DVD von Abwärts ans Herz gelegt. Das genaue Veröffentlichungsdatum steht noch in den Sternen, es soll aber September/Oktober werden, also noch vor der Tour!

Bereits jetzt kann man sich bei YouTube einen Trailer dazu ansehen. Den Link hierfür findet ihr auf der Internetseite von Abwärts.

Weitere Infos erhaltet ihr unter

www.abwaerts.com
www.rodrec.com

Und natürlich bei uns!

EL*KE aus Berlin (aus Berlin!) sind wohl schon lange kein Geheimtipp mehr, wenn es um deutschen Punkrock geht. Mit ihrem neuen Album „Häuser stürzen ein“ (erscheint am 4. Juli) gehen sie ihren Weg beharrlich weiter und „sind schon wieder auf der Autobahn“, um auch bald in eurer Stadt zu spielen. Produziert wurde ihr neues Album übrigens von Mirko Schaffer (Team Tonic), der auch die Aufnahmen zu „Jazz ist anders“ begleitet hat und sich für den Mix des neuen FURT-Albums verantwortlich zeichnet. Mit „Warum auch immer“ befindet sich auf dem Album dabei ein Song, der nicht aus der Feder der Band stammt, sondern von Farin Urlaub höchstpersönlich geschrieben wurde. „Mirko kam auf mich zu und hat mich gefragt, ob ich nicht einen Song hätte. Genau an dem Tag hatte ich auch einen Song fertig, der mir weder für DÄ bzw. FURT geeignet schien. Den habe ich ihm dann geschickt“, so Farin.

Nach einigen Tagen fragte Farin dann noch mal nach: „Da hat er mir gesagt, dass EL*KE ihn schon live spielen, ihn klasse finden und aufnehmen wollen. Tja, was sollte ich also machen?“. Peter von EL*KE gibt Folgendes zu Protokoll: „Wir fanden, dass er geil rockt, ein EL*KE-typisches Riff und eine coole poppige Melodie plus Struktur hat. Er kommt auch sehr positiv rüber und macht Spaß! Live haben wir ihn jetzt schon einige Male gespielt, und die EL*KE Fans nehmen ihn sehr gut an...das Tanzbein wird geschwungen.“ Selbstversuche seien euch hiermit dringend empfohlen.

www.alleselke.de
www.myspace.com/alleselke



EIN JAHR DÄOF

Am 1. April 2007, vor etwas über einem Jahr, erblickte den die ärzte ihr offizieller Fanclub das Licht der Welt. Was ist in diesem einen Jahr so alles passiert? Werfen wir einen Blick zurück...

Los ging es erstmal mit einer Verspätung: Statt pünktlich um 0:00 ging die Anmeldung erst eine Stunde später an den Start. Die ersten Anmeldungen trudelten dann ab 1:08 bei uns ein. Allein am 1. April meldeten sich rund 1000 Mitglieder an - eine Zahl, mit der wir nie gerechnet hätten. Innerhalb von 8 Monaten erreichte der DÄOF die stattliche Größe von 5000 Mitgliedern, Anfang Februar lag die Mitgliederzahl sogar bei über 6000!

Das freute uns natürlich sehr, denn ursprünglich waren wir von ca. 3000-3500 Mitgliedern ausgegangen. Aber natürlich merkten wir auch schnell, dass wir uns besser organisieren mussten, um der Mitgliederzahl gerecht zu werden und zusätzlich noch Neuerungen wie das Kaufhaus abdecken zu können. Bei der Aufstellung des Teams mussten wir zu Beginn etwas experimentieren und umstrukturieren, bis

Aufgabenverteilung kamen, mit der wir momentan sehr zufrieden sind.

Natürlich machten wir besonders in der Anfangszeit viele Fehler. Am schwerwiegendsten und frustrierendsten war sicherlich die Sache mit den Düsseldorf- und Hamburg-Tickets (bei den Düsseldorf-Tickets handelte es sich um Stehplatztickets auf dem Rang, was wir nicht wussten und in Hamburg wurde unser abgesprochenes Kontingent nicht geblockt, so dass wir auf Sitzplatztickets ausweichen mussten). Wir haben daraus gelernt und den Fanclub-Vorverkauf in die Hände einer erfahrenen Partnerfirma gegeben - durch den exklusiven Vorverkauf nur für DÄOF-Mitglieder ist nun außerdem sichergestellt, dass jeder, der im DÄOF-Vorverkauf leer ausgeht, noch eine Chance im „normalen“ Vorverkauf hat.

Ein weiteres Problem in den ersten Monaten des Fanclubs war die Qualität und Lieferzeit der DÄOF-Jacke. Die Qualitätsprobleme bekamen wir recht schnell in den Griff und die oftmals recht lange Lieferzeit sollte spätestens jetzt durch die Einrichtung der DÄOF-Kleiderkammer verringert werden - warten wir ab, wie sich das entwickelt!

Aber natürlich gibt es auch viel Positives



© Highfive, # 1719

wir zur aktuellen

DÄOFs auf dem Roten Platz in Moskau

© Bubi, # 391



Macht sogar unter Wasser eine gute Figur: Die DÄOF-Jacke.

zu vermeiden: Zum einen sicherlich die Prelistening-Parties zum neuen **die ärzte** Album „Jazz ist anders“, die allen Rückmeldungen zufolge bei Euch gut ankamen - und auch uns hat es sehr viel Spaß gemacht. Bei allen **die ärzte** Konzerten der „Es wird eng“-Tour waren wir mit einem DÄOF-Stand vor Ort und auch bei der „Jazzfäst“-Tour wird dies wieder der Fall sein. Kommt nach dem Konzert vorbei, wir stehen für alle Fragen zur Verfügung!

Außerdem gab es einige Neuerungen auf der Webseite, wie den Instant Spätherbst, DÄOF empfiehlt und diverse Gewinnspiele - und auch wenn das Forum noch nicht so ganz rund läuft, wir arbeiten daran. ;-)

Und natürlich macht auch der DÄOF die Welt ein bisschen besser: Im Februar konnten wir die erste Eheschließung aufgrund des DÄOF verzeichnen (arihund und jeremias, die sich im DÄOF-Forum kennen gelernt haben, wir gratulieren ganz herzlich!) und im Juni dann die erste Eheschließung trotz DÄOF (Anja und Evil Acker, wir gratulieren auch hier herzlichst!). DÄOF-Kinder sind uns bisher noch nicht bekannt, aber unser zum Druckzeitpunkt jüngstes Mitglied

Emma Maria ist gerade mal knappe neun Monate alt und hat sich eine Woche nach der Geburt angemeldet. ;-)

Der DÄOF tut auch was für die Wirtschaft - Mitglied calidre hat einen Comic für unsere Extra-Prawda beigesteuert, den als Referenz in seine Bewerbung aufgenommen und prompt den Job gekriegt. Und unserer Textil-Partnerfirma verschafften wir durch die Jackenproduktion so viel Arbeit, dass eine weitere Arbeitskraft eingestellt werden musste.

Und nicht zuletzt scheint sich die Reise lust der DÄOF-Mitglieder extremst gesteigert zu haben - nicht nur, dass sich im Mai eine Gruppe DÄOF-Mitglieder auf den Weg nach Moskau machte, um dort **die ärzte** live zu bewundern und das im August auch das Prag-Konzert ein beliebtes Reiseziel sein wird. Viele DÄOFler machen sich auch auf den Weg, um die DÄOF-Jacke an den ungewöhnlichsten Orten zu präsentieren. So wurden schon Jacken in China, Japan, Thailand, Afrika und in vielen weiteren Ländern gesichtet - und sogar unter Wasser ist die DÄOF-Jacke der Renner!

Wir werden uns bemühen, Euch auch im zweiten DÄOF-Jahr so viel wie möglich zu bieten. Natürlich freuen wir uns über Euer Lob, aber auch Kritik ist jederzeit willkommen. Wenn Ihr Verbesserungsvorschläge oder Anregungen für uns habt, lasst von Euch hören!

Zum einjährigen Bestehen am 1. April starteten wir eine Umfrage unter allen Mitgliedern, um besser einschätzen zu können, was Ihr Euch wünscht und was wir verbessern können. Die Auswertung Eurer Rückmeldungen findet Ihr auf den folgenden Seiten.

Kommentar der Band:

"1 Jahr DÄOF und schon drei mal so viel Mitglieder wie der vorherige Fanclub!!!!!!!!!!

---- SAY NO MORE!!!!!!!!!!
ENOUGH SAID!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Herzlichen Glückwunsch
- danke und weiter so!"

BFR"

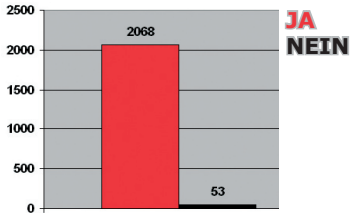
Susi S.

AUSWERTUNG: DÄOF Fan-Befragung

Nach einem Jahr DÄOF war es uns wichtig, euch nach eurer Meinung zum Fanclub zu fragen und somit den aktuellen Status quo zu überprüfen. Vom 1. April bis 1. Mai hattet ihr auf der Homepage dazu Gelegenheit, eure Meinung zu äußern. Über 2100 DÄOF-Mitglieder haben Gebrauch davon gemacht – eine enorme Beteiligung! Dank eurer Rückmeldungen haben wir reichlich „Input“ für die Zukunft bekommen, den ihr sicher schon bald an der einen oder anderen Stelle spüren werdet. Aber halten wir uns nicht länger mit Phrasen auf; kommen wir zu den Fakten...

DER DÄOF

Hat der DÄOF deine Erwartungen erfüllt?



Diese Zustimmung hat uns sehr gefreut. Verbesserungsbedarf gibt es eurer Meinung nach bei der News-Berichterstattung, und ein größeres Kontingent beim Ticketshop sollte auch drin sein.

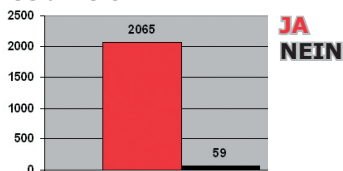
Was die News betrifft sind wir dabei, den Service für euch mit dem Versand von Newslettern und mehr Infos auf der Homepage auszubauen. Hier ist es aber nicht immer einfach, so aktuell wie die Netzwelt zu sein; viele Dinge sickern durch, bevor wir davon Wind kriegen. In diesem Zusammenhang wurde auch oft bemängelt, dass wir News erst vermelden, wenn diese auch offiziell gemacht worden sind. Das ist in der Tat ein zweischneidiges Schwert, denn natürlich verstehen wir eure „Gier“ nach Neuigkeiten; wenn diese aber an den Haaren herbeigezogen sind und wir sie vorschnell verbreiten, ist damit auch keinem geholfen. Wenn wir noch nicht bestätigte Meldungen aus si-

cherer Quelle erfahren, dann teilen wir sie euch aber gerne mit.

Höhere Kontingente beim Ticketshop sind hingegen leider eine schwierige Sache. Wir finden das Angebot von **die ärzte**, den Fans für die Tourneen einen exklusiven Vorverkauf zu verbilligten Konditionen anbieten zu können, klasse – bei großen Hallen ist da auch reichlich Kapazität für den Fanclub vorhanden. Bei kleineren Hallen (wie bei FURT) ist das schon schwieriger, denn natürlich müssen neben dem FC auch noch Karten für die lokalen VVK-Stellen und den Internet-Vertrieb (OPM, Eventim usw.) übrig bleiben. Wir bemühen uns hier, für zukünftige Tourneen größere Kontingente herauszuschlagen – können dies aber leider nicht versprechen. Auch wenn ein Konzert beim FC-VVK ausverkauft sein sollte, so gibt es im normalen VVK anschließend noch genügend Karten – nur leider nicht mehr zu günstigeren Konditionen. Wir sind sehr dankbar, dass OPM uns mit ihrem Ticketshop-System unterstützt. Bei kommenden Tourneen wird auch eine Zahlung per Überweisung für Fans aus dem In- und Ausland möglich sein, so dass es für euch nochmal etwas günstiger sein wird.

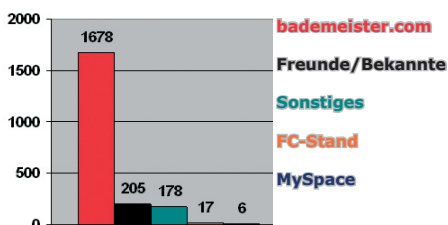
Allgemein kritisiert worden ist der Umstand, dass der DÄOF nicht so nah an der Band dran ist wie der alte Fanclub um Markus Karg – das war sicher für das erste Jahr so richtig. Die Beziehung von Markus zu **die ärzte** ist sehr eng gewesen, er war mit der Band befreundet und bei der Plattenfirma angestellt – das sind natürlich andere Voraussetzungen als bei einem unabhängigen FC wie dem unseren. Im ersten Jahr mussten wir als DÄOF natürlich auch die Band überzeugen und uns erst mal „beschnuppern“. Dank eurer Hilfe ist uns das mittlerweile mehr als gelungen. Die Band ist regelrecht „geflasht“ vom enormen Zuspruch für den FC – die Auswirkungen dessen werdet ihr schon bald spüren. Mit dem Fanclub verbunden sind natürlich auch immer wieder die legendären Geheimtoure – hier hoffen wir, genau wie ihr, auf eine Fortführung dieser Tradition. Wenn es dazu kommen sollte, dann wisst ihr es als Erste.

Ist der Mitgliedsbeitrag von 13 EUR sein Geld wert?



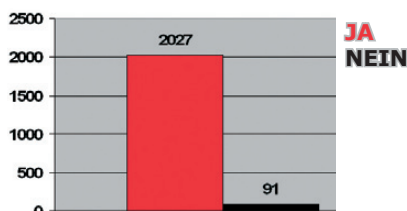
Die meisten von euch finden die Höhe des Beitrags angemessen – viele würden sogar gerne mehr zahlen. Wir werden jedoch auch in den kommenden Jahren versuchen, den Mitgliedsbeitrag auf dem derzeitigen Niveau zu halten.

Wie bist du auf DÄOF aufmerksam geworden?



Klar, dass die meisten von euch durch die offizielle **die ärzte**-Homepage auf den DÄOF aufmerksam geworden sind. Die DÄOF-Jacken haben auch einen großen Teil dazu beigetragen – ebenso wie der DÄOF-Stand auf den Konzerten von **die ärzte**, der offensichtlich auch gut bei euch ankommt.

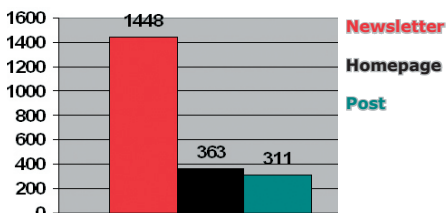
Durch den DÄOF fühle ich mich immer gut informiert?



Wie bereits weiter vorne erwähnt, werden wir an dieser Stelle auf jeden Fall zulegen. Uns wird in diesem Zusammenhang oft vorgeworfen, dass wir zu nah am Management dran sind. Wir sind aber sehr froh, dass das so ist, denn nur so können wir euch erst viele Vorteile ermöglichen. Dem Management der Band ist eine gute Fanarbeit sehr

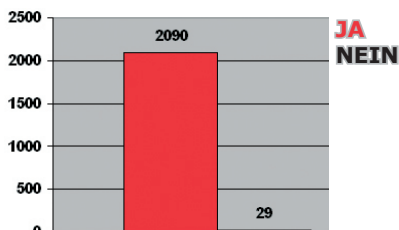
wichtig. Beim Veröffentlichen von Tourdaten ist die rechtzeitige Bekanntgabe nicht immer ganz einfach. **die ärzte** ziehen dermaßen viele Leute an, was einige VVK-Stellen dazu verleitet, sich nicht an Absprachen zu halten und Termine für geplante Konzerte schon zu verpetzen, obwohl diese zu diesem Zeitpunkt oft nur optioniert sind (also noch gar nicht sicher feststehen, siehe die Berlin-Konzerte). Ein Thema, das in der Vergangenheit immer wieder hohe Wellen geschlagen hat, war der sogenannte Tourpass: Extreme Vielfahrer erhielten von der Band das Angebot, einen Pass zu erwerben, mit dem sie alle Konzerte einer Tour sehen konnten. Leider wurde dieses Angebot in der Vergangenheit von einigen dieser Leute missbraucht, um sich wichtig zu machen oder anderweitig Profit daraus zu schlagen. Es ist daher mehr als unsicher, ob es ein solches Angebot für zukünftige Touren überhaupt geben wird. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe der DIE PRAWDA.

Wie erhältst du die News am liebsten?



Die meisten von euch sind Freunde der elektronischen Medien. Dies ist für uns natürlich auch der einfachste und kostengünstigste Weg, um euch mit Neuigkeiten einzudecken. Der Postweg ist für über 6.000 Mitglieder schon ein enormer Zeit- und Kostenaufwand, den wir uns für besondere Anlässe (siehe Album- und Single-Info letztes Jahr) aufbewahren wollen.

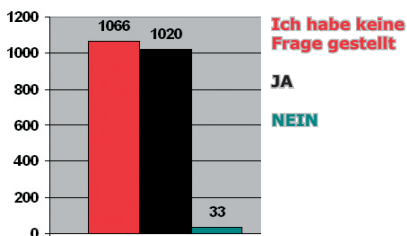
Ich bin insgesamt mit der Arbeit des DÄOF Teams zufrieden?



Eure Zustimmung zu unserer Arbeit freut uns natürlich sehr. Wir wissen aber auch,

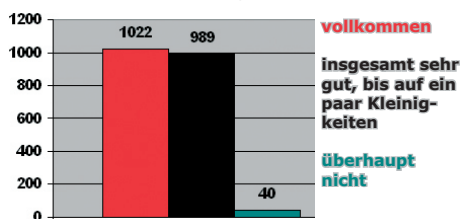
dass nicht alles in der Vergangenheit so gelaufen ist, wie auch wir uns das vorgestellt haben (bspw. die Pannen beim Ticketvorverkauf für die „Es wird eng.“-Tour). Auch wenn diese Fehler für euch negative Auswirkungen hatten, könnt ihr sicher sein, dass diese so schnell nicht noch mal passieren. Die Teamstärke kommt bei euch gut an, wenn es um Antworten im Forum oder per Mail geht. Sie ist aber scheinbar auch oft irreführend, wenn es um konkrete Anfragen geht. Auf der Übersichtsseite unseres Teams haben wir deshalb nun noch ein paar Tätigkeitsbeschreibungen hinzugefügt, die es euch leichter machen sollen, den richtigen Ansprechpartner zu identifizieren.

Meine Fragen wurden immer schnell beantwortet?



DIE PRAWDA

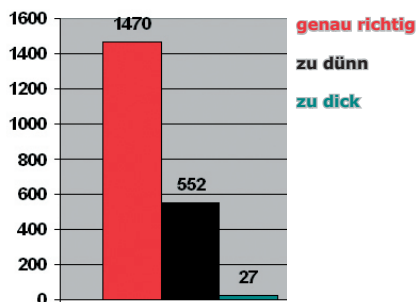
Entspricht das Fan-Magazin DIE PRAWDA deinen Erwartungen?



Klarer Fall, die Akzeptanz ist hervorragend bei euch. Auch der Name kommt sowohl bei der Band als auch bei euch gut an. Viele von euch wünschen sich mehr über **die ärzte** im Heft – uns geht es genauso. Wie bereits oben erwähnt sind wir dabei natürlich von der Band und auch vom aktuellen Geschehen abhängig. In den kommenden Ausgaben (und auch schon in dieser) werdet ihr aber exklusive Interviews mit der Band sowie weitere exklusive Hintergrund-Berichte rund um **die ärzte** zu lesen bekommen. Was die Aktualität betrifft, so kann ein halbjährlich erscheinendes Heft natürlich nicht immer up-to-date sein. Wir verstehen DIE PRA-

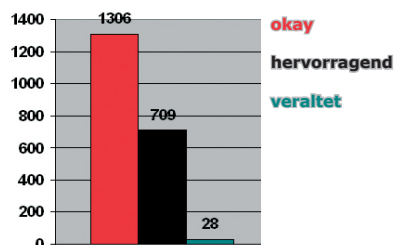
WDA daher auch vielmehr als konsequente Fortsetzung der „Meerschwein“-Biographie, die euch mit reichlich Infos zum Kosmos der **die ärzte** füttern soll. Ein Umstand, den auch schon einige von euch bemerkt haben, ist, dass wir beim Nachdruck der ersten DIE PRAWDA-Ausgabe ein anderes Papier eingesetzt haben als bei den Vorgängern. Dies hat auch einen Grund, denn wir benutzen ab sofort FSC-zertifiziertes Papier, das die Sicherung der nachhaltigen Waldnutzung bewahrt. Somit können wir einen kleinen Beitrag zur Erhaltung der Umwelt leisten.

Das Fan-Magazin ist...



Die meisten von euch finden die Seitenanzahl optimal – ein bisschen mehr dürfte es natürlich immer sein. Wo uns dies möglich ist und auch sinnvoll erscheint werden wir auch gerne zulegen.

Wie beurteilst du die Aktualität des Fan-Magazins?

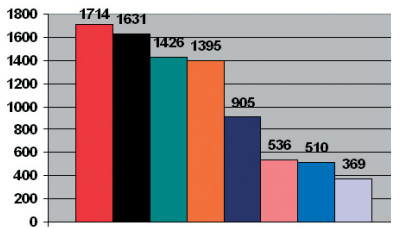


Klares Votum von euch: Ihr seid mit der Aktualität zufrieden. Wir sind auch in Zukunft bemüht, nur wirklich relevante Ereignisse ins Heft zu nehmen, um euch nicht mit Sachen zu langweilen, die schon mehrere Jahre zurückliegen.

Welche Rubriken gefallen dir am besten (Mehrfachauswahl möglich)?

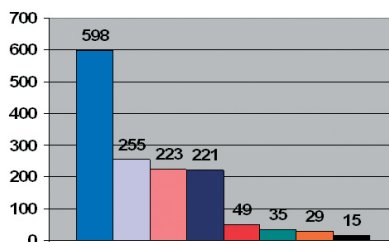
Alles, was mit der Band direkt zu tun hat, kommt natürlich am besten bei euch an. Wir

werden dies, wie schon erwähnt, auch weiter forcieren, um euch mehr exklusive Bilder und Stories bieten zu können.



Konzertberichte - **Aktuelles** - **Konzertbilder**
Nebenprojekte - **Fanberichte** - **Die Gefährten**
Interviews mit anderen Bands - **Rezensionen**

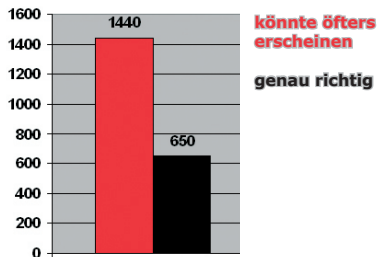
Welche Rubriken hältst du für überflüssig (Mehrfachauswahl möglich)?



Interviews mit anderen Bands - **Rezensionen**
Die Gefährten - **Fanberichte** - **Konzertberichte**
Konzertbilder - **Nebenprojekte** - **Aktuelles**

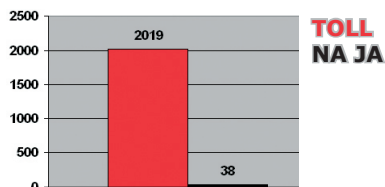
Die Interviews mit den Busters bzw. den Beatsteaks empfanden viele von euch als überflüssig. Wir finden aber, dass solche Interviews immer eine schöne Ergänzung sind, denn es ist auch interessant, wie andere Künstler **die ärzte** sehen, und fast jeder hat hier eine Geschichte zu erzählen, die es wert ist, abgedruckt zu werden. Wir werden den Umfang aber sicher künftig eingrenzen und die Interviews auf der DÄOF-Homepage fortführen. Das gleiche gilt auch für Rezensionen – wir haben diese im aktuellen Heft schon eingeschränkt, finden aber auch, dass sie zu einem guten Fan-Magazin einfach dazugehören, denn viele Bands verdienen in unseren Augen auch ein kleines bisschen Aufmerksamkeit. Bei den Fanberichten werden wir zukünftig auch etwas kürzen. Sie sind für uns aber ein wesentlicher Bestandteil EURES Fan-Magazins.

Das Fan-Magazin erscheint bisher zwei Mal im Jahr (es sein denn, DÄ nehmen eine neue Platte auf). Ist das für dich...



Auch diese Verteilung war abzusehen. Mehr als 2 Ausgaben pro Jahr sind jedoch mit ziemlich viel Aufwand und auch Mehrkosten verbunden. Wir werden unsere Köpfe mal zusammenstecken – vielleicht sind ja tatsächlich mehr als 2 Ausgaben pro Jahr drin. Seid aber nicht traurig, wenn wir dies nicht schaffen sollten.

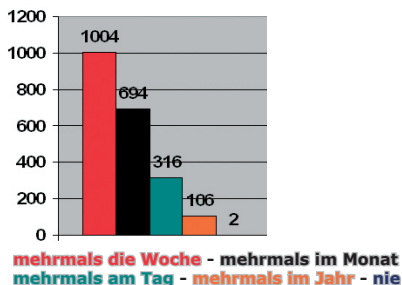
Bisher waren den Fan-Magazinen immer kleine Extras beigelegt (Satanische Pferde-CD, Poster, Autogrammkarte). Wie kam das bei dir an?



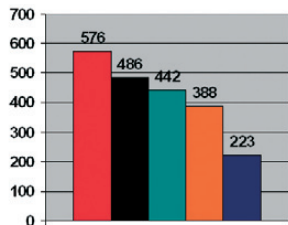
Die Beigaben zu den bisherigen Ausgaben der DIE PRAWDA kamen gut bei euch an. Wir werden dies nicht zur Regelmäßigkeit machen können, freuen uns aber, wenn wir euch eine kleine Freude machen können.

WWW.DÄOF.DE

Wie oft loggst Du Dich im Mitglieder-Bereich auf daeof.de ein?

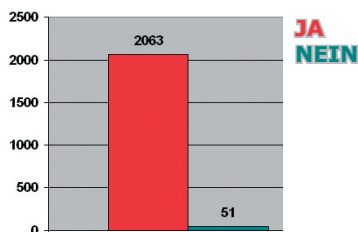


Wie häufig nutzt Du das Forum?

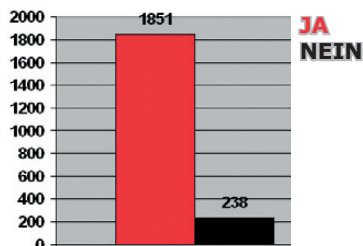


mehrmals im Monat - nie - mehrmals im Jahr
mehrmals die Woche - mehrmals am Tag

Der Webauftritt hat insgesamt eine gute Qualität?



Vermisst du gewisse Features auf der Website?

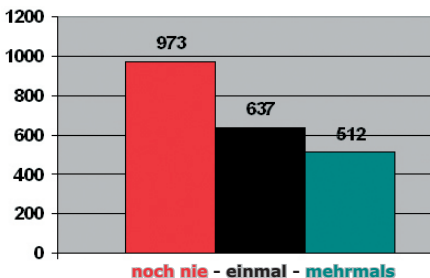


Die Homepage stößt bei euch auf eine hervorragende Akzeptanz. Häufig genannte Verbesserungsvorschläge waren ein Chat, Bonus-/Download-Bereich oder ein Gebrauchtmärkte für Tonträger u.ä.. Alles gute Anregungen, die wir mal auf Machbarkeit prüfen werden. Die neuen Features wie der Instant Spätherbst finden bei euch Gefallen, das zeigt uns, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Ein Manko, das uns auch längere Zeit schon stört, ist das Forum. Wir hoffen, euch hier bald ein voll funktionsfähiges Forum bieten zu können. Eine gute Anregung war auch der Ausbau einer eigenen Unter rubrik für Fanparties und Fantreffen – dies haben wir im Forum schon realisiert. Den Vorschlag, DIE PRAWDA auch zum Online-

Lesen zur Verfügung zu stellen, werden wir diskutieren. Das ganze Heft werden wir aber sicher nicht online stellen, sondern uns hier eher auf Appetithappen beschränken.

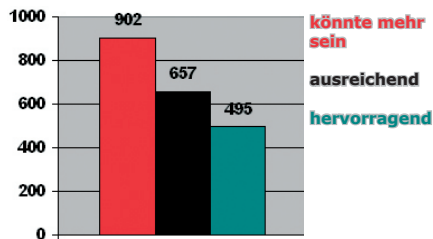
DAS KAUFHAUS

Wie oft hast du das DÄÖF Kaufhaus schon genutzt?



Das DÄÖF Kaufhaus wird bereits von vielen von euch benutzt. Anfangs gab es hier Probleme mit der Lieferzeit, die wir aber inzwischen auf einem akzeptablen Niveau halten können – mit einem Internet-Versandhandel wie Amazon werden wir leider nie mithalten können. Die vielen neuen Artikel zum April kamen bei euch gut an, und wir bemühen uns auch weiterhin, selten gewordene Tonträger für euch an Land zu ziehen. Ein Kritikpunkt sind die Portokosten. Aus unseren bisherigen Erfahrungen haben wir uns dazu entschlossen, diese zu einem Fixpreis zusammenzufassen, der auch einen versicherten Versand beinhaltet – eine gängige Praxis bei Mailordern. Wir werden prüfen, ob wir auch einen unversicherten Versand (dann auf euer eigenes Risiko) anbieten können, um die Portokosten für euch noch etwas zu senken.

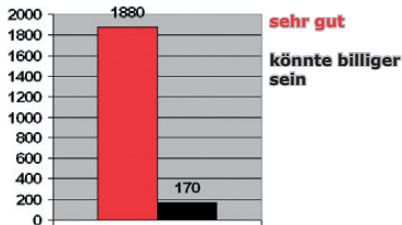
Wie beurteilst du das bisherige Sortiment?



Eure Kreativität kennt keine Grenzen, wenn es darum geht, das Kaufhaus-Sortiment zu erweitern. Es waren viele gute Anregungen dabei, die wir auf Machbarkeit überprüfen

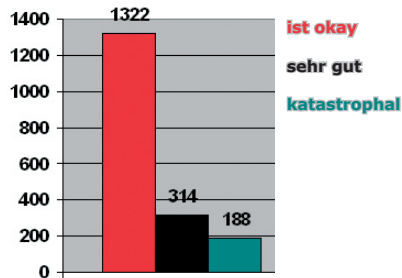
werden. Lasst euch also überraschen.

Wie beurteilst du die Preise im Vergleich zum derzeitigen Ölpreis?



Tja, was soll man sagen. Ehrensache, dass wir die Preise unten halten.

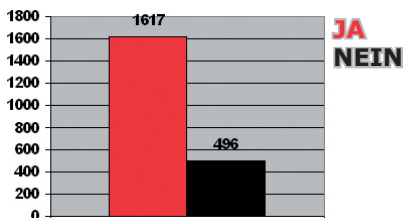
Wie beurteilst du die Lieferzeit?



Ein wichtiger Punkt. Wir sind bemüht, alle Bestellungen innerhalb von zwei Wochen nach Zahlungseingang zu versenden. Mittlerweile ist dies zu fast 100% der Fall.

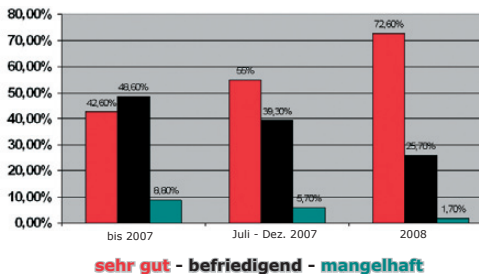
DIE JACKEN

Hast du eine DÄÖF-Jacke bestellt?



Die DÄÖF-Jacken kommen sehr gut bei euch an. Die vielen Jacken auf den Konzerten sind dafür ein deutlicher Beweis.

Wenn ja, wie zufrieden bist du mit der Qualität?



Bei dieser Frage haben wir das Ergebnis nach dem Bestellzeitpunkt aufgeschlüsselt. Bei den Bestellungen bis Juli 2007 ließ die Qualität der Jacken leider zu wünschen übrig. Wir haben eure ersten Rückmeldungen dann zum Anlass genommen, ein schärferes Auge auf die Qualität zu haben und alle Jacken einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Wie euer Votum zeigt, ist die Qualität in der Zwischenzeit deutlich angestiegen – immer noch nicht ideal, aber bei einer Massenproduktion kann es natürlich immer mal wieder zu Fehlproduktionen kommen, die trotz sorgfältiger Prüfung nicht gleich ins Auge springen. Wenn dem so sein sollte und eure Jacke Fehler aufweist, dann gebt uns Bescheid.

Wie zufrieden bist du mit der Lieferzeit?

die ärzte-Fans sind nicht immer die Geduldigsten, das ist aber auch verständlich. Die Lieferzeit war bei den Jacken teilweise sehr lang, und je weiter wir die Qualität steigern konnten, umso länger wurde die (empfundene ;-)) Wartezeit. Grund dafür war, dass manchmal ganze Ladungen von Rohjacken wegen Produktionsfehlern reklamiert und neu produziert werden mussten. In der letzten Zeit konnten wir die Lieferzeit aber auf max. 6 Wochen beschränken, und durch die Einführung der Kleiderkammer erwarten wir nochmal eine deutliche Verbesserung, da die Bestellungen so besser planbar und einfacher zu verwalten sind.

Evil_Acker

Drei Daumen! Zwei Männer! EIN VIDEO!

Kaum ein Video von die ärzte wurde so kontrovers diskutiert, wie das zu Lasse redn. Eigentlich ein Widerspruch in sich - oder war das etwa beabsichtigt?

Die Premiere des Videos fand am 19. März 2008 statt und wurde im DÄOF-Forum natürlich live diskutiert. Hören (äh... lesen) wir mal rein:

dewi: ICH WILL **die ärzte** sehen! ich muss so einem typen nicht im videoclip beim rumalbern zuschauen...

seuchenvogel: omg??? wattn das?? :D das wird der clubtanz des jahres 2008 ^^ ne mal im ernst, **die ärzte** wollen uns doch verarschen.. oder?

Fritz82: WAS IST DAS???????????

bfr-fan: OMG! Waren die zu faul, sich selbst zu filmen??????

Hirnmasse: Ich find das mit den Daumen genial. ^^

Katha2903: Also ich hab mich beömmelt!!! *rofl* Damit hat doch echt keiner gerechnet... So was Bescheuertes!!! Typisch...

D@RK: ich find's geil. xD ich rofl hier voll ab. xD

DasÄnni: Ziemlich enttäuschend, dort einen seltsamen Kerl auf Speed zu sehen, wenn man DÄ pur erwartet. Also ich find, es ist das schlechteste DÄ Video aller Zeiten, der einzige Höhepunkt waren wirklich die Daumen, wobei ich die auch nicht so berauschend fand. Sorry, aber ist meine Meinung.

Ich hatte ja zwischendurch die Hoffnung, es ist echt nur ein blöder Witz oder es gibt eine zweite Version von dem Video... Aber dann kam mir der Gedanke, dass dieser Kerl wohl eher in der nicht jugendfreien Version zu sehen wär und meine Hoffnung war irgendwo unterm Keller -.-

Marü: ganz meiner meinung... ganz meiner meinung... Da fand ich ja sogar R'n'R Übermensch besser...

Lady: Ich bin mir 100% sicher, dass DÄ das extra so gemacht haben... Also, dass es uns erstmal nicht so gefällt... vielleicht auch um sowas wie „Männer sind Schweine“ zu vermeiden („das Video ist cool, aber macht den Ton aus“ ^^) Na ja... Leute! Wir haben nach „3-Tage-Bart“ einen neuen Tanz zum Lernen!

Peter Silie: Das Video ist total geil! Ich hab so abgefeiert! Genial. Am besten sind die Handpuppen. Ich bin begeistert! Ich kann meine Freude kaum in Worten fassen!

c-lein: Mich haut's auch so gar nicht aus den Socken. Allerdings gruselt mich doch etwas die Vorstellung, bei den Konzerten ein paar Leutchen bei dem Song im Clip-Stil rumhampeln zu sehen. Erinnert mich dann doch irgendwie an so'n Boygroup-Ding. *schüttel*

Keksi: ein dä-video ohne dä ist nur halb so schön...

Neophyte: Ich denke, diese blonden Mädels im Dirndl sollen vielleicht dieses Oktoberfest-Image andeuten, welches alle für das Lied vorausgesagt haben. Ähnlich wie MsS halt. Eine Verarsche an uns quasi....

sese: Also ich finde, das Video passt so was von zu der Aussage von „Lasse redn“. Lasst die Leute doch übers Video reden, geil ist es trotzdem.

kris*: haha, ich hab zuerst gedacht, dass eins der mädels auf der bühne eigentlich der farin ist. vertaaan... ups.

Lemonbaby: Ich find das Video auch nich dolle, aber was man dem Hauptdarsteller lassen muss, ist, dass der das echt drauf hat, ,nen Horst darzustellen.

Betti: Ich denke mal, das war genau der Grund, wieso sie so ein Video zu dem Lied gebracht haben. Wir haben doch alle oder zumindest viele, seit bekannt ist, dass Lasse redn die nächste Single wird, befürchtet, dass es dem Lied ähnlich wie MsS gehen wird. Na ja, und durch das Video ist die Gefahr doch zumindest gebannt. Schließlich gab's bei MsS ein geniales Video, das sicher auch dazu geführt hat, dass es so erfolgreich wurde. Und durch dieses Video ist diese Option ja schon mal weg, und das Lied ist ganz allein für uns.

Farina U.: Haben wir das gleiche Video gesehen? Ich finde, dass es das mit Abstand schlechteste Video ist, was **Die ärzte** jemals gemacht haben. Einfach schrecklich. Ein solcher Top-Song hat ein so furchtbares Video nicht verdient. Hoffentlich wird das nicht so oft gezeigt, denn ich will den Super-Song niieeee mit dem Video verbinden müssen. Die Daumen und die reinretuschierten Gesichter von den 3en sind zwar lustig, reißen es meiner Meinung nach aber nicht raus. Ganz ehrlich: Wenn die 3 Angst vor einem weiteren kommerziellen Erfolg der Marke „Männer sind Schweine“ haben, dann sollen sie einen nicht-kommerzkompatiblen Song auskoppeln. Das Album bietet da genug Alternativen. Aber einen guten Song so zu verschandeln, finde ich bedenklich. Billig produziert. Klar, sie machen, was keiner erwartet, und das fand ich bisher auch immer toll, leider machen sie es diesmal ohne originelle Idee. Sehr schade, bin schwer enttäuscht.

Mrs. Socke: Viele sind jetzt bestimmt so enttäuscht und finden das Video einfach nur scheiße - was die drei bestimmt geahnt haben, und jetzt denken sie sich nur LASSE REDN!

Leah: verdammt, warum nehmt ihr denn alle dieses blöde video so ernst? ;D



Wir fassen zusammen: DÄ hatten keine Lust, selbst im Video mitzuspielen, also heuerten sie einen stylischen Schauspieler an, um ein YouTube/MyVideo-ähnliches Video zu drehen. Sie selbst tauchen nur als Handpuppen bzw. Daumen auf – besser als nichts, aber vielleicht hätten sie auch noch als fesche Dirndl-Mädels auftreten sollen? Der Grund, dass sie dies nicht getan haben, ist, dass **die ärzte** wissen, dass „Lasse redn“ ein ähnliches Publikum anspricht, wie „Männer sind Schweine“. Um nun aber zu verhindern, dass das Lied zum Ballermann-Hit verkommt, drehen sie ein grottenschlechtes Video, das außer den echten Fans niemanden anspricht, damit „Lasse redn“ eher unbekannt bleibt. Vielleicht ist das aber auch alles Quatsch und **die ärzte** haben sich nur deshalb für dieses Video entschieden, weil sie den Fans etwas Material zum Diskutieren verschaffen wollten – um die Diskussionen dann ignorieren und „die Leute reden lassen“ zu können. Oder aber sie freuen sich einfach nur auf zehntausende Menschen bei den Konzerten, die ihnen etwas vortanzen.

Die Wahrheit wissen wohl nur **die ärzte** selbst – oder vielleicht die Daumen? Wir stellten den Darstellern der Daumen ein paar Fragen.

Los geht es mit **Martin Klempnow**, „dem seltsamen Typ aus dem Video“, der übrigens auch schon im „Dinge-von-denen“-Video zu sehen war und den Beginn von „Anti-Zombie“ sowie die Tourintros der Unrockstar-Tour gesprochen hat.

Wie ist die Choreographie zu „Lasse Redn“ entstanden?

Regisseur Norbert Heitker hat mir von der Idee erzählt, es in Gebärdensprache zu machen, und nachdem ich mir das Lied ein paar Mal angehört habe, sind mir immer mehr Bilder dazu eingefallen.

Konntest du beim Videodreh auch Input geben oder hieß es einfach „Zieh das an, und dann mach das und das“?

Nein – es war wie immer: „Haste Bock?“ – „Ja“ – „Dann mach mal.“
Die Jacke ist übrigens von meinem Onkel



aus den Ende-Siebzigern, mit der habe ich schon unzählige Autos repariert. Norbert Heitker (für mich der beste Regisseur der Welt!) und ich kennen uns schon von anderen Projekten (z. B. „Dinge von Dennen“) – ich zeig ihm einfach, was ich vorbereitet habe, und wenn er nicht beißt, dann weiß ich, dass es OK ist. Dann darf eigentlich jeder seinen Senf dazu geben – wir lachen sehr viel und freuen uns wie Kinder und fertig.

Wie lange hast du an der Choreographie geprobt?

Habe mich drei Tage davor gedrückt, einen Tag Nervenzusammenbruch, einen Tag intensiv. (OK, die Mädels waren dabei!)

Wie viele doofe Youtube-Videos von Leuten, die vor ihrer Webcam performen, hast du dir als Vorbereitung angesehen?

Ich muß leider gestehen: keines! – Nur der Heitker hat mir ein paar gezeigt, die fand ich dann aber ehrlich gesagt nicht so toll, außer die Leute waren besoffen, oder nackt, oder beides, oder sie waren **die ärzte**-Fans.

Wie hast du die ärzte kennen gelernt?

Das weiß ich selber nicht mehr so genau ... Darkroom? ... Kirmes? ... Millionärclub? ... irgend so was! Die Frau vom Arbeitsamt meinte nur: „Herr Klempnow, da müssen Sie durch.“

Wie macht es sich denn im Lebenslauf eines Schauspielers, in mehreren die ärzte-Videos mitgemacht zu haben? Hilft einem das weiter oder limitiert das auch?

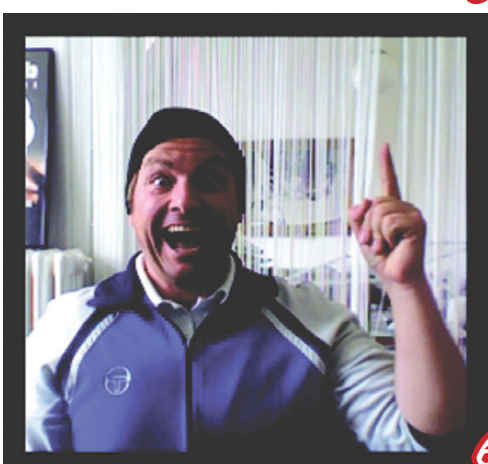
Es kommt darauf an: Für den ernsthaften Bereich wie Theater, ZDF, ARD eher hinderlich, da sie sowas als Blödelei abstem-peln und sie eh auf Dieter Bohlen & Co stehen, für Werbung und Comedy und bei Mädels eher förderlich. Es kommt halt sehr darauf an, ob sie **die ärzte**-Fans sind, oder nicht. Es ist mir aber auch egal, weil ich einfach Bock darauf habe und die Jungs sehr schätze. Trotzdem positiver



4



5



6



Wie ausgereift war das Konzept vor Drehbeginn? Stand der „Tanz“ schon komplett fest?

Vor Drehbeginn stand eigentlich fast alles bis ins letzte Detail. Die Sets wurden schon einen Tag zuvor aufgebaut, und Martin Klempnow und die Tänzerinnen hatten stundenlang mit Begeisterung geprobt. ... nur die geknebelten Köche haben mir Sorgen

Nebeneffekt: Da ich auch selber in der Band BÄRLIN Musik mache, sind dadurch ein paar Leute auf mein eigenes Projekt „Hallo Flocke“ (www.hallo-flocke.de) aufmerksam geworden.

Frei nach dem Motto von „Lasse redn“: Was ist das fieseste Gerücht, das dir je über die Ärzte oder eines der Bandmitglieder zu Ohren gekommen ist?

Rod ist das uneheliche Kind von Farin und Bela.

Und welches Gerücht möchtest du über sie verbreiten?

Bela kann kein Blut sehen.
Farin ist nicht blond und isst Döner.
Rod ist eigentlich Rod Steward.

*Die Regie beim Video führte – wie auch schon bei den letzten Videos von **die Ärzte**, der Pferd-DVD und dem MTV Unplugged – Norbert Heitker. Auch er plauderte aus dem Nähkästchen:*

Von wem stammte die Idee zum Video? Von DÄ oder von dir?

Wie so oft war es auch bei diesem Video eine Kombination aus vielen Ideen von **die Ärzte** und mir.

bereitet, denn die kamen erst am Mittag des Drehtags von der Druckerei.

Hat es lange gedauert, bis die Choreographie so geklappt hat, wie du es haben wolltest?

Das ging eigentlich recht schnell. Martin hatte fast eine Woche an seinem Auftritt gefeilt, und die Tänzerinnen waren absolute Profis, die hatten die Choreographie in knapp vier Stunden perfekt darauf.

Warum tauchen die Ärzte nicht im Video auf?

Aber sie tauchen doch auf. Na ja, zumindest ihre Augen und Münder ...

War es einfacher, (fast) nur mit Martin Klempnow zu drehen als mit den drei Herren?

Da gibt es keinen Unterschied. Das Arbeiten mit den „drei Herren“ sowie mit Martin ist einfach immer ein großes Vergnügen und ein noch größerer Spaß.

Wie aufwendig war die Szene mit den Daumen?

Die Szene mit den Daumen war schon etwas komplizierter. Zunächst mussten wir die Gesichter von BFR völlig statisch aufnehmen (ich sag nur „Schraubzwingen“), danach wurde der dritte Arm anoperiert

(der gehörte übrigens mal mir), und dann durften arme Menschen am Computer tagelang fleißig basteln. (Danke Krille & Markus!)

Wer von den Daumen ist nun eigentlich Bela und wer Rod?

Links Bela und rechts Rod. :-)

Wer hat die Deko für den Heimvideo-Teil beige-steuert? Da wären einige sicher neidisch. ;-)

Gehört alles Martin. Natürlich nicht, kommt alles aus meinem Computerkeller. ;-)

Wie viele Versuche habt ihr für den Heimvideo-Teil gebraucht?

Ich glaube es waren fünf oder sechs Versuche. Das lag aber weniger an Martin, sondern vielmehr an der fahrenden Deko.

Wie viele YouTube-Heimvideos hast du dir im Vorhinein angesehen?

Eine genaue Zahl kann euch da nicht sagen. Ich war allerdings schon sehr überrascht, wie viele Menschen sich vor ihren Rechner setzten und der Welt ihr einzigartiges Talent zeigen wollen.

Tut es weh, das fertige Video in mieser Qualität auf YouTube zu sehen?

Man gewöhnt sich an die Schmerzen und zum Glück kenne ich ja das Original.

Wäre es einfacher/billiger/schneller gewesen, das Video komplett im YouTube-Stil zu drehen?

Ein eindeutiges JA.

Interessiert es dich, was die Fans zum Video sagen, oder hältst Du es da eher mit dem Titel?

Es interessiert mich schon, was die Fans dazu sagen. Wenn nicht, dann hätten die ärzte und ich das Video nur für unsere privaten Videoarchive gedreht.

Wie lange haben die Dreharbeiten gedauert?

Ungefähr 12 Stunden.

Von wem kam die Idee zum Gebärdendolmetscher in der barrierefreien Version? Und was erzählt der eigentlich wirklich?

Erst einmal ist es eine Sie. ;-) Und sie übersetzt wirklich den Song so, dass ein Gehörgeschädigter den Inhalt und den Sinn des Textes verstehen kann. Diese Übersetzung war übrigens auch die Grundlage für die Zeichen(-Bild)-Sprache von Martin und war immer Teil der Grundidee.

Was ist die tiefere Aussage des Videos?

„Lass die Leute reden und hör ihnen nicht zu.“

Vielen Dank an Martin Klempnow und Norbert Heitker für die interessanten Antworten! Und natürlich ganz besonders für die Standbild-Version des Videos - exklusiv für den DÄOF! :-)

Susi S.



„Vielleicht werden die mal was...“

Interview mit Atze Ludwig



Kaum einer hat die Ärzte schon so lange als Freund und Bewunderer begleitet, wie Atze Ludwig. Im exklusiven Interview verrät er uns, was es mit den Beach Berserkern und den Ace Cats auf sich hat, warum er eine Art „Shitbarometer“ für die Band ist und was die Ärzte zur besten Band der Welt macht.

Hallo Atze, stelle dich doch bitte zunächst mal den Lesern unseres Magazins vor.

Eigentlich heiße ich Axel Christian Ludwig – mein Bruder hat mich aber immer Atze genannt und das wurde von anderen Leuten übernommen. Ich komme aus Dortmund und habe hier eigentlich fortwährend gelebt, wenn auch mit ein paar

Unterbrechungen in Bochum-Langendreer und Berlin. Zum Punkrock bin ich erst spät gekommen, da ich eigentlich mit den Beatles groß geworden bin – wie fast jeder in meinem Alter. Meine Geschwister sind 10 bis 12 Jahre älter als ich und haben mir die Platten immer vorgespielt. Später kamen dann auch The Who, The Kinks, Small Faces dazu – die komplette Sixties-Schiene. Die Beatles waren auch der Grund für mich, Musik zu machen. Als ich John Lennon im Fernsehen mit seiner schwarzen Rickenbacker spielen sah, fand ich, dass dies ja wohl auch ein klasse Job für mich wäre. Nach den Beatles kam die großartige Zeit des Glam-Rocks, in der Slade meine Helden waren – bei deren alten Sachen kann ich heute immer noch durchdrehen. Ich denke, Slade sind meine KISS, nur dass Slade die höheren Sohlen hatten und das Geld nicht mehr so nötig haben wie KISS. Als ich dann aufs Gymnasium kam, geriet ich unter schlechten Einfluss und geschmacklich auf die schiefe Bahn: Ich hörte Art-Rock-Sachen wie Yes oder Genesis und war sogar auf Konzerten von denen – muss ich leider echt zugeben. Mit der Schule war ich 1976/77 irgendwann in England und habe dort auch ein Konzert von den Stranglers besucht, bei denen hat im Vorprogramm Mink Deville gespielt – fand ich aber nicht gerade klasse. In den Pubs liefen aber z. B. Songs von Elvis Costello und den Buzzcocks. Über solche Sachen bin ich dann eher zum Punkrock gekommen, abgese-

Info-Box „Rickenbacker“

Rickenbacker ist einer der ältesten Hersteller elektrischer Gitarren und Bässe. Ihre halb-akustischen Gitarren wurden in den sechziger Jahren berühmt durch die Beatles und die Byrds. In den siebziger Jahren wurden auch die Rickenbacker-Bässe sehr populär.

Rickenbacker ist heute der einzige der großen US-amerikanischen Gitarrenhersteller, der ausschließlich in den USA produziert. Berühmte Rickenbacker-Fans sind neben den Beatles u. a. Pete Townshend von The Who, Lemmy von Motörhead, Joey de Maio von Manowar, Tom Petty und Atze Ludwig.

hen natürlich von Bands wie z. B. den Sex Pistols oder The Clash. Die absoluten Könige für mich zu der Zeit waren aber The Jam. Bei denen schloss sich der Kreis zu den frühen Who. Ich war damals ein kleiner Pseudo-Mod, hatte einige Bands und wollte mit der Musik durchs Leben kommen. Dann kam ausgerechnet von einer Rockabilly/Schlager-Band das Angebot, als Tourgitarist einzusteigen...

... das waren aber nicht die Ace Cats, oder?

Doch das waren die, denn die kamen alle aus meiner Ecke. Durch die Ace Cats habe ich auch **die ärzte** und damit auch Bela näher kennen gelernt. Wir haben mit den Ace Cats in Berlin gespielt und nach dem Konzert kamen **die ärzte** Backstage. Ich war bei den Ace Cats immer noch „Mod's-mäßig“ drauf und Bela kam zu mir und sagte: „Habe ich mir doch gleich gedacht, dass du so einer bist.“ Darüber sind wir ins Gespräch gekommen, haben Telefonnummern ausgetauscht und ein paar Monate später hat er sich tatsächlich wieder bei mir gemeldet. Tja, der Mann wurde dann mein bester Freund. Mit Farin kam ich dann später auch mehr in Kontakt. Sahnje fand ich eher seltsam bis unangenehm.

Es wird ja von Farin und Bela nicht zu knapp über ihn gelästert...

... und zwar zu Recht, denke ich. Das war echt ein komischer Vogel. Ich erinnere mich da an eine Begegnung mit ihm, wo **die ärzte** wieder Backstage bei den Ace Cats waren und er über unser abgezeichnetes Essen hergefallen ist. Er hat dann erzählt, dass ihm Musikhören eigentlich nicht richtig Bock macht, er würde lieber gut Essen gehen. Essen findet er nämlich richtig klasse (*lacht*). Es gibt Leute, die sind intelligent und scheiße. Zu denen gehörte Sahnje wohl nicht. Mit Hagen kam ich dagegen prima aus. Er lag auch musikalisch mit mir auf einer Wellenlänge und stand auch auf solche Bands wie die Replacements, Husker Du, Only Ones und überhaupt... er war ein lieber Kerl.

Wann hast du zum ersten Mal musikalisch etwas von **die ärzte** gehört?

Als erstes habe ich die „Uns geht's prima...“ von denen gehört. Ich fand die schon damals klasse. Als ich sie zum ersten Mal sah, dachte ich noch: „Vielleicht werden die mal was...“ (*lacht*). Aber dass die Band dann mal so groß wird, hätte ich damals nicht im Traum gedacht. Sie hatten halt schon damals etwas Besonderes an sich. Die passten nirgendwo so richtig rein. Die haben sowohl Klischees bedient, als auch mit ihnen gebrochen - und das machen sie bis heute. Sie machen diese typischen Rockstar-Dinge aber wiederum nicht alles - anders eben und auf ihre Art und Weise einzigartig. Bela ist zum Beispiel für mich wirklich der geborene Popstar. Vor der Unplugged-Aufzeichnung damals ist er in seiner Wohnung rumgeturnt und hat aufgeräumt. Doch sobald er dann im Rampenlicht stand, war er Popstar. Der Mann muss sich nicht verstellen und sich vor jedem Auftritt „mental draufbringen“ - er ist das eben. Er ist das hundertprozentig und ist trotzdem einer der liebsten und nettesten Menschen dabei. Das ist ein Spagat, den ich nicht kapiere.

Wie siehst du die Entwicklung der Band bis heute?

die ärzte haben eine Entwicklung durchgemacht, die vergleichbare Bands nicht mitgemacht haben. Diese haben dafür vielleicht härtere, fettere Platten gemacht. **die ärzte** jedoch haben sich riesengroß weiterentwickelt und sind inzwischen eine Klasse für sich. Jede Platte zeigt andere Facetten, sie probieren sich immer wieder neu aus und jeder Einzelne ist natürlich an seinem Instrument enorm gut geworden. Rod wird immer als Übermusiker abgefeiert, der er auch ist. Die anderen Beiden sollte man dabei aber nicht vergessen. Farin z. B. war zu King Kõng-Zeiten schon ein verdammt guter Gitarrist und hat dann trotzdem noch Gitarrenunterricht genommen. Dafür wäre ich persönlich viel zu bequem gewesen. Bela ist für mich, abgesehen vom Trommeln im Stehen, einer der besten Sitzschlagzeuger, die ich kenne. Er groovt wie Sau. Darüber hinaus haben sie ein sagenhaftes stimmliches Spektrum, mit dem sie sowohl Death Metal-Sachen als auch Balladen und Chöre singen können. Und dann schreiben sie auch noch Ärzte-Songs...

Gibt es Lieblingssongs oder Lieblingsplatten?

Nein, eigentlich nicht. Das würde ständig je nach Lust und Laune wechseln. Sie schaffen es auch, mich immer wieder aufs Neue zu begeistern, wenn ich Demos zu hören kriege. Da denkt man, man kennt sie - und dann schütteln die solche Asse aus dem Ärmel. Die haben's wohl doch irgendwie drauf (*lacht*). Langsam muss man ihr Talent anerkennen. Wenn ich z. B. das „Lied vom Scheitern“ höre, kann ich mir nur schwer vorstellen, dass das der gleiche Typ geschrieben hat, der mich um jeden Preis beim Kniffeln schlagen will...

Bescheißt er dabei auch?

Nein, aber er kann dann manchmal echt fies sein. Er rechnet am Ende z. B. manchmal lieber dreimal nach, ob er nicht doch gegen mich gewonnen hat. Wenn er eine Strähne hat, kostet er die auch dementsprechend aus - mit Fußballerposen und allem drum und dran. Das ist ja immer das Schöne an einem Spiel, das Spaß machen soll. Einer hat den Spaß und der Rest ist sauer (*lacht*).

Um zu deiner musikalischen Karriere zurückzukommen: Du hast nach der Auflösung von die ärzte 1988 angefangen, intensiv mit Bela bei S.U.M.P. und später Depp Jones zusammen zu arbeiten. Wie ging das vonstatten?

Bela war über Weihnachten bei mir und wir haben rumgehungen. Dort wurde ich durch ihn dann auch Opfer eines Crashkurses in Sachen KISS, die bisher an mir vorbeigegangen waren. Er hat mir alle LPs besorgt und ich durfte mir mit ihm dann alle Platten anhören. „Do You Love Me“ von der „Destroyer“ fand ich richtig gut, konnte es auch einfach nachspielen. Und so haben wir angefangen, Demos auf einer Achtspurmaschine aufzunehmen, die übrigens zuvor Farin und davor Spliff gehört hat - also eigentlich beste Erfolgsaussichten. Wir haben dann weitere Coverstücke aller möglichen Art aufgenommen und Bela hatte auch noch zwei eigene Stücke dabei.

Das waren aber mitunter echt üble Songs, die ihr da gecovert habt...

Ja, z. B. „Move Your Body Close“ war im Original schon eine echt schlimme Num-



Atze mit Bela im Studio Ende der 80er

mer, die wir beide aber irgendwie charmant fanden. Freur haben wir gecover, weil das bei uns beiden eine Leiche im Keller war, von der wir gegenseitig nichts wussten. Die Demos haben wir dann in 4 oder 5 Nächten aufgenommen. Das Problem für mich dabei war, dass sich mein Tagesrhythmus komplett von Belas unterschied. Ich habe es für gewöhnlich vorgezogen nachts zu schlafen. Als ich dann morgens so gegen 8 Uhr wach war, habe ich gehofft, dass er auch bald aufsteht, damit wir was unternehmen können. Gegen 12, 13 Uhr kam er meistens runter und wir sind Currywurst-Essen gefahren. Danach haben wir den Tag verstreichen lassen, er hat mir was über Filme, Bücher und Comics wie Judge Dredd, aus dem auch der Name S.U.M.P. stammt, erzählt. Irgendwann war es ca. 20 Uhr und wir haben wieder gegessen und anschließend Filme geschaut. Ich hatte auch einen Riesenachholbedarf an Horrorfilmen mit vielen Stellen, wo man später nicht ganz so gut schlafen konnte. Hätt' ich aber sowieso nicht, denn so gegen 23 Uhr hieß es meistens: „So, Atze, jetzt müssen wir aber mal langsam mal anfangen.“ (*lacht*).

Wie kam es von den Demos zur fertigen Platte?

Wir haben die Demos ganz fix abgemischt. Bela hatte Fabsi vom Weserlabel damals beim Abschlusskonzert versprochen, dass seine erste Soloplatte auf seinem Label rauskommen würde. Fabsi hat gleich „ja“ gesagt – auch noch später, als Bela meinte, dass die Platte unter einem Pseudonym erscheint. Im Frühjahr 1989 ging es ins Preußenton-Studio, was für mich auch eine völlig neue Welt war. Das wurde noch erschwert, als später Rod und

Beckmann dazu stießen, die gerade von den Rainbirds-Studioaufnahmen kamen und dort mit jeder Menge Studiomusikern zusammen arbeiteten. Da waren die wohl nicht so glücklich drüber und haben das auch raushängen lassen. Als ich eine Gitarrenspur eingespielt habe, standen zeitweilig 4-5 Leute um mich herum, die alle auf mich eingeredet haben. Ich hatte echt Krämpfe in der linken Hand. Ein lustiges



Bela, Atze und Rod

Erlebnis im Nachhinein waren die Aufnahmen für das Cover. Dafür wurden für uns extrem eng anliegende und schwere Knetgipslatexwasauchimmer-Masken angefertigt. Ich bekam als erster meine Maske, mit der ich nur auf einem Auge sehen und auch nicht mehr sprechen konnte. Wir hatten vorher Pizza bestellt, weil wir schon alle fast am Verhungern waren. Als diese endlich kam, konnte ich mit der Maske nichts essen und musste auf einem Auge mit ansehen, wie meine Pizza von Beckmann aufgegessen wurde und konnte dabei nur grunzen (*lacht*).

Ihr habt die Platte passender Weise Vic Dorn, dem Monsterdarsteller von Lorient gewidmet...

Das haben wir zu der Zeit immer gern gesehen. Bei „Move Your Body Close To Me“

hat Bela auch dieses „Oh, Vertseihung“ zitiert. Vor „Final Countdown“ kann man übrigens noch Rudolf Schenker von den Scorpions hören – ein Sample aus dem Film „Bad News“ über die gleichnamige Combo, über die er sich beim Castle Donington-Festival in seiner humorig-tiefgründigen Schenker-Art äußert.

Es gab auch ein Video zu „Final Countdown“...

Richtig, das haben die Jungs gemacht, die auch das „Bitte, Bitte“-Video gedreht haben. Das Video haben wir auf einem Friedhof gedreht. Während des Drehs kam Bela mit der frohen Botschaft um die Ecke, dass Rod und Beckmann bei den Rainbirds aussteigen und jetzt dauerhaft bei uns mitmachen wollen. Da habe ich schon gedacht: „Das wird nichts“. Zu der Zeit kam ich mit den beiden einfach noch nicht so richtig klar. Als Schlagzeuger tauchte irgendwann noch Olaf Kobold auf und wir spielten wenig später den ersten und einzigen S.U.M.P.-Gig im Berliner Ecstasy. Neben den ganzen S.U.M.P.-Stücken haben wir auch noch „Warriors of Ghengis Khan“ von Bad News und „Ace Of Spades“ von Motörhead gespielt. Damit war das Kapitel S.U.M.P. auch erledigt. Es war halt nie so ein offizielles Ding, sondern mehr ein Spaßprojekt.

Wie kam es zu Depp Jones?

Nach dem S.U.M.P.-Auftritt sind wir kurze Zeit später nach Fresenhagen auf den Bauernhof von Ton, Steine, Scherben gefahren, um Demos aufzunehmen. Da haben wir in 6 Wochen nicht all zuviel getan und ich habe 6 Kilo zugenommen. Nach 4 Wochen kam der erste Produzent vorbei, um sich Demos anzuhören, die wir dann auch in nur 2 Tagen eingespielt haben. Musikalisch hat mir das alles aber nicht 100%ig zugesagt, es sollte halt stark in die Metal-Ecke gehen, doch mit der Szene hatte ich nicht viel zu tun, ich konnte auch eh noch keine Metal-Gitarre spielen – mit meiner Rickenbacker sowieso nicht. Als ich dann wieder nach Hause gefahren bin, war mir eigentlich klar geworden, dass ich da musikalisch nicht reinpasse. Ein paar Monate später kam die Band dann auf mich zu und meinte, dass es vielleicht besser wäre, getrennte Wege zu

gehen. Damals war ich natürlich geknickt, im Nachhinein war es aber sicher gut so. Anschließend bin ich auch mit Rod und Beckmann richtig gut klar gekommen. Bela hat mir in Fresenhagen noch meine Pete Townshend-Rickenbacker geschenkt. Typisch – jeder andere hätte nur gesagt: Ey Atze, hab ne Townshend-Rickenbacker in Hamburg im Laden gesehen...

Wie ging es nach Depp Jones mit dir musikalisch weiter?

Ich stand in guten Kontakt zu Hagen und wir wollten auch immer etwas zusammen machen – eine Powerpop-Band. Hagen hat mich oft in Bochum besucht, wo er auch mit geprobt hat – das war quasi die Urbesetzung der späteren Chainsaw Hollies, mit Tex Morton an der Gitarre und Willi Henke am Schlagzeug. Bei Hagen hat man aber schon bald gemerkt, dass er eigentlich keine Musik mehr machen wollte. Er hat mir auch bald offenbart, dass er sich lieber auf das Schreiben konzentrieren wollte, was er dann ja auch erfolgreich tat. Dann gab es endlich die Chainsaw Hollies. Wir haben geprobt, ein paar Mal gespielt und hatten schon bald einen Vertrag bei der Sony. Bela hatte einen großen Anteil an unserer ersten Platte, denn er hat uns für die Demo-Aufnahmen das Planck-Studio zur Verfügung gestellt. Er hatte nach dem Ende von Depp Jones für Christa Fast, die inzwischen leider verstorbene Frau von Conny Planck, ein Hörspiel namens „Die Nixe“ eingesprochen. Da sie ihn aber damals nicht bezahlen konnte, hat sie ihm Studiozeit angeboten, die hat er uns überlassen. Er hat diese Demos dann zusammen mit Rod produziert, sie sind aber leider nicht auf der Platte erschienen. Wunderschöne Tage mit den beiden. Der Antrieb von den Hollies war nie künstlerisch wertvolle Platten zu machen, sondern einfach die Freude am Spielen, Auftreten und Platten rausbringen. Die freundliche Band von nebenan, die vielleicht den einen oder anderen Song für das Mix-Tape der Ewigkeit gemacht hat... Insofern waren wir wohl eine vollkommen langweilige Band (*lacht*). Dafür hat aber der große Frank Kozik eines unserer Cover gezeichnet. Die Hollies haben sich übrigens nie aufgelöst.



Atze mit seinen Rickenbacker-Gitarren

Du warst mit den Chainsaw Hollies 1998 auch Vorband von die ärzte. Wie war das?

Astrein. Das war eine richtig schöne Zeit mit schönen Auftrittsorten. In besonderer Erinnerung ist mir der Auftritt auf der Loreley geblieben – ein einmaliges Erlebnis für uns. Wir haben uns mit allen richtig gut verstanden – der Crew und den Busters, die auch Vorband waren – und das Publikum hat uns nicht ausgebuht, juchhu.

Du hältst mit Bela auch Credits an diversen Songs wie bei „Medusa-Man“ oder „Versuchs doch mal mit mir“. Wie kam es dazu?

Bei „Medusa-Man“ war Bela wieder bei mir zu Besuch. Wir waren dann auch im Proberaum der Hollies und haben ein bisschen rumgefrickelt. Er wollte von mir wissen, wie ich Songs schreibe. Dann habe ich so einen Mix aus Social Distortion und Chainsaw Hollies vorgespielt und er fand

das gut. Später hat er mich anlässlich der Aufnahmen zu „Le Frisur“ gefragt, ob er die Nummer haben kann. „Versuchs doch mal mit mir“ war eigentlich eine ganz ruhige, traurige Country-Nummer von mir, die ich Bela mal vorgespielt habe und die er ziemlich mochte. Eigentlich war die für die Hollies gedacht gewesen, auch da wollte Bela schon mitmachen, doch unser damaliger Co-Produzent konnte mit dem Demo nichts anfangen – so ist sie dann auf seinem ersten Soloalbum gelandet.

Wie beurteilst du seine erste Soloplatte „Bingo“?

Ich habe mich riesig gefreut, dass es endlich geklappt und er sich auf diese Weise noch mehr als Künstler emanzipiert hat. Großartige Platte, die nicht auf „Nummer sicher“ ausgelegt ist. Er hat immer so viele Projektideen – wir beide wollen seit Jahren auch schon eine Surfband machen, die Beach Berserkers – doch diesmal konnte er das endlich mal alles unter einen Hut bringen. Da haben sich be-

stimmt etliche Indiepäpste in den Hintern gebissen, als er mit Lee Hazlewood einen Song gemacht hat – großartig.

die ärzte ziehen einen breiten Kosmos an Bands mit sich, mit denen sie ihre Fans schnell anstecken. Bei mir war es jedenfalls mit KISS, Social Distortion oder den Busters so. Gab es bei dir ähnliche Erfahrungen?

Ja, bei mir ist das ähnlich. Die Gratislektion in Sachen KISS hatte ich ja schon erwähnt. Auf Social Distortion bin auch durch Bela gekommen, als er mit uns (*den Hollies, Anm. d. Red.*) auf einem Festival im Café Swing in Berlin als „Ford Felse und the Disco-Express“ auf der Bühne „Cold Feelings“ gecovered hat. Bela ist halt totaler Musikfan. Wenn er im CD-Laden ist, dann kauft er meist fast alles, was gut aussieht oder ihm empfohlen wird. Er hört das alles ganz akribisch durch. Autofahren mit ihm war immer „anstrengend“, weil er schon nach wenigen Minuten während der Fahrt im Fußraum nach irgendwelchen CDs oder Kassetten geangelt hat – heute gibt es Gott sei Dank CD-Wechsler. Er leistet bei mir oft Überzeugungsarbeit. Ich habe ihm so manche Lieblingsband zu verdanken.

Wie hast du von der Reunion erfahren?

Ich war bei Bela in Berlin und er erzählte mir, dass Farin ihm einen Brief geschrieben hat, O-Ton: „Du glaubst nicht, was der geschrieben hat!“ und gleich auch noch vorbeikommen wollte, um mit ihm zu reden. Ich konnte das echt nicht glauben, dass Farin ernsthaft **die ärzte** wieder zum Leben erwecken wollte. Bela auch nicht, der war zunächst wohl eher skeptisch.

Was waren deine Eindrücke der ersten „neuen“ Songs?

„Schrei nach Liebe“ war ein Hammer-Song und ist es bis heute. Mit einigen Nummern konnte ich aber überhaupt nichts anfangen – „Friedenspanzer“ zum Beispiel fand ich echt seltsam. Ich liege mit meinen ersten Eindrücken bei Ihnen aber oft so was von falsch. Ich weiss nicht, wie sie es machen, aber wenn sie diese Demos einspielen, ist auf jeden Fall eine gehörige

Portion Magie im Spiel, die sie so einmalig macht.

Es klingt fast so, als wärst du im positiven Sinne eine Art „Shitbarometer“ für die Band. Nach dem Motto: „Wenn es Atze nicht gefällt wird’s ein Hit!“?

So komme ich mir manchmal echt vor. Als Bela mir den Text von „Manchmal haben Frauen...“ am Telefon vorgelesen hat, war meine Reaktion: „Das kannst du nicht machen!“ (*Pause*) – wir wissen ja, wie es geendet hat. Belas Nummern wachsen für mich oft erst mit dem Hören, während Rod und Farins Nummern gerne direkt ins Ohr gehen.

Woran denkst du gern zurück?

Jede Menge und noch mehr, das würde Bücher füllen... große Momente und so viele Kleinigkeiten, wie die Aufnahmen zum Soundtrack von „Kaliber Deluxe“. Da haben wir als „Bela B. & The Western Playboys“ z. B. den Song der „Der Baldower“ eingespielt – eine Nummer, die ruhig anfängt und mit Besen gespielt wird. Leider hatten wir aber im Studio keine Besen für das Schlagzeug und so hat Bela Spülbürsten genommen. Zu seiner Soloplatte war er später bei „Zimmer frei?“ zu Gast. Ich durfte für ihn Lobhudeln (eine Minute ist so kurz...) und nur meinetwegen wurde dafür das Westfalenstadion in Dortmund geöffnet – ein Traum.

Hast du da auch schon mit ihm Spiele angeschaut?

Klaro. Dortmund gegen St. Pauli, was sonst? Und einer freute sich und einer war sauer...wie sich das gehört.

Evil Acker

Ihr könnt bei uns 5 Maxi-CDs „It’s a good life“ (mit Bela an den Backing Vocals und der Coverversion von „Schrei nach Liebe“) von den Chainsaw Hollies gewinnen, wenn ihr uns folgende Frage bis zum 10.08. beantwortet:

„Welchem Fußballverein hält Atze Ludwig seit Jahren die Treue?“

www.myspace.com/atzeludwig

die ärzte ~~jazz~~fäst wolln, dass ihr die seht!!!

Was wären Konzerte ohne Vorbands? Auf jeden Fall: Kürzer.

Vorbands sind grundsätzlich umstritten, der eine liebt sie, der andere hasst sie - einerseits bekommt man Bands zu sehen, die man sich sonst nicht angeschaut hätte und die man ja vielleicht auch ganz toll findet. Andererseits will man ja eigentlich nur **die ärzte** sehen und hat eh keinen Nerv für was anderes. Aber wenn man sich eines der Sommerfestivals vorstellt, wo **die ärzte** ohne Vorband um 15:00 auf die Bühne kommen würden, und um 18:00 ist alles vorbei - nein, das wäre doch auch nichts.

Und eine Wahl haben wir eh nicht, denn **die ärzte** haben wieder einige Vorbands für uns zusammengesucht. Also, freuen wir uns auf ein paar neue Konzerterlebnisse und hoffen, dass **die ärzte** ein glückliches Händchen bei der Vorgruppenauswahl bewiesen haben!

Wie bei der letzten Tour möchten wir Euch die Vorbands kurz vorstellen (auch wenn

Hier der Überblick über die Konzerte mit Vorbands (Stand 08.06.2008):

- 24.05.08 Schwäbisch Gmünd: Die Türen, Poolstar
- 04.06.08 Rostock: Muff Potter
- 05.06.08 Hannover: Muff Potter
- 06.06.08 Kiel: Muff Potter
- 08.06.08 Bielefeld: Muff Potter
- 09.06.08 Saarbrücken: Muff Potter
- 10.06.08 L-Esch sur Alzette: Muff Potter
- 15.06.08 Homberg/Efze: Die Türen, Poolstar
- 18.06.08 A-Dornbirn: Panteón Rococó
- 19.06.08 Bamberg: Panteón Rococó
- 21.06.08 Ferropolis: The Damned, Panteón Rococó
- 22.06.08 Würzburg: The Damned
- 23.06.08 Koblenz: Panteón Rococó
- 24.06.08 Ingolstadt: Panteón Rococó
- 27.06.08 Braunschweig: Panteón Rococó
- 28.06.08 Bremerhaven: Panteón Rococó, Dúné
- 30.06.08 Bielefeld: Blowfly
- 01.07.08 Rügen: Blowfly
- 04.07.08 Dresden: Blowfly
- 05.07.08 Dresden: Blowfly
- 06.07.08 Passau: Blowfly
- 08.07.08 Augsburg: Blowfly
- 09.07.08 Nürnberg: Blowfly
- 12.08.08 Bonn: Poolstar
- 13.08.08 Losheim am See: Poolstar, Balzac
- 17.08.08 BE-Eupen: Dúné, Nicht ohne meine Schwester, Sportfreunde Stiller
- 20.08.08 Übersee/Chiemsee: Dúné, Tiger Army, Less Than Jake
- 23.08.08 Uelzen: Cazals, Postscriptum, Panteón Rococó, Sportfreunde Stiller, Mando Diao

es insgesamt wohl eher eine „Nachlese“ ist, da viele der Konzerte schon vorbei sind). Leider standen zum Druckzeitpunkt noch nicht alle Vorgruppen fest, aber eventuelle Ergänzungen sowie Interviews mit einigen Vorbands, die mehrmals dabei waren, findet Ihr auf www.daeof.de.

DIE TÜREN

„Das Beste, was es zur Zeit in diesen Straßen zu finden gibt!“ meint Rocko Schamoni, auf Die Türen angesprochen. Vielleicht hat er damit nicht ganz Unrecht, denn Die Türen sind auf jeden Fall eine äußerst ungewöhnliche Band. Wer zu knackiger Soul-Explosion-Musik Texte wie „Pause machen geht nicht – sonst bist du arbeitslos und pleite“ trällert, der beweist auf jeden Fall Geschmack und Stil. Live sind die Auftritte der Türen ein einziger Genuss, und man ertrappt recht bald seinen Fuß beim Mitwippen. Der Popo sollte sich dann auch bald dazu gesellen, denn wackelnde Hintern haben Die Türen besonders gern. Auf das Schaffen der **die ärzte** im Kontext der nationalen musikhistorischen Bedeutung angesprochen, meint Sänger Maurice: „Sie sind die Karel Gott der Rock’n’Roll-Realschule!“. Nun, äh ja... Die Türen supporteten **die ärzte** bei zwei Konzerten, nämlich am 24.05. in Schwäbisch Gmünd und am 15.06. beim Hessefest in Homberg/Efze.

www.staatsakt.com/tueren
www.myspace.com/dietueren

MUFF POTTER

Über diese Band braucht man eigentlich nicht mehr viel schreiben, denn das meiste würde schon gesagt. Unlängst haben wir sie anlässlich ihrer Jubiläumstour zum 15jährigen Bestehen bei „DÄOF empfiehlt“ vorgestellt, jetzt konnten wir sie bei 5 **die ärzte** Shows im Vorprogramm bewundern, nämlich



© Franziska Sinn

Die Türen: Knallen auch ganz ohne Streit

vom 4. bis 10.6. in Rostock, Hannover, Kiel, Bielefeld, Saarbrücken und Esch.

Hier aber noch die wichtigsten Fakten:

- Gegründet haben sich Muff Potter 1993 in Rheine bzw. Münster.
- Der Name ist geklaut aus den Abenteuern des Tom Sawyer.
- Die Band besteht aus 4 Mitgliedern: Thorsten „Nagel“ Nagelschmidt, Dennis Schneider, Thorsten „Brami“ Brameier sowie Dominic „Shredder“ Laurenz
- Ihre Musik bezeichnen sie selber

als „Angry Pop Music“ oder auch „Musik für Mädchen“.

Aber am besten macht Ihr euch selbst ein Bild von Muff Potter! Ein Interview mit der Band folgt auf www.daeof.de.

www.muffpotter.net
www.myspace.com/muffpotter



© sparta-entertainment.de

Muff Potter: Haben nichts mit Harry am Hut

POOLSTAR

Poolstar – der Name ist übrigens eine Hommage an den in einem Pool verstorbenen Mitbegründer der Rolling Stones, Brian Jones – sind Töff Malstroem (Gesang), Felix Kinniro (Gitarre), HouZa (Schlagzeug) und Spree (Bass). Und Poolstar sind aus Berlin (auuuus Berlin)! Ihren musikalischen Stil kann man wohl am ehesten als IndiePunkRock mit druckvollen Gitarrensongs bezeichnen.

Bereits 2 Alben haben Poolstar, die es als Band seit 2003 gibt, veröffentlicht. Und sie sind mit einem Ramona-Song auf dem Videokings-Soundtrack sowie der DVD vertreten (hier schließt sich also wieder der Kreis...). Seit kurzem sind Poolstar übrigens auch unter den professionellen Fittichen von Rodrec.

In den 5 Jahren Bandgeschichte haben es die Jungs bereits auf mehr als 300 Konzerte und Festivals gebracht, spielten dort u. a. vor den Beatsteaks, Seeed, Abwärts und El*ke. Und nun dürfen sie also auch bei vier Konzerten **die ärzte** supporten, nämlich am 24.05. in Schwäbisch Gmünd, am 15.06. in Homberg, am 12.08. in Bonn und am 13.08. in Losheim.

„Treibend, hart und voll in die Fresse“ sollen die Konzerte von Poolstar sein. Wir lassen uns überraschen und gern überzeugen!

www.poolstar.de
www.myspace.com/poolstarrocks
www.rodrec.com

PANTEÓN ROCOCÓ

„Die Musik ist eine Blume, die Musik ist Ausdruck, die Musik ist Nahrung.“

(Im Original: „La música es una flor, la música es una expresión, la música es alimento.“ - Zitat: Comandante Zebedeos, EZLN)

Nach La Vela Puerca hat mit Panteón Rococó schon die zweite Band den langen Weg über den großen Teich auf sich ge-



© Christoph Leib

Poolstar: Nicht nur was für Freischwimmer

nommen, um den **die ärzte**-Fans hierzulande mit südamerikanischem Feuer und Temperament einzuheizen, und zwar vom 18. bis 28.06. in Dornbirn, Bamberg, Ferropolis, Koblenz, Ingolstadt, Braunschweig und Bremerhaven sowie am 23.08. in Uelzen. Wie viele andere Bands ihres Metiers verpacken auch Panteón Rococó ihre politische Kultur und ihr soziales Bewusstsein ganz offen in ihren Texten und sorgen mit ihrem Latin Ska dabei trotzdem dafür, dass keine schlechte Laune aufkommt. Die Band aus Mexiko City hat im extrem-eviligen 13. Jahr ihres Bestehens die wohl bisher beste Platte ihres Schaffens veröffentlicht, die nun endlich die Live-Energie der Band auch auf Platte konserviert. Nicht unerwähnt sollte ihr Engagement für die arme Bevölkerung des mexikanischen Bundesstaates Chiapas sowie ihr Bekenntnis zu den zapatistischen Guerillas der EZLN um Subcommandante Marcos bleiben. Wer auf der Bühne jetzt aber politische Vorträge erwartet, liegt falsch. Panteón Rococó versprühen eine positive Energie, die furchtbar ansteckend ist. Wenn man sich dann noch mit den Hintergründen ihrer Texte beschäftigt – keine Angst, es gibt auch Lieder über die schönen Dinge des Lebens – haben Panteón Rococó ihren Auftrag wohl erfüllt.

www.panteonrococo.com
www.myspace.com/panteonrococooficial



Panteón Rococó

THE DAMNED

The Damned sind eine der Bands, die in England in den '70er Jahren mit an der sogenannten „Punkexplosion“ beteiligt war. Im Gegensatz zu Weggefährten wie den Sex Pistols scheute die Gruppe allerdings schon damals die Uniformierung der Szene. So kleidete sich jedes Bandmitglied ganz nach seinen Vorstellungen. Eine Handlungsweise, die auch den **die ärzte** nicht fremd ist und die Band als einen gemeinsamen Bund verschiedener Charaktere auszeichnet. Wagt also die Zeitreise und seht euch an, wie Punkrock auch zelebriert werden kann!

The Damned sind am 21.06. in Ferropolis und am 22.6. in Würzburg dabei.

www.officialdamned.com
www.myspace.com/officialdamned

DÚNÉ

Dúné kommen aus Dänemark, haben ein Durchschnittsalter von knapp 20 und spielen Indieelectrorock, eine Mischung aus 70er-Jahre-Punk, 80er-Pop und 90er-Indierock.

Die sieben Jugendlichen machen schon seit der Kindheit zusammen Musik - was soll man in einer verschlafenen dänischen

Kleinstadt wie Skive auch sonst machen? Die Sehnsucht, von dort wegzukommen, spiegelt sich in vielen Songs des 2007 erschienenen Debütalbums „We are in there, you are out here“ wider.

Trotz ihres jugendlichen Alters sind Dúné schon sehr konzerterfahren. Neben Festival- und Clubkonzerten in ganz Europa durfte die Band schon als Vorband von u. a. Muse, Moneybrother, den Foo Fighters und Panic at the Disco! auftreten.

Und jetzt supporten Dúné also bei drei Konzerten **die ärzte**, nämlich am 28.6. in Bremerhaven, am 17.08. in Eupen und am 20.08. in Übersee/Chiemsee. Wir sind gespannt auf ihre Live-Show, die nach eigener Aussage mit „Eleganz, Stil und höchster Energie vollgepackt ist, und wenn Dúné die Bühne verlässt, hat mit Sicherheit jeder im Publikum die Tanzschuhe, Beine und Gehörgänge aufgewärmt!“

www.dunesite.de
www.dunesite.com
www.myspace.com/dunesite



© F. Bauer

Dúné: Kleine Dänen groß im Kommen

BLOWFLY

Was darf man wohl von einer Band erwarten, die sich Blowfly (Schmeißfliege) nennt?

Jede Menge, wenn man sich die Homepage dieser obskuren Formation ansieht.

Blowfly kommen aus Amerika und machen schon seit den 60er Jahren Musik. Der Mann hinter Blowfly heißt Clarence Reid und gilt als Ikone in der HipHop-Welt. So haben schon viele andere Künstler wie The Jurassic 5, Ice Cube oder Puff Daddy seine Werke für Samples benutzt.



Blowfly: Achtung, die Schmeißfliege kommt!

Unterstützt wird Herr Reid von Uncle Tom (Schlagzeug, Gesang), The Amazing Dik Shuttle (Gitarre), Malcolm XXX (Bass), Mr. Lock (Keyboard, Gesang) und DJ Frane.

Die Musik von Blowfly könnte man wohl am ehesten als „dreckigen Rap“ bezeichnen - das fällt auch nicht schwer zu glauben bei Liedtiteln wie „Porno Freak“ oder „What a Difference a Lay Makes“. Gemischt wird das Ganze dann noch mit einer Portion Funk und viel Humor!

Freut euch auf schrille Kostüme und eine noch viel schrillere Bühnenshow! Zu sehen und hören gibt's Blowfly vom 30.06. bis zum 09.07. in Bielefeld, Rügen, Dresden, Passau, Augsburg und Nürnberg.

www.blowflymusic.com
www.myspace.com/blowfly

BALZAC

Balzac brauchen eigentlich keine weitere Vorstellung, denn sie waren 2004 schon mal als Vorband der **die ärzte** im Einsatz, und letztes Jahr veröffentlichten sie eine Split-Single mit Bela B., wo sie Lieder des Grafen hinrotzten und er ihre großen Hits im Country-Stil zum Besten gab. Aber für alle, an denen Balzac bisher vorbeigegangen sind, hier die wichtigsten Informationen in aller Kürze:

- Japan
- Horrorpunk
- Skelettanzüge
- Misfits

Eigentlich gehören Balzac ja in einen kleinen, dunklen Club und nicht mittags auf eine Festivalbühne, aber man nimmt, was man kriegt - und das sind Balzac als Vorband für **die ärzte** beim Open Air in Losheim am 13.08.!

www.balzac-europe.com
www.samuraifactory.com/balzac
www.balzac308.com
www.myspace.com/balzac

NICHT OHNE MEINE SCHWESTER

Die Band „Nicht ohne meine Schwester“ ist in Ärzte-Fankreisen hauptsächlich als „die Band von Farins Gitarristin Nessie“ bekannt. Viel mehr und vor allem aktuelle Neuigkeiten lassen sich über die Band zur Zeit kaum rausfinden, außer, dass sie am 17.08. beim Ärzte-Konzert in Eupen als Support dabei sein soll. (Dies ist allerdings zum Druckzeitpunkt noch nicht offiziell bestätigt, vergebts uns also, falls da noch was dazwischen gekommen sein sollte.)

Nicht ohne meine Schwester besteht aus Nessie vom Racing Team und ihrer Zwi-

lingsschwester Billie. Produzent Markus Juncker ist maßgeblich am Sound der Band beteiligt, und live werden sie gerne mal von weiteren Musikern unterstützt. Und wie klingt das dann? „Wie eine Mischung aus Prodigy und Nina Hagen“, beschreiben sie selbst ihren Sound. Die Bühnenshows sind (wie man es von Nessie ja auch erwartet) sehr energiereich, und die beiden Schwestern singen auf deutsch. Damit werden sie sicher ein leichtes Spiel in Eupen haben!

www.nicht-ohne-meine-schwester.de
www.myspace.com/nichtohne-meine-schwester

© Gerald von Forst



Sportfreunde Stiller: S(up)portact von der guten Seite

Den Liebhabern sei ihre Liebe gegönnt, die Verabscheuer seien darauf hingewiesen, dass a) „gut“ und „schlecht“ im Musikbereich nicht zwingend durch Verkaufszahlen gemessen wird, b) siehe Songtext zu „1. Wahl“, c) mei, wenn es ihnen halt am Herzen liegt und d) sie aber immerhin einen gewissen entwaffnenden Charme haben, oder etwa nicht?

www.sportfreunde-stiller.de

SPORTFREUNDE STILLER

Längst sind sie vom hochgeschätzten Geheimtipp zum Mainstream-Erfolg geworden, der nicht zuletzt eben wegen seiner Indie-Liebbling-Vergangenheit gerne mal polarisiert: Die Sportfreunde Stiller werden in Eupen (17.08.) und Uelzen (23.08.) als Auflauferkinder, pardon, als Anheizer für **die ärzte** agieren.

Manch einer wird gejubelt haben, als er diese Nachricht erfuhr, andere wieder werden sich „Och, nöö!“ gedacht haben. Denn auch in ärzte-Fankreisen werden die Sporties sowohl geliebt wie auch gehasst. Geliebt zum Beispiel, weil sie trotz ihrer zwischenzeitlich schon fast unheimlichen Popularität (ihr wisst schon, das Lied mit den Jahreszahlen zu dem Sportereignis da neulich) ihre Bodenständigkeit und Ehrlichkeit beibehalten haben und beides fast noch mehr zelebrieren als früher. Gehasst zum Beispiel, weil man ihnen gerne mal a) künstlerischen Ausverkauf, b) musikalischen Dilettantismus, c) unerträgliche Weltverbesserungshymnen oder d) alles zusammen zum Vorwurf macht.

TIGER ARMY

„Tiger Army never die“ – mit diesem Schlachtruf hat das kalifornische Trio um Sänger/Gitarrist/Songwriter Nick13 bisher jede ihrer Platten eröffnet, und es ist wohl das Credo, das die Band seit mehr als 12 Jahren am Leben hält. In dieser Zeit haben sie sich eine treue Fangemeinde erspielt und sich bereits mit ihrem zweiten und dritten Album vom klassischen Psychobilly hin zu anderen Stilen geöffnet – ohne dabei ihren einmaligen Drive einzubüßen. Das aktuelle Album „Music From The Regions Beyond“ ist das musikalisch bisher abwechslungsreichste Werk der Band. Als Support für **die ärzte** werden sie am 20.8. in Übersee am Chiemsee eines ihrer leider wenigen Deutschland-Konzerte bestreiten und dabei sicher viele neue Anhänger gewinnen.

www.tigerarmy.com
www.myspace.com/tigerarmy

LESS THAN JAKE

Der Hund ist schuld. Denn der hieß Jake, und um den drehte sich im Haushalt des kleinen Vinnie Fiorello in Florida alles. Und wenn eben alles andere weniger wichtig ist als die Dogge, dann ist es? Genau, „Less Than Jake“. Somit war der Name für die 1992 gegründete Combo aus Gainesville schnell gefunden.

Mittlerweile gibt es Less Than Jake schon 16 Jahre, aber ihr Ska-Punk klingt so frisch wie eh und je. Auch die Besetzung der Band ist größtenteils seit ihrer Gründung unverändert: Der Kern der Truppe besteht noch immer aus Sänger/Gitarrist Chris Demakes, Bassist/Sänger Roger Manganelli und Schlagzeuger Vinnie Fiorello, und auch Posaunist Buddy Schaub ist seit 1993 dabei. Gut, in den anderen Sektionen der Bläserabteilung herrschte ein fröhliches Bäumchen-Wechsel-Dich-Spiel, doch immerhin hält der Tenorsaxophonist Pete Wasilewski Less Than Jake nun auch schon seit 2001 die Treue.

Wer Ska-Punk mag, der kennt die Band vermutlich sowieso schon und freut sich nicht nur auf ihr neues Album, das im Sommer erscheint, sondern natürlich auch gewaltig auf ihren Support-Gig für **die ärzte** am 20.08. in Übersee am Chiemsee. Und wer noch nie etwas von Less Than Jake gehört hat... nun, der darf sich trotzdem freuen!

www.lessthanjake.com
www.myspace.com/lessthanjake

CAZALS

Cazals weisen eine große Gemeinsamkeit mit **die ärzte** auf: Manche Dinge können sie einfach nicht mehr hören. Bei dem britischen Quintett geht es dabei aber nicht um Arztwitze, sondern unter anderem um folgende Geschichten: 1. Sie kannten Pete Doherty schon, als er noch klein

Peterchen war. 2. Sie gelten als Fashionistas, weil sie aus London kommen und sich gerne schick anziehen. 3. Als ihnen mal ihr Equipment geklaut wurde, haben sie eine Benefizparty organisiert, bei der auch Bloc Party gespielt haben.

So. Diese Dinge aus der Vergangenheit interessieren Cazals aber nicht, weil es ihnen als Band um die Zukunft geht und nicht um das Geschwätz von gestern. Deswegen vergesst Ihr das jetzt brav und guckt Euch die Jungs einfach mal an. Zum Beispiel am 23.08. in Uelzen. Und falls ihr doch noch eine Beschreibung braucht, wie sie so klingen: Britisch.

www.cazals.co.uk
www.myspace.com/cazalsuk

POSTSCRIPTUM

PostScriptum hingegen klingen... nun ja, gerne mal etwas düster-melancholisch. Was auch hier mit ihrer Herkunft zu tun

haben mag: Immerhin sind die norwegischen Winternächte lang und kalt. Alte Leute hören eventuell aus manchen PostScriptum-Song-Arrangements etwas Sisters Of Mercy heraus und aus Petter Kjus Skippervolds Stimme eine Prise Ian Astbury, beides kombiniert mit poppigen Melodien und rockigen Gitarren. Einen neuen Stil haben PostScriptum mit ihrer Musik sicherlich nicht generiert – in punkto Originalität dürfte man

sie eher unter „solide“ einordnen – sie gelten aber als Band, deren Liveauftritte gerne als kraftvoll und intensiv beschrieben werden. Der britischen Nonchalance



© Laura Crosta

Tiger Army

von Cazals dürfte am 23.08. in Uelzen also aus Skandinavien gradlinige Bühnenarbeit entgegengesetzt werden. Spannende Mischung!

www.postscriptum.no
www.myspace.com/postscriptum

MANDO DIAO

Mando Diao kommen aus dem von Farin U. natürlich total ernsthaft als „schönstes Land der Welt“ beschriebenen Eckchen des Globus, klingen durchaus beabsichtigerweise gerne mal ein bisschen wie die Beatles und haben sich selbst auch schon als „die beste Band der Welt“ bezeichnet.

Insofern bleibt zu hoffen, dass sie sich bei ihrem Support-Engagement für **die Ärzte** am 23.08. in Uelzen nicht mit dem Hauptact um den Titel kloppen. Andererseits: Das wäre doch auch mal eine spannende Anheiz-Variante!

Was man der fünfköpfigen Band um die beiden Sänger Gustaf Norén und Björn Dixgård trotz solch in ärzte-Fankreisen sicherlich als kontrovers empfundener Aussagen allerdings attestieren muss, ist einerseits eine wirklich charismatische Live-Präsenz und andererseits eine hohe Arbeitsmoral, zumindest wenn man sie nach ihrer Releasepolitik beurteilt (andere arbeitsmoralische Aspekte können vermutlich nur Insider beurteilen): Seit



© Hugo Land

Postscriptum

2002 hat die Band vier Alben, fünf EPs und 16 Singles veröffentlicht.

Mando Diao haben nicht zuletzt durch ihr betont cooles, gerne mal ans Arrogante grenzendes Auftreten und die Musik, die sie machen, den großen Vorteil, dass sowohl Mädels wie Jungs sie gut finden dürfen. Den Jungs gefällt die Mucke und der Style der Schweden, die Mädels... nun ja. Die sehen das ja ähnlich wie die Jungs. Aber die Mädels haben halt dazu noch den „Mucke und Gucke“-Bonus. Was ja schon fast ein bisschen Schwedisch klingt. Allerdings hier als Vorwarnung: Mit „Smörebröd Smörebröd röm-pömpöpmpöm“ oder „Knusper knusper knasa, wer knäckert an min Vasa?“ kommt man nicht weit, versucht es eher mal mit „Jag älskar Sverige!“ – aber vielleicht nicht mit dem dazugehörigen Shirt. Man will ja nicht für internationale Verwirrungen sorgen.

www.mando-diao.com
www.myspace.com/mandodiao

*Natollie, Susi S., Evil Acker,
 Lionni, Heike, Rude Flo,
 Jesperine*



© Hurricane/Southside Festival

Mando Diao: Schweden, alte Hütte, altes Pferd!

MOSKAU

fremd und geheimnisvoll



„Na, auch in Moskau dabei?“ Mit diesem Satz begrüßte mich Natollie, als ich am 23.11.2007 völlig übermüdet mit dem Zug aus Köln in Freiburg ankomme. Moskau? Wieso Moskau???

Knapp sechs Monate und etliche Organisiererei später finde ich mich im Flieger in Düsseldorf wieder. Ziel: Moskau – Domo-dowo. Ja, ich bin also in Moskau dabei. Grund: **die ärzte**. Die müssen nämlich ihren Tourauftakt eben ausgerechnet im Apelsinclub in Moskau spielen. Für mich als Ossi stand natürlich vom ersten Moment an fest: Da bist du dabei. Moskau wollte ich schon immer mal sehen. Und wenn nicht jetzt, wann dann?

Mit mir und meiner illustren Reisegruppe machten sich weitere knapp 150 Leute auf den Weg in die russische Hauptstadt. Dank Hot Action Records waren wir in der glücklichen Lage, 100 Fans die Möglichkeit bieten zu können, über den DÄOF ein Ticket für dieses Konzert zu ergattern. Wie schnell diese 100 Tickets weg waren, wissen vor allem diejenigen, die fünf Minuten nach dem Verkaufsbeginn bereits leider keines mehr erhaschen konnten.

Dank dem Einsatz von Thorsten (ae-rzte2007) und Klaus (Klausi) wurde für die Organisationsfaulen (zu denen auch ich aus Zeitgründen gehörte) bzw. den in-einer-großen-Gruppe-reisen-Wollenden unter uns ein wirklich nettes Reisepaket zusammengestellt. So konnte jeder genau das zu seinem Flug dazu buchen, was er sich für seinen Moskau-Trip wünschte. Bei mir und meinen Leuten bedeutete dies: eine Ferienwohnung für 6 Personen, eine Stadtrundfahrt sowie Transfer vom und zum Flughafen. Das rundum sorglos Paket, quasi.

SETLIST

Himmelblau
Lied vom Scheitern
Hurra
Ignorama
Angeber
2000 Mädchen
Perfekt
Heulerei
Deine Schuld
Die ewige Maitresse
Mondo Bondage
1/2 Lovesong
Rebell
Yoko Ono
Alleine in der Nacht
Rettet die Wale
Punkbabies
Schunder-Song
Junge
Schrei nach Liebe
Unrockbar
Ist das alles?

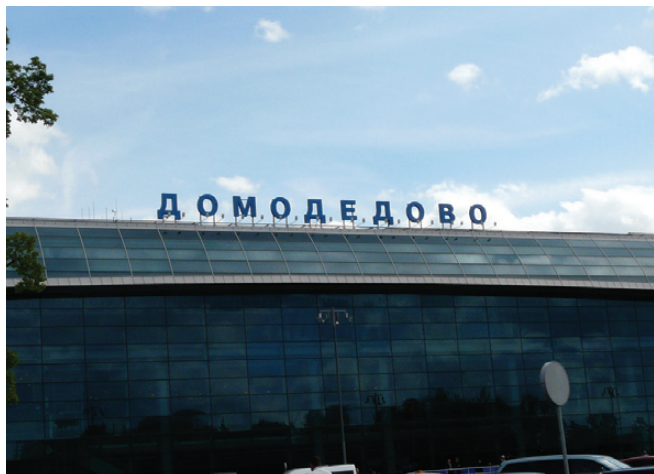
Manchmal haben Frauen...
Westerland
Zu Spät

Wie am ersten Tag
Wir sind die Besten
Langweilig
Deine Freundin (wäre mir zu anstrengend)
Dauerwelle vs. Minipli



Der private organisatorische Aufwand hielt sich somit in Grenzen und beschränkte sich auf das Beantragen von Pass (danke übrigens, lieber Herr Schäuble, dass ich dank Ihres - unter dem Deckmantel der Terroristenbekämpfung - eingeführten Super-Duper-Big-Brother-Überwachungsstaat-Reisepasses auf dem Passfoto aussehe wie der letzte Schwerebrecher! So MUSS man mich ja für gemeingefährlich halten...) und Visum. Mit dem „dienstlichen“ organisatorischen Aufwand sah es da natürlich etwas anders aus. Etliche Mails, die an die moskau@daeof.de Adresse gingen, wollten beantwortet werden. Hier vor allem die Anfragen derjenigen, die noch immer verzweifelt versuchten, vorab ein Ticket für das Konzert zu kriegen, um sich nicht auf den erst mehrere Monate später beginnenden Ticketverkauf beim Apelsinclub verlassen zu müssen. Flüge hatten die meisten schon gebucht, so war die Angst, vor der Tür stehen zu müssen, bei einigen selbstverständlich groß. Dank einer Warteliste und ständigem hin und her Geschiebe haben wir es aber hinbekommen, zumindest einem Großteil derer, die zunächst leer ausgegangen waren, als auch derer, die kurzfristig doch nicht nach Moskau konnten, weiter zu helfen.

Frei nach dem Motto „schenk uns noch ein Glas Sekt ein“ wurde also nun am 16.05.2008 im Flieger nach Moskau das kommende Wochenende von Stefan, Anja und mir freudig eingeläutet (wobei das eigentlich auch schon am Abend vorher der Fall war, aber das ist nichts, was den geneigten Prawda-Leser/die geneigte Prawda-Leserin interessieren würde ;-)). Das freudige Einläuten geschah jedoch, zumindest bei mir, immer mit unterschiedlichem, leicht eigenartigem Gefühl. Moskau... da werden wir mit Sicherheit überfallen, beraubt, zu Prostitutionszwecken entführt, usw.... Wo verstecke ich meinen Reisepass, wo meine EC-Karte? Ja, ich habe alle typischen Klischees erfüllt, wenn es um Vorurteile bzgl. Russland geht! Und was soll ich sagen? Als wir in Moskau gelandet und zum „Einreiseschalter“ gegangen sind, fühlte ich mich in allem bestätigt! Massen von Menschen standen, saßen und hockten an jeder noch freien Stelle des Einreisebereiches, um ein für die Einreise erforderliches Formular auszufüllen. Jedenfalls versuchten alle, dieses Formular auszufüllen, was allein an diversen Sprachverständnisproblemen zum Scheitern verurteilt schien. Ich



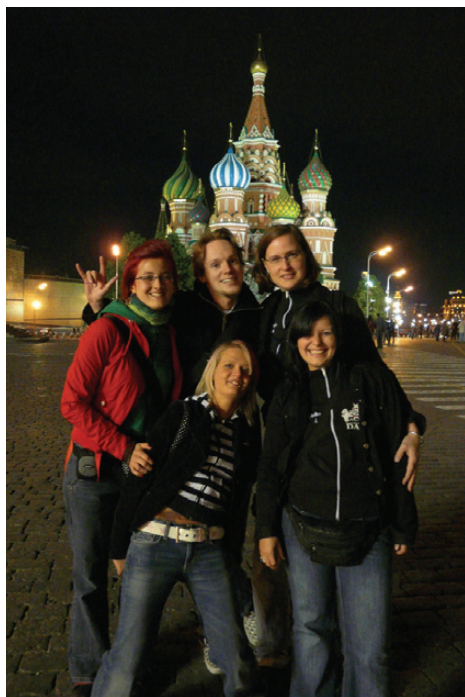
glaube, von fünf um mich herumstehenden Leuten hatten mindestens vier etwas völlig Unterschiedliches in die winzigen Felder eingetragen. Wer sich verschrieben

hatte, fing mit der gesamten Prozedur gleich noch mal von vorn an. Wer traut sich schon, auf diesem für die Einreise so wichtigen Formular etwas durchzustreichen? Platz für eine Korrektur gab's eh nicht... Nachdem alles irgendwie annähernd ausgefüllt war, hieß es, sich anstellen und beten, dass man reingelassen wird („Wie ist das überhaupt? Wenn ich jetzt nicht reingelassen werde, muss ich den Rückflug dann noch mal extra bezahlen?“). Und tatsächlich: nach einigen tollen Sprüchen junger Militärs hinter dem Schalter („So eine Haarfarbe ist hier in Russland nicht erlaubt.“, „Na, wie ist es so, wenn man kein Wort versteht?“ usw. Wohlgermerkt: auf russisch, ein weiterer Schaltermann hat das ganze Gerede netterweise dann doch noch für uns ins Englische übersetzt) und nervösen Minuten des Wartens wurden wir alle rein gelassen. Trotz unterschiedlicher Angaben im Einreiseformular! Super! Hat ja schon mal hervorragend geklappt mit dem Erzeugen eines Respektgefühls bei ausländischen Besuchern (daran kann sich tatsächlich auch Herr Schäuble noch ein Vorbild nehmen).

Okay, durchatmen, Reisegruppenreste und Gepäck einsammeln, gegenseitiges freudiges Umarmen, weiter geht's! Ab zur Ferienwohnung! Auf der Fahrt konnten wir schon mal schön viele erste Eindrücke sammeln: „Stefan, guck mal, die Busse, kennst du die noch?“, „Wie geil, die alten Ikarus-Busse!“, „Wie, in solchen Dingen seit ihr auch mal gefahren?“, „Sah das bei euch früher auch so aus wie hier?“ Herrlich! Stefan und ich betrieben also praktischen und anschaulichen Geschichtsunterricht an unseren Mitinsassen *g*.



© Jens Christesen



Wir sind dann auch tatsächlich in der Ferienwohnung angekommen, wo es Schlag auf Schlag mit dem Eindrücke sammeln weiter ging. Russische Fahrstühle stinken übrigens nach Schweißfuß oder Katzenpisse (hier waren wir uns doch recht uneinig, was genau es nun eher ist) und sind ein Abenteuer schlechthin. Wobei... dieser Geruch begegnete uns an diesem Wochenende des öfteren an den unterschiedlichsten Orten. Fahrstuhl überlebt, Ferienwohnung betreten, versucht, den Klo-Geruch zu ignorieren (ohne Erfolg!), aus dem Küchenfenster geschaut, und just in diesem Moment war dann alles gut: Von unserem Küchenfenster aus blickten wir direkt auf den Kreml und die Christ-Erlöser-Kathedrale! Um bei unserem Auftrag, der Gesichtsnäherbringung, zu bleiben: der Kreml ist der Sitz der russischen Regierung. Er, sowie der Rote Platz, was korrekt übersetzt früher eigentlich „schöner Platz“ bedeutete, gehören seit 1990 zum Weltkulturerbe der

UNESCO. Die Christ-Erlöser-Kathedrale, ein wunderschönes Bauwerk von außen wie von innen, ist das größte und wichtigste russisch-orthodoxe Kirchengebäude und wurde nach seiner kompletten Zerstörung während der Stalin-Herrschaft im Jahre 2000 originalgetreu wieder erbaut. Da das Ganze natürlich nicht nur aus der Ferne betrachtet werden wollte, ging es dann auch etwa eine Stunde nach der Ankunft gleich ab zum Roten Platz. Zu Fuß 20 Minuten - perfekt also. Von unseren einzelnen Sightseeing-Impressionen muss an dieser Stelle nicht wirklich berichtet werden. ;-) Nur so viel vielleicht: der erste Blick auf die Basilius-Kathedrale hat uns sowas von weg gehauen! Diesen so unwirklichen Anblick, die Farben und Formen kann man nicht oder nur sehr schwer mit Worten beschreiben. Wahrscheinlich das von der gesamten Reisegruppe „Ärztefans in Moskau“ am meisten fotografierte Motiv an diesem Wochenende.



mischt haben, so wie das rein haut!" ;-)
). Irgendwann stieß dann auch Visions-Dennis, der übrigens auch DÄOF-Mitglied ist!!; dazu; ich glaube, das Tokio-Hotel-

Video, welches tatsächlich im russischen Musikkanal lief, hat er dabei knapp verpasst. Ich glaube ja, wir haben Dennis an diesem Abend ein wenig verschreckt (haben wir??)... „Wart ihr überrascht, dass **die ärzte** in Moskau ihren Tourauftakt spielen?“, „Nöööö, bei denen rechnet man doch mit allem.“ „Erwartet

ihr etwas Besonderes von dem Konzert?“, „Nööö, ob ein Konzert etwas Besonderes wird, hängt nicht wirklich vom Auftrittsort ab. Eher davon, wie die Band drauf ist.“ „Aber es ist schon etwas Besonderes für euch, in Moskau zu sein?“, „Klar ist es das!! Allein, weil wir diese Stadt mal kennen lernen und wir zusammen ein klasse Wochenende verbringen.“ Aha, also doch alles toll mit Moskau. ;-) Ja, es war alles toll!! Irgendwann wurden wir dann von den Kellnern sozusagen aus der Bar rausgucken.

Am Abend waren wir dann mit Dennis von der Visions verabredet, der uns doch tatsächlich interviewen wollte. Uns! Interviewen! Hierfür musste zunächst noch eine passende Location in der Nähe des Roten Platzes gefunden werden, in der es vor allem Ess- und Trinkbares zu erschwinglichen Preisen geben musste. Was lag also näher, als in Moskau in die Bar „Amsterdam“ zu gehen, in welcher wir dann Pasta und Sushi (Sushi?? Ja sind wir denn hier in einem Spacken-Tourbericht?? *duck*) zu uns genommen haben. Selbstverständlich gepaart mit einigen Bieren („Die müssen mir irgendwas ins Bier ge-

Nächster Tag, sehr kurze Nacht für Aleks und mich (wie gesagt, jemandem, der



ebenfalls in unserem Zimmer schlief, wurde ja angeblich was ins Bier gemischt *g*). Halb vier geschlafen, halb sieben aufgestanden, dazu die zwei fehlenden Zeitverschiebungsstunden... Egal! Dann ab ins Hotel Bega, dem Treffpunkt der heute stattfindenden Stadtrundfahrt und gleichzeitig Unterkunft von gefühlten tausend Ärzte-Fans!! Da ist man in einem Hotel in Moskau und sieht im kompletten Foyer nur Menschen mit DÄOF-Jacken und Ärzte-Shirts - unglaublich! Und dann: Regen! Natürlich, **die ärzte** sind ja in der Stadt... Egal, Route der Rundfahrt etwas abgeändert und ab geht's mit einem großen und einem kleinen Reisebus. Um wieder auf den Geschichtsnäherbringungs-auftrag zurück zu kommen: Es gab dabei unter anderem folgende Dinge zu sehen: die Sperlingsberge (die früher Leninberge hießen), von welchen man einen

wunderschönen Ausblick auf das Moskauer Stadtzentrum hat, das Neujungfrauenkloster, das Luschniki-Stadion, die Lomonossov-Universität, das Außenministerium, die Erlöser-Kathedrale (siehe oben) und natürlich diverse Matroschka-Souvenir-Stände (oooh, für mich ja eine Kindheitserinnerung, weil Matroschkas oft Geschenke unserer russischen Patenschulklassen waren). Aber Matroschkas mit den Beatles drauf? Und mit den Simpsons? Und mit den letzten fünf amerikanischen Präsidenten, inkl. George Bush??? Wenn das Lenin wüsste... wobei, dessen Denkmal steht in Moskau mittlerweile ja auch direkt neben einem riesigen „Canon“-Gebäude...

Und da wir ja der Sehenswürdigkeiten (die einzige Vokabel, die sich wirklich JEDER gemerkt hat, der einmal Russischunterricht in der Schule hatte: *dostoprимjel'schatjelnosti*) nicht müde wurden, ging es für uns nach der Stadtrundfahrt dann noch zu Fuß weiter. Lenin-Mausoleum (welches leider nur bis 12.30 Uhr geöffnet war, wir waren 12 Uhr da... und neben uns noch etwa 100 andere Leute...), das Grab des unbekannten Soldaten (an der Kreml-Mauer befinden sich übrigens diverse Grabmäler, u. a. das von Juri Gagarin, Maxim Gorki, Clara Zetkin... und auch Stalins Grab befindet sich hier), das historische Museum, das GUM (größtes Einkaufszentrum Moskaus) und und und. Und weil laufen ja bekanntlich hungrig macht, gab es danach wieder sehr lecker Sushi (oh, wieder das böse Sushi-Wort ;-)).

Aufgrund noch vorhandener Pflichten (die Tickets wollten schließlich noch vor dem Konzert an den Mann bzw. die Frau gebracht werden) hieß es dann aber leider: Schluss für heute und ab zum Apelsinclub. Dort fleißig DÄOF-Schildchen hochgehalten, Tickets ausgegeben und dann: ab rein! So langsam wurde man ja doch etwas zappelig... Zum Club lässt sich



meinerseits so viel sagen: nett! Tolle Toiletten (wenn auch nicht lange sauber, aber hey: Spiegelwände ohne Ende, die Freude der Frauen!), nette Größe und doch erschwingliche Getränkepreise. Außerdem gab es noch Leinwände, Säulen und eigenartige, vom Club angefertigte T-Shirts.

Die Vorband, Elysium, kam grandios an. Sowohl bei den russischen, als auch bei den etwa 200 deutschen Besuchern. Die EP gab es dann auch gleich zum Superpreis von 3 € („Cto Rubel!!“). Gut eingeeizt begann dann das **die ärzte** Konzert. Zu meiner Enttäuschung mit „Himmelblau“... ja, sorry, ICH hatte so sehr auf „Himmelgrün“ gehofft! Egal, man kann nicht alles haben. ;-) Highlights des Konzertes? Man möge mich nicht fragen. Ich bin nicht wirklich gut darin, Konzerte zusammen zu fassen, geschweige denn, zu Papier zu bringen. Der Sound war seltsam, die Band teilweise konfus, das Publikum super (wenn auch SEHR deutschlastig ;-)), die russischen Besucher so herrlich begeistert („Die Artzte sind richtig toll. Und ihr seid extra aus Deutschland hier? Unglaublich!“) und und und. Man möge bei Interesse einfach nachlesen. Zum Beispiel im Tourtagebuch auf www.bademeister.com, im Kill-them-all-bzw. DÄÖF-Forum. Da konnten die Leute miteinander mehr berichten als ich. ;-)

Nach dem Konzert noch schnell das Poster vom Abend gekauft („Cto Rubel!!“), danke an dieser Stelle an die netten Herren vom Einlass, die sich einen Spaß daraus gemacht haben, die „dummen deutschen Fans“ abzuziehen und 100 (also „Cto!!“) Rubel fürs eigentlich kostenlose Poster zu verlangen. Dann ging's auch schon zurück. Ein Erlebnis, diese nächtliche Metro-

Fahrt... wie war das mit den Vorurteilen? Dem Entführt- und Ausgeraubtwerden?? Ist zum Glück aber alles gut gegangen. Ich bin wohl einfach ein recht ängstlicher Mensch ;-)

Was gibt es sonst noch vom Tag bzw. der Nacht zu berichten? Der nächtliche Blick aus der Ferienwohnung war noch viel toller, als er tagsüber schon war, der Klo-Geruch hat sich mit der endlosen Zeit des Lüftens doch noch verzogen, der Fahrstuhl war auch in der Nacht furchteinflößend und das aufgeregte gegenseitige „Wie fandest du es?“-Geplapper war toll.

Nächster Tag: Heimflug. Übrigens (weil eben solche direkt vor uns im Flieger saßen): Eltern, die sich weder für ihre Kinder interessieren, noch sie erziehen, sollten einen Kinderkrieg-Führerscheintest ablegen müssen...

Was bleibt: fantastische aber auch weniger fantastische Eindrücke (Moskau hat nämlich auch ganz hässliche Ecken und ein offensichtlich erschreckendes arm/reich Gefüge); Freude darüber, endlich mal in Moskau gewesen zu sein, aber auch

Erleichterung, nun doch wieder zurück zu fliegen. Im Endeffekt aber bleibt vor allem eins: ein wundervolles Wochenende mit noch wundervolleren Menschen! Danke an dieser Stelle an meine Reisegruppe („...denn genau dieser Moment ist perfekt“, und das war es mit euch!), **die ärzte** für das

in-Moskau-Spielen, Dennis für das Sich-für-uns-Interessieren und alle anderen Wahnsinnigen, die mit dabei waren!!! Von mir aus gern wieder (wenn auch von mir aus diesmal gern in Galicien, auf den Malediven, Neuseeland oder Australien ;-)).

Heike



die ärzte in Moskau

- ES WAR WIRKLICH FREMD UND GEHEIMNISVOLL -

Ein Bericht von Klaus und aerzte2007



Bühne gebracht. Schließlich bin ich dann an Stefan vom DÄOF herantreten und habe ihn von meinen Absichten unterrichtet - mir war es einfach wichtig, von dort das „OK“ und Unterstützung zu bekommen. Diese habe ich auch erhalten, der DÄOF hat über das Band-Management 100 Tickets für das Konzert bekommen und so konnte das Projekt starten.

In den nächsten Wochen haben wir viel ausgeknobelt und im DÄOF-Forum wurden schon

Das Ärzte-Konzert in Moskau ist vorüber und wenn Ihr diese Zeilen lest, haben schon viele Konzerte der Deutschland-Tour stattgefunden. Trotzdem habe ich sofort meine Zusage gegeben, als ich vom DÄOF gefragt wurde, als Organisator der Moskau-Reise ein wenig aus dem Nähkästchen zu plaudern, was so alles im Zusammenhang mit der Organisation passierte. Auch wenn ich mich ja immer soooo schlecht nur erinnern kann, versuche ich mal, zurückzuschauen....

Wetten

angeboten, dass ja am Ende doch nur eine minimale Anzahl an Personen fliegen würde. Umso spannender war es, als endlich der Montag Abend kam, als online

Alles begann am 23.11., als im DÄOF-Forum der Thread auftauchte, der den Moskau-Gig ankündigte. Für mich selbst war sofort klar, dass ich in den Apelsinclub wollte. Es war ein Traum von mir, einmal DÄ im Ausland zu sehen und da ich weder nach Japan noch nach Südamerika mitreisen konnte, sah ich hier meine große Chance. Doch alleine wollte ich nicht reisen und so kam mir die Idee, eine Gruppenreise zu organisieren, sofern ich noch einen Mitstreiter finden würde. Ich postete also in verschiedenen Foren, dass ich einen Mitorganisator suche und noch am selben Tag haben Klaus und ich uns „gefunden“. Klaus ist ein echter Glücksfall gewesen, denn ohne dass wir uns je persönlich kennengelernt hatten, haben wir gemeinsam das Projekt gut über die



Selbst in Moskau warteten die ersten Fans schon morgens vor dem Club.



Russische „Artze“-Fans :)

beim DÄOF die Tickets verkauft wurden. Ich bin froh, dass die Pessimisten ihre Wette verloren hatten: die 100 Moskau-Tickets wurden binnen 3 Minuten per Internet verkauft. Das war für Klaus und mich ein ungeheures Glücksgefühl, denn bis zu dem Zeitpunkt steckte schon viel Herzblut in dem Projekt und auch einige Stunden Arbeit. Doch jetzt begann die Arbeit und Heike vom DÄOF und ich durften erst einmal eine unglaubliche Menge von Mails an die moskau@daeof.de –Mailadresse beantworten.

Klaus und ich hatten uns zum Ziel gesetzt, von mehreren deutschen Flughäfen zu starten und bereits Ende Dezember/Anfang Januar liefen Verhandlungen mit diversen Fluggesellschaften und Reiseveranstaltern. Letztlich fiel die Wahl auf Air Berlin als Fluggesellschaft und Berlin, Düsseldorf, Hannover und München wurden als Flughäfen auserkoren. Als Reiseveranstalter

konnte ich schließlich VOSTOK Reisen aus Berlin gewinnen, die sich auf Russlandreisen spezialisiert haben. VOSTOK hat für uns eine eigene Bestellhomepage gebastelt und gemäß bestimmter Vorgaben (z. B. ein Hotel in absoluter Clubnähe) Hotels und Ferienwohnungen in verschiedenen Preisklassen angeboten. Weiterhin haben sie angeboten, die Besorgung des Visums zu übernehmen und ich habe es geschafft, über VOSTOK auch einen Airport-Transfer und eine große dreistündige Stadtrundfahrt anbieten zu können. Alles in allem kann man sagen: es gab nach dem Baukastenprinzip für jeden genau das, was er haben wollte.





© Cheshire, # 1051



© Cheshire, # 1051

Nachdem die Ticketbesitzer auch Flüge, Hotels usw. buchen konnten, wurde die Frage der Kommunikation der Fans untereinander natürlich immer wichtiger. Das DÄOF-Forum war hierfür nicht mehr der richtige Ort und insofern haben wir ein eigenes Moskau-Board ins Leben gerufen, über welches alle weiteren Dinge abgewickelt wurden. Neben vielen Informationen wurden hier auch die von Klaus entworfenen Moskau-Shirts unters Volk gebracht: Shirts, Longsleeves usw. – es war wirklich alles im Angebot und wir haben mit unserer Moskau-Kollektion für großes Aufsehen gesorgt.

Am 16. Mai ging es dann endlich los. Ich selbst flog mit der Berliner Gruppe (liebe Grüße vor allem ans Lasse-Redn-Team) nach Moskau und schon am Flughafen habe ich gemerkt, dass das ein ganz besonderes Wochenende werden würde. Wir haben uns alle auf Anhieb super verstanden und das finde ich umso bemerkenswerter, als dass sich die meisten der Mitreisenden vorher noch nie gesehen hatten. Es begann ein absolut geniales Wochenende, bei dem sich viele neue Freundschaften entwickelt haben. Sogar die Presse hat sich interessiert und nicht wenige Leute gaben Interviews für Radio-reportagen und Interviews. Es hat allen einfach riesigen Spaß gemacht und die per Mail mitgeteilten „Viel Spaß“-Wünsche von Farin haben sich ohne Frage erfüllt...

Eure Moskau-Organisatoren

*Klaus Gaar (klausi)
Thorsten Bosse (aerzte2007)*

jazzfäst

2008


21.05.2008 OLDENBURG
Weser-Ems-Halle

NÖ SLEEP TIL... USW. USF.

Die ehemalige Viehauktionshalle Oldenburg hat heute ihre Pforten für den deutschen Tourstart von **die ärzte** geöffnet. Über 10.000 Fans haben sich nicht lange bitten lassen. Dank strahlendem Sonnenschein herrscht schon kurz nach Einlass in der Halle ein tropisches Klima – wohl ein Grund dafür, dass **die ärzte** später die Oldenburger oft zu Interaktionen und Beifallsbekundungen überreden müssen. Zum ersten Mal spielen **die ärzte** nun ihr Tourset und im eigentlichen Set haben sie dabei echte Perlen versteckt. Neben lange nicht mehr gehörten Songs wie „Vokuhila“, „Geh mit mir“, „Las Vegas“ oder „Gib mir Zeit“ haben sie mit dem unglaublichen „Das ist Rock’n’Roll“ und „Studentenmädchen“ auch zwei Asse im Ärmel, die bisher noch nie live gespielt worden sind. Gerade „Das ist Rock’n’Roll“ entpuppt sich bei der Premiere als echter Live-Burner (Klingelt!). Vom neuen Album haben es auch die blutrünstige Herzschmerzballade „Nur einen Kuss“ und „Allein“ ins Set geschafft – eine gute Wahl. Zwischen durch musste Bela feststellen, dass der Oldenburger an sich nicht gut auf Bremer Gäste zu sprechen ist – ein Gruß an alle Fans aus Bremen wurde jedenfalls mit Buhrufen quittiert. Passend für ein erstes Konzert der Tour gab es auch prompt einige Verspieler und Textaussetzer – die Glanzleistung auf diesem Gebiet hat Farin vollbracht,

als er bei „Westerland“ direkt nach der ersten Strophe mit dem Refrain weitermachen wollte – das kennt man sonst nur von allzu enthusiastischen Fans. Die anschließenden Zugaben fielen dann leider etwas unoriginell aus, denn die Band verzichtete auf jegliche Besonderheit à la 80er Jahre-Teil oder einen Wunschsong – einzig „Vermissten, Baby“ schaffte es nach langer Zeit mal wieder ins Set. Nach gut drei Stunden Spielzeit und mit „Vorbei ist vorbei“ als Outro entließen **die ärzte** die Oldenburger Fans dann in die Nacht. Fazit: es gab wohl schon bessere Tourstarts.

Evil_Acker
23.05.2008 KARLSRUHE
Europahalle

THE GOOD, THE BAD & THE NEW ONE

Für ihre Verhältnisse eher ungesprächig, aber trotzdem gut gelaunt, präsentierten sich **die**





ärzte am 23. Mai in der Europahalle in Karlsruhe. Immerhin erfuhren wir aber vor Ort trotzdem eine wichtige Neuigkeit: Zwei Drittel der Band freuen sich auf Nachwuchs!

Aber dazu natürlich aus Gründen der Spannungserhaltung erst später mehr. Ha!

Was einen angesichts des Rufs der **die ärzte**-Fans als doch eher wilder Haufen immer wieder erstaunt ist, wie brav die anstehen. Auch diesmal empfing uns vor der Halle eine lange, ordentlich aufgereichte Schlange von freudig wartenden Konzertgängern. Allerdings wäre zumindest die eine Warteschlange vermutlich etwas weniger erfreut gewesen, wenn sie geahnt hätte, dass man beim anderen Eingang kaum warten musste... Nun ja. Wir jedenfalls waren schnell drin, fanden unsere Plätze und harrierten der Dinge, die da kommen sollten.

Wer schon bei der EWE-Tour war, wusste ja natürlich, wie sich der Konzertbeginn gestaltet, und dementsprechend unüberrascht waren zumindest wir von der Vorhang-Sache – aber ganz ehrlich: Es ist trotzdem immer wieder ein absoluter Gänsehautmoment, wenn das Ding runterkommt. Wäre vermutlich noch gänsehautiger gewesen, wenn nicht noch Tageslicht die

Konzerthalle erhellt hätte. Nun ja, Konzerte im Frühsommer haben halt ihre Vor- und Nachteile...

Setlistentechnisch begann alles wie gehabt mit „Himmelblau“, gefolgt vom „Lied vom Scheitern“, doch dann kam mit „Ein Sommer nur für mich“ die erste Änderung gegenüber der EWE-Songabfolge. Die Begrüßung danach war relativ kurz und sollte rückblickend symptomatisch sein für das ganze Konzert: Das Gelaber hielt sich heute einfach irgendwie in Grenzen. Was ich persönlich per se gar nicht schlecht fand, war mal was anderes!

Wer schon immer wissen wollte, was eigentlich mit dem Niveau der **die ärzte** passiert ist, der erfuhr das in Karlsruhe: Sie haben es in den 80ern verkauft. Nun ja, dann dürfte es ja früher oder später bei ebay auftauchen, ne?

Den Seitenwechsel absolvierte Rod diesmal auf Belas Geheiß in Galoppsprüngen. Ob diese elegante Art der Fortbewegung Bela dazu inspirierte, uns darauf hinzuweisen, dass Rod noch nie einen Orgasmus vorgetäuscht hat, weil er das nicht muss? Rod, der Chuck Norris unter den Bassisten. Vermutlich isst er auch keinen Honig, sondern kaut Bienen. Vor „Anti-Zombie“ erfuhren wir dann auch noch, dass Bela Rods Großvater ist. Hm. Das macht mir im Hinblick auf spätere Enthüllungen jetzt doch etwas Sorgen...

Kurz darauf wurde es dann kurzzeitig ein griechischer Abend, denn für Lui, den krankheitsbedingt ausgefallenen Lichtmann der Band, wurde das bekannte Tanzlied aus Alexis Sorbas ausgepackt. Romantisch ging es dann mit dem halben Lovesong weiter, wobei ich doch beeindruckt war, wie viele Feuerzeuge dazu im Zeitalter der leuchtenden Handydisplays geschwenkt wurden. Allerdings mussten dann, zumindest meinem Eindruck zufolge, so einige Konzertbesucher mal wieder feststellen, dass ebendiese Displays gegenüber den Feuerzeugen einen nicht unerheblichen Vorteil haben: Man verbrennt sich an ihnen nicht die Finger.

„Radio brennt“ wurde auch heute mit „Jag älskar Sverige“ und einer Percussion-Einlage belasts garniert, und als Tüpfelchen auf dem I gab es noch ein paar Takte „Strangers in the night“. Und wie sorgt ein **die ärzte**-Mitglied dafür, dass das für seinen Geschmack gerade etwas zu passive Publikum plötzlich wieder total engagiert Lärm macht? Genau, er nennt Karlsruhe mal eben Stuttgart. Clever gemacht, Bela!

Bei „Pflegeleicht“ hatten wir Damen diesmal die leichtere Aufgabe als die Herren, wir mussten nur mädchenhaft „Ah!“ machen, die Herren jedoch mussten uns mit strengem Blick, Finger



an den Lippen und einem ermahnenden „Psst!“ zum Schweigen bringen. Totale Körperkoordination gefragt also.

Ein paar Songs weiter war ich dann, und das obwohl ich mich doch als relativ abgeklärten Fan betrachte, total ver- und entzückt. „Nie gesagt!“ Hach! Für mich ja einer der unterschätztesten dä-Songs überhaupt, und ich bin sehr sehr glücklich, dass er seinen Weg in die Setlist gefunden hat.

Und weil Bela die Reaktion auf den Stuttgart-Witz so gefiel, gab es den Scherz gleich noch mal, gefolgt von der Frage, ob die Leute in Karlsruhe eigentlich auch Rathaus trinken. Daanke, den Scherz hab ich ja in Freiburg noch nicht genug gehört... Nun gut, der „LaOlisierer“ Farin Urlaub versuchte es daraufhin mit politischen Parolen und forderte zur Sprengung aller auf, die mehr Geld als **die ärzte** besitzen. Dabei handelt es sich angeblich um fünf Leute. Wer das ist? Nun, offenbar ist man sich da einig, denn von Bela und Farin kam unisono ein „Campino!“ Herr Urlaub versuchte dann darauf hinzuweisen, dass er sich durchaus ernsthaft auf das neue Hosen-Album freut, das wurde ihm allerdings nicht wirklich abgenommen. Hingegen wurde die kurzfristig anberaumte Campino-LaOla (einmal quer durch den Raum „Ca! M! Pi! No!“) sowohl vorwärts wie auch rückwärts ein voller Erfolg. „Perfekt“ wurde daraufhin ziemlich vergeigt, worauf Bela uns per Drumstick-Hypnose davon überzeigte, dass die letzten zehn

Minuten nie passiert waren.

Campino? Wer ist Campino? Und was ist eigentlich eine LaOla?

Nach „Allein“ schaffte es Farin dann endlich, Karlsruhe auch wirklich Karlsruhe zu nennen, was natürlich mit frenetischem Applaus quittiert wurde und zu der Deklaration führte, dass FU der Nette, Bela der Böse und Rod der Neue ist. Schön, dass das endlich klargestellt wurde!

„Rebell“ war dann das letzte Lied des Hauptteils, und als Bela danach zur Zugabe wieder auf die Bühne kam, schaffte auch er es endlich, den Auftrittsort korrekt zu benennen – klar, wer will denn schon bei „Der Graf“ missbilligend gemustert werden? Alles Kalkül, ich sag's euch!

Ansonsten bestand der erste Zugabenteil noch aus „Wir sind die Besten“ und „Junge“, der zweite aus dem „Schunder-Song“, „Manchmal haben Frauen...“ und „Unrockbar“ und der dritte aus „Vermissten, Baby“, „Schrei nach Liebe“ und „Zu Spät“, bei dem sich einmal mehr zeigte, dass **die ärzte** heute nicht ihren gesprächigsten Abend erwischten – aber immerhin erfuhren wir die bereits eingangs angedeuteten total neuen Neuigkeiten: „In Rod verliebte Frau'n“, macht euch keine Hoffnung, denn Bela „gehört diese geile Sau“. Das übrigens jetzt auch hochhoffiziell, denn sie waren in Las Vegas, und tja, wie soll ich sagen... am besten vermutlich, wie Bela das so elegant und eloquent ausgedrückt hat: Bela hat Rod nen Braten in die Röhre geschoben.

Es wird ein Bassist. Sie wollen ihn „Sahnne“ nennen. Hach, muss Liebe schön sein...

Bleibt noch zu erwähnen, dass die drei Herren mittlerweile schon so arrogante Star-Säcke geworden sind (was denn, ich meine das total liebevoll!), dass sie mittlerweile mit „Vorbei ist vorbei“ ihr eigenes Elvis has left the building-mäßiges Outro besitzen – aber immerhin kamen wir so auch mal in den Genuss, **die ärzte** live Playback spielen zu sehen... Und den zusammen verliebt in den Restmai tanzenden werdenden Eltern Bela und Rod schon mal alles Gute – ich mach mich dann mal ans Babyjäckchen-Stricken! (Heißt Rod jetzt eigentlich B-Gonzalez oder Bela Gonzalez-B oder umgekehrt oder wie oder was?)

Natolie

24.05.2008
SCHWÄBISCH GMÜND
Schießtalplatz

WIR SIND DIE BOSSE!

Ein Samstag im Mai, irgendwo in der schwäbischen Provinz: das vierte Konzert der Jazzfäst-Tour 2008 und gleichzeitig das erste **die ärzte** Open-Air des Sommers! Die Sonne knallte vom

Himmel, perfektes Sommerwetter, und fünfzehntausend **die ärzte**-Fans fragten sich, warum DÄ-T-Shirts eigentlich fast immer schwarz sein müssen...

Punkt 16 Uhr gingen die Tore auf, und die ersten Fans stürzten nach vorne, um sich die besten Plätze in der ersten Reihe oder zumindest Bändchen für den Bereich vor den beiden Wellenbrechern zu sichern. Und dann hieß es warten - denn die erste Vorband begann erst um 18 Uhr. Angekündigt von Rod betraten Poolstar die Bühne und machten vorne ordentlich Stimmung, während die Fans weiter hinten es erstmal noch etwas ruhig angehen ließen. Die Türen als zweite Vorband wurden teilweise gefeiert, teilweise herrschte eher Desinteresse, denn eigentlich ging es ja nur um die Band, die dann um 20 Uhr ENDLICH die Bühne betrat: **die ärzte**!

Natürlich fing es pünktlich zum Konzertbeginn an zu tröpfeln, denn **die ärzte** mussten ja schließlich ihrem Ruf als Schlechtwetterband gerecht werden. Die paar Tropfen waren aber nicht der Rede wert und taugten noch nicht mal als echte Abkühlung - und sogar der von DÄ eigentlich bestellte Eisregen blieb aus! Überhaupt hatten sie diesmal wohl keinen guten Draht zum Wettergott... schließlich sollte es zur ersten Bal-

lade schon dunkel sein, aber dafür war es dann doch noch zu früh am Abend.

Los ging das Konzert wie gehabt mit „Himmelblau“ und „Lied vom Scheitern“, und wie am Abend zuvor in Karlsruhe folgte danach „Ein Sommer nur für mich“. Und so ging es auch weiter, die Setlist in Schwäbisch Gmünd war identisch zu der in Karlsruhe.

Gleich zu Beginn erklärten **die ärzte** die Spielregeln für den Abend: Durch den Erwerb der Eintrittskarte hatten wir alle akzeptiert, dass SIE jetzt das Sagen haben. „Vergesst euren Chef oder eure Eltern - wir sind die Bosse!“ Und das wurde dann auch gleich mal mit einer Männer- und eine Frauenlaola getestet.

Und hier muss ich schon gleich mal eine Lanze für das Publikum brechen: Insgesamt wirkte der Applaus zwar etwas leise, aber die Stimmung war schon richtig gut. Am besten natürlich bei den „alten Hits“ und den Songs vom aktuellen Album und weniger euphorisch bei Perlen wie „Das ist Rock'n'Roll“ oder „Vokuhila“ oder „Vermissten, Baby“ (was bei Konzerten dieser Größenordnung ja absolut normal ist). Dadurch, dass das Konzert unter freiem Himmel statt fand, ging aber natürlich viel von der Stimmung



verloren. Dennoch - sowohl vorne, als auch hinten war das Publikum voll und ganz bei der Sache und sang und jubelte lautstark mit. Insofern war ich persönlich ja der Meinung, dass **die Ärzte** ruhig etwas weniger am Publikum hätten rummäkeln können - aber für sie war es ja auch das erste Open-Air der Tour, und außerdem wirkte sich das ganz und gar nicht negativ auf die Stimmung aus, weder auf noch vor der Bühne!

Und schließlich waren die Belehrungen darüber, wie ein gutes Publikum sich zu verhalten hat, ja auch sehr amüsant! „Ihr seid doch über 20 Leute, warum klatscht ihr immer zusammen? Wenn erst die hier vorne klatschen und dann die dahinten und dann die in der Mitte, dann dauert der Applaus viel länger!“ Aber Rod gestand, dass er genau so ein Publikum schon einmal gesehen hätte, nämlich bei Peter Maffay. Allerdings wurde ihm

sehr schnell bewusst, was er da gerade gesagt hatte, und als Farin schon zur Nachfrage ansetzte, schob er schnell ein „Auf DVD!“ hinterher. Was Farin natürlich prompt mit einem „Du hast eine Maffay-DVD? Das ist ja noch schlimmer!“ quittierte. Nun ja, immerhin hat einer von DÄ eine Maffay-DVD, andersrum ist das wohl kaum der Fall, und falls doch, dann steht sie ja so weit oben im Regal, dass Maffay da eh nicht drankommt...

Später erklärte Farin uns dann noch die verschiedenen Applausarten. Den „Applaus für Privatveranstaltungen von Politikern“, den „Applaus für Rockstars, die so okay sind, die man aber nicht auf der Straße erkennen würde, also Bands wie U2 oder REM“ und die „Atom bombe“.

Dann war es an der Zeit für eine Sitzlaola. Da doch viele Ärzte-Erstkonzertbesucher im Publikum waren, übten wir erst mit einer „normalen“ Laola und sollten uns dann hinhocken, statt die Arme hochzunehmen. Das war dann aber doch etwas zuviel verlangt, und einige machten einfach beides: hinhocken UND Arme hochnehmen. Farin: „Welches Wort habt ihr nicht verstanden? Hinhocken statt Arme hoch! Oh, schon klar... Stadt kennt ihr ja nicht, Schwäbisch Gmünd ist ja ein Dorf...“ Damit war er natürlich der Buh



mann und auch der nächste Versuch klappte nicht. „Ihr wollt mich ärgern hier! So, Westerland ist gestrichen, Elke auch - na, wer sitzt denn hier am längeren Hebel?“

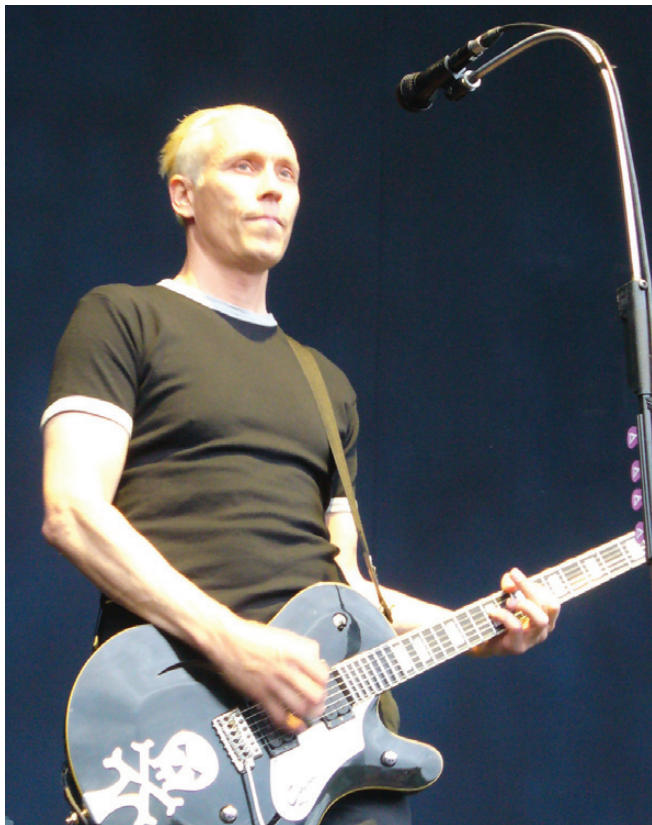
Westerland gab's dann aber natürlich doch noch, und zwar gleich nach „Nie gesagt“, das Bela und Rod mit Entenschnäbeln im Gesicht spielten.

Vor Pflegeleicht (Pardon: vor „Deine Freundin (wäre mir zu anstrengend)“ natürlich) schnallte Farin sich eine Funk-Gitarre um, die Bela ihm zur Hochzeit geschenkt hatte. Er hatte ihm im Gegenzug ein Haus geschenkt, einen Pool, einen Helikopter, Rheinland-Pfalz UND eine Ölquelle. Und zu Belas Ehren mussten die Mädels diesmal nach „Pflegeleicht“ immer „Bela du geile“ schreien, ergänzt von den Jungs mit „Sau“.

Und von da an war Bela natürlich die geile Sau des Abends! Was dann sogar so weit ging, dass Farin, als er offenbar aus dem Publikum mit „geile Sau“ betitelt wurde, klarstellte: „Nee, ich bin nicht die geile Sau, ich bin der mit Abitur.“

Natürlich gab es diverse Walls of Death (oder laut Rod: „Wall of Deaths“), einmal auch eine Wall of Funk, und Rods Großvater hat einmal gesagt: „Sitz ich in der Mitte der Wall of Death, lebe ich nicht mehr lange.“ Weiser Mann, das. Außerdem war Rods Großvater an diesem Abend auch noch Stricher in Trinidad und hat einmal gesagt: „Fünf Euro ohne Gummi!“. Und Großwildjäger im Senegal war er auch, dort schoss er eine Freudensalve nach der anderen ab...

Unrockbar verwandelte sich diesmal in einen Gangsta-Rap (Bitch!), und in Zu Spät musste Bela zugeben, dass er sein Versprechen, jeder Frau im Publikum ein Kind zu machen, doch nicht einlösen könne.



Zuguterletzt dann noch „Vorbei ist vorbei“ in einer musikalisch perfekten Version, und vorbei war's! Das Wetter hatte bis auf ein paar Tropfen Regen gehalten, die Stimmung war auch nach dem Konzert noch super, und alle waren glücklich und zufrieden. Tolles Konzert!

Susi S.

25.05.2008 KREFELD

Königspalast

KÖNIGE IM PALAST

Als es hieß, **die ärzte** würden im Krefelder Königspalast spielen, war ich schon etwas skeptisch. Ich kannte bisher nur die Kulturfabrik, und die ist eigentlich nicht so schlecht, aber eine Eissporthalle?! Nun ja, dachte ich mir. Als wir aber dann vor der Halle standen, wurde meine Zurückhaltung der Halle gegenüber dann doch bestätigt. Die Halle war ziemlich klein, und der

Komfort ließ auch zu wünschen übrig. So hatte die Halle unten keine Klos und keine Essensstände. Wenn man also was essen wollte und/oder auf Klo musste, musste man sich in die 2. Etage begeben. Bezahlt werden durfte nur mit der so genannten „Kronenkarte“. Also, erst für die Karte anstellen, und dann für Trinken und Essen nochmal anstellen. Bei Sportveranstaltungen ist es ja okay, aber bitte nicht bei Konzerten! Meine Laune war auf dem Tiefpunkt angelangt. Sollte die bei **die ärzte** etwa wieder nach oben steigen? Als wir in den Innenraum gingen, hing vor der Bühne ein großer Vorhang mit der Aufschrift „Achtung Jazz!“ Was sollte uns das sagen? Dass **die ärzte** etwa Jazz spielen? Wohl kaum. Als dann das Intro von „Himmelblau“ kam, gab es kein Halten mehr. Die erste Ansage kam erst nach „Hurra“. Bela begrüßte Krefeld, und Rod stellte Bela als den Sicherheitsbeamten des Rocks vor. Das lag mit Sicherheit daran, dass Bela in Uniform auf der Bühne war. Nach der Begrüßung folgten dann noch „Angeber“, „Heulerei“ und endlich mal wieder „Geh mit mir“. Der Rod-Teil war mit „Breit“, „Mondo Bondage“ und

„1/2 Lovesong“ meiner Meinung nach diesmal besser ausgewählt als bei der „Es wird eng“-Tour. Und schon bald darauf folgte „Westerland“. Das irritierte mich schon ein wenig, weil „Westerland“ ja eigentlich immer fast zum Schluss kam. Bei „Nur einen Kuss“ kamen Bela und Rod mit Badekappen auf die Bühne und zeigten fa-

eigentlich üblich ist. Dann kam „Vermissen Baby“, das hat noch mal so richtig geknallt. Die Playback-Einlage von „Vorbei ist vorbei“ fand ich besonders lustig; man konnte ja sehen, dass die Band nicht richtig gespielt hat, und man wunderte sich, bis die Auflösung kam. Dann gingen **die ärzte** auch schon von der Bühne.

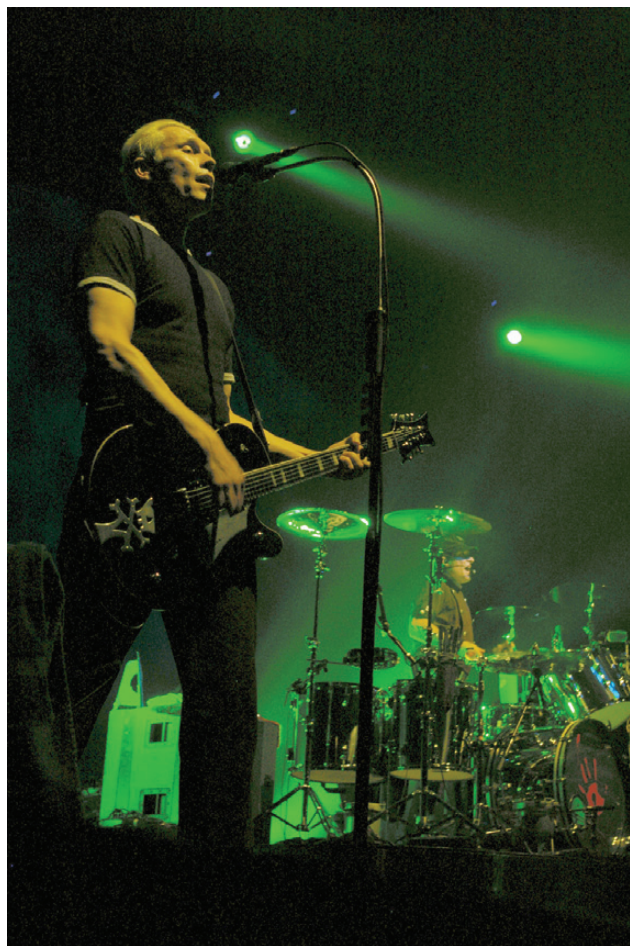
Ich persönlich fand dieses Konzert jetzt nicht so berauschend. Die Stimmung war nicht so doll und die Band war leider auch nicht so in Spiel-laune. Was vielleicht daran lag, dass der gewisse Funke nicht rüber springen wollte. Aber solche Konzerte gibt es bestimmt immer bei so einer langen Tour.

Wodka Ritter

27.05.2008
MÜNSTER

Halle Münsterland

„PFFEE“ = OCH!
NOOOO!”



rin, was sie von dem Song hielten. Später folgte dann noch spontan „Wie ein Kind“. Bei Junge war Bela die „Wall of Death“ nicht groß genug, und er forderte die Menge auf, den Kreis größer zu machen - was nicht so recht geklappt hat. Als man „Elke“ forderte, gab es dann noch die „Grind Core Version“ von „Elke“: Diese Version ging so etwa 2 Sekunden inklusive Gitarrensolo. So schnell haben **die ärzte** „Elke“ wohl noch nie gespielt! Bei „Unrockbar“ wurde die Menge nicht gebeten, sich hinzusetzen, wie es sonst

Am 27.05. fand das **die ärzte** Konzert in der Halle Münsterland statt. Nach dem Einlass machten wir es uns auf der Tribüne gemütlich und freuten uns auf einen schönen Abend. Als die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war, ging es pünktlich um 20 Uhr mit „Himmelblau“, gefolgt vom „Lied vom Scheitern“ und ein „Sommer nur für mich“, los. Die ersten BH's flogen auf die Bühne und Farin beschwerte sich gleich mal, warum er nie einen BH bekäme. Weiter ging es Schlag auf Schlag mit „Angeber“, „Heulerei“, „Geh mit mir“ und „Rettet die Wale“. Der obligatorische Seitenwechsel stand an. Farin probierte auch gleich seine „Schuss-Salven“ aus und freute sich wie verrückt. Im Publikum wurden diesmal schon reichlich „Wall of Death"s gebildet und auch bis zum Schluss durchgezogen. Nach 1/2 Lovesong wurden wieder die Plätze getauscht und alle konnten sich wieder ihrem Liebling widmen. „Radio brennt“ wurde wieder mit „Jag älskar Sverige!“ unterbrochen. Das Publikum kochte derweil immer mehr und bei „Pflegelegt“ wurde das Studentenpublikum aus Münster auf eine harte Probe gestellt. Die Männer sollten 3x in die

Hände klatschen, daraufhin sollten die Frauen quieken wie es, laut Farin, nur Frauen könnten. Bela zuliebe sollten die Männer noch „Pupsen“ und die Frauen mit einem „Och Nöööö“ antworten - was wirklich alles wunderbar klappte. „Las Vegas“ wurde zu „Las Münster“ umgetextet und „Perfekt“ bekam noch ein paar Zeilen aus „Rock Rendezvous“ gewidmet.

Zu den Zugaben wollte Bela erst den Grand Prix Song der No Angels spielen. Das Publikum und er fanden ihn aber doch so schlecht, dass er doch lieber einen eigenen Song (Der Graf) spielte. Die anderen Zugaben waren unter anderem „Junge“ und „Schunder Song“. Bei „Unrockbar“ sollte sich das Publikum, wie auf der

letzten Tour, hinsetzen, was nach wie vor ein tolles Bild ist, wenn die Leute alle zusammen wieder aufspringen. Der Abend wurde wieder mit „Zu spät“ und dem „Votze-Spiel“ beendet. Das Publikum bedanke sich noch mit einem „Circle of Death“ und ging hoffentlich geschäftig aber glücklich nach Hause, zumindest wir waren es.

Lionni

28.05.2008 COTTBUS
Messehalle

DA FLIEGEN DIE LÖCHER AUS DEM KÄSE

Von Münster ging es weiter Richtung Cottbus, bei herrlichem Wetter kamen wir an der Messehalle an und haben bis dato die wenigsten Leute vor der Halle sitzen sehen. Nachdem man den Hindernislauf „Treppe rauf, Treppe runter“ in die Halle geschafft hatte, begann die übliche Warterei. Um 20 Uhr begann das Konzert mit „Himmelblau“, wie am Vortag folgte „Lied vom Scheitern“ und dann kam „Hurra“. Da nach dem dritten Lied noch immer keinen BH auf die Bühne geflogen war, kam auch gleich eine Beschwerde seitens der Band. Was kam stattdessen angefliegen? Genau, ein „Schlüpper“, der speziell für Rod gedacht war, mit der Telefonnummer des Mädels. „Deine Schuld“ wurde dem kleinen Nico gewidmet, der auf den Schultern sitzend das Konzert genoss.

Während des Seitenwechsels verriet Bela uns, dass Rod früher alte Omas bei Kaffee-fahrten mit seiner Musik betört hätte, er jetzt aber bei den Ärzten wäre und somit die Zeiten der Kaffeefahrten vorbei wären.

Der Anfang von „Ignorama“ gestaltete sich etwas schwierig, da Bela doch glatt den Text vergessen hatte und Farin um Hilfe fragen musste. Da wir ja heute in Cottbus wären, sollten die Leute bei „Unrockbar“ sich





diesmal nicht hinsetzen, sondern „Tatü Tata“ rufen, statt des Aufspringens. Bei „Zu spät“ fingen die ersten Reihen heute mal an eine Polonaise zu bilden und wurden auch prompt seitens der Band mit „Gleich fliegen hier die Löcher aus dem Käse“ unterstützt. Dann wurde das Publikum mit der Playback-Version von „Vorbei ist vorbei“, bei dem **die ärzte** mitten im Song von der Bühne gehen in die warme Nacht entlassen.

Lionni

30.05.2008 BERLIN

Wuhlheide

**NORDIC WALKING
AT ITS BEST**

Es ist Freitag, der 30. Mai. Endlich ist es soweit: Mein erstes Ärztekonzert dieses Jahr! Es ist gleichzeitig der Auftakt für insgesamt 6 Konzerte in Berlin. Am 13. Juli werden die Jungs in ihrer Karriere 14 Mal hier gespielt haben. Rekord! Da kann nur das „PC 69“ in Bielefeld mithalten, wo sie immerhin 12 Mal aufgetreten sind.

Es ist kurz vor 18 Uhr. Ich treffe in der Nähe vom Haupteingang ein, wo schon unglaublich viele Fans auf den Einlass warten, auch einige meiner Freunde. Da 17.000 Fans in die Wuhlheide wollen, entscheiden wir uns für den Nebeneingang, wo es vermutlich etwas schneller geht.

Nach etwa einer halben Stunde haben wir uns dann gute Plätze auf der Tribüne in der Nähe der Bühne gesucht. Wir müssen noch einige Zeit warten. Es stellt sich die Frage, ob es eine Vorband gibt. Angekündigt war nichts, aber es gab die wildesten Gerüchte. Letztendlich kommt aber niemand, und so müssen sich die Fans mit der Show der Lichtjungen begnügen, die allabendlich eine Hängeleiter hinauf kraxeln und sich mit kleinen Kunststücken unter Jubel und viel Applaus ihren Spaß machen. Beim Einlass hing der schwarze Vorhang noch auf halber Höhe. Es war nur die Aufschrift „Achtung...“ zu lesen. Nun, kurz vor Konzertbeginn ist das „... Jazz!“ noch zum Vorschein gekommen.

Es ist Punkt 20 Uhr. Die ersten Töne - „Himmelblau“. Darauf folgt „Lied vom Scheitern“, welches ein ziemlich schiefes Solo enthält, und „Scheint die Sonne auch für Nazis“. Dann gönnen sich BelaFarinRod die erste Pause und begrüßen Berlin und die zugereisten Fans, und sinnloses Gequatsche beginnt. Farin fragt sehr langsam: „Bela, weißt du, was mich an dem Konzert am meisten freut?“. Bela bedankt sich daraufhin dafür, dass Farin Rücksicht auf sein Alter nimmt. Bela weist noch darauf hin, dass es das erste von 6 Konzerten in Berlin ist, was

ja immerhin „fast eine Woche ist“. Für Rod ist es „1/3 der Nummer des Biestes“. Farin zweifelt da an den rechnerischen Fähigkeiten, aber Rod meint eine der 3 Sechsen. Im Prinzip hat er also sogar recht.

Passenderweise geht es mit Zahlen weiter: „8 an Abl Ah“ - „Angeber“. Darauf folgt „Heulerei“ und im Anschluss „Geh mit mir“, was immerhin 7 Jahre lang nicht auf der Setlist stand. Wunderbar, dieses abgehackte Zwischenspiel. Danach folgt dann das Lied über „die Rettung der größten Säugetiere“. Vorschläge von Bela und Rod sind Elefanten und Tyrannosaurus Rex, aber es geht dann doch um Wale. Mit „Vokuhila“ kommt erneut ein Lied, welches lange nicht auf den Setlisten zu finden war. So wünscht man sich ein Ärzte-Konzert!

Es folgt „Ein Mann“. Vor „Deine Schuld“ lässt Farin wieder den Hobby-Diktator raushängen, indem er das Publikum auf Kommando brüllen lässt und dann wieder Ruhe herrschen soll.

Danach kommt es zum ersten Bühnenseitenwechsel. Rod und Farin benutzen dazu Nordic-Walking Stöcke. Bela gibt auch gleich die Erklärung dafür: So langsam werden sie halt älter, und die „ständigen Verausgabungen bei 3-4 Stunden Konzert“ und „nach der Show auf Drogen, Alkohol und leichten Mädchen“ hält man halt nur durch Sport treiben aus. Dafür wird also auch jede frei Minute genutzt. Die Überleitung zum nächsten Lied beschäftigt sich auch noch damit: „Berlin, schon mal was von Nordic-Walking gehört? Mein Großvater war Trainer in Schweden und pflegte zu sagen: Wenn die Stöckchen alle sind, kommen die Toten auf die



Erde zurück.“ Anti-Zombi beginnt, gefolgt von „Geisterhaus“ und „1/2 Lovesong“. Traditionell werden bei Letztgenanntem ja Feuerzeuge angezündet, aber es ist noch nicht so dunkel. Also ruft Farin zum Anzünden von symbolischen Feuerzeugen auf. Also einfach die Hand heben und die typische Bewegung mit dem Daumen machen.

Farin stellt auch fest, dass es bisher kaum BHs gibt. Bela dichtet daraufhin den Anfang von „Der Optimist“ um. „Mit Radio brennt“, mit Scooter-Textumdichtungen und einer recht langen Version von „Jag ålskar Sverige!“ als Lieblingslied, geht es weiter.

Nun ist endlich Zeit für die erste Sitz-La-Ola. Farin fragt zwar „Wisst ihr schon, wie die geht?“, aber viele machen als Antwort natürlich die normale La-Ola. Daran sieht man, wie viele Konzertgänger das erste Mal dabei sind. Immer wieder interessant. Wenn die alle vom Ärzte-Konzert-Virus infiziert werden... man mag gar nicht dran denken. Bald kommt die Mega-Stadien Tour, weil man ja nicht 13-mal in der Wuhlheide spielen kann, oder doch...?

„Deine Freundin...“ folgt. Diesmal soll man bei dem Funkstück auf „Pflegeleicht“ „Man, halt die Fresse“ antworten. Ein besonderes Highlight dabei ist das „Fernsehballett“. Nur in kleinen Höschen bekleidete muskulöse Männer, die wild über die Bühne hüpfen und teilweise atemberaubende Aktivitäten, wie sekundenlang auf nur einer Hand stehen, durchführen.

Das danach gespielte „Das ist Rock 'n' Roll“ ist ein weiteres Highlight. Das Lied wurde in 25 Jahren Bandgeschichte so gut wie noch nie live gespielt - großartig! Darauf folgt die Single „Lasse Redn“, wo es entsprechend laut wird, da das nun wirklich jeder kennt. Nun gibt es erst einmal eine Quatschpause, in der Farin unter anderem seine Aktivitäten auf der Bühne erklärt. Er ist demnach der einzige Gitarrist, der sich vor dem Konzert festschrauben lässt, denn „Meine Bühnenshow ist mein Maul! Mehr brauch' ich nicht“.

Als nächstes soll nun Westerland folgen. Es wird schön abgehackt angespielt, aber kaum jemand erkennt es. Farin stellt die Frage, in welcher Version es gespielt werden soll. „Hart und schnell, oder am Anfang ein bisschen softer und dann ‚überraschend‘ schnell, oder sollen wir es als Gedicht rezitieren?“. Das ist Farins Favorit, also legt er die Gitarre weg und trägt es vor. Bela und Rod beschäftigen sich derweil mit Nordic Walking und Ausdruckstanz. Absolut genial, einfach nur den Text auf sich wirken zu lassen. Die meisten sind leider nicht so begeistert, jedenfalls wird wild rumgepfeifen. Also gibt es nur die erste Strophe. Schade, so zeichnet doch Ärztekonzerte aus, da es was Besonderes ist!

Dafür gibt es mit „Nie gesagt“ - seit 10 Jahren nicht mehr gespielt - ein nächstes Highlight. Farin sagt, dass er es gegen den Willen der anderen durchdrücken musste. Bela beginnt mit dem Ausruf „Das ist Sparta“. Eine Anspielung an das Video für unsere DÄOF-Spartakiade, oder doch nur aufgrund der Masken von Bela und Rod? Wie auch immer. Wir haben uns darüber sehr gefreut.

„Las Vegas“, „Perfekt“, „Punkbabies“, „Wie es geht“, „Ignorama“ (mit dem Ende „Sitz, du Sau, du Drecksau, weil du ein Arschloch bist!“) und „Rebell“ folgen.

Nun gehen **die Ärzte** wieder von der Bühne - und zwar mit ihren Nordic-Walking-Stöcken. Mit „Der Graf“ wird der Zugabenblock mit einer Ballade eingeleitet. Gleich darauf geht es mit „Wir sind die Besten“ aber sehr tanzbar weiter. In „Junge“ soll es dann die erste „Wall of Death“ in der Wuhlheide geben. Aber es wird eher ein Wälchen. Wirklich schwach. Bela muss erst ein wenig schimpfen, damit der Kreis etwas größer wird. Beeindruckend ist es aber nicht. Danach gehen die drei schon wieder von der Bühne.

Der „Schundersong“ leitet den dritten Zugabenblock ein. „Manchmal haben Frauen...“ wird dann von 17.000 Kehlen mitgesungen. Immer wieder sehr beeindruckend! Bei „Unrockbar“ sollen wir uns dann alle auf den Boden setzen und erst im Refrain wieder aufstehen. Es gibt einige Rebellen, die sich nicht beteiligen - oder einfach keinen Platz zum Sitzen mehr finden. BelaFarinRod gehen erneut von der Bühne. Mit „Zitroneneis“, „Gwendoline“, „Ist das alles“ und „Vermissten Baby“ - „Sex mit Nordic-Walking, was haltet ihr davon?“ - folgen dann wieder etwas ältere Lieder.

Es kommt der wohl letzte Zugabenblock. Vor „Schrei nach Liebe“ wird Rod mit einem Bierbecher beworfen - unbegreiflich. Aber er es wird wohl hauptsächlich der Mikrofonständer getroffen, deshalb kann es ohne Probleme weitergehen.

Es gibt viele Elke-Rufe. Bela bilanziert noch die BH-Ausbeute: „4 BHs und davon 3 von einer Frau“. Wir haben anscheinend keine weitere Zugabe verdient. Es folgt die übliche Verabschiedung. Rod liebt uns noch immer, und die drei verbeugen sich. Da es viel Applaus gibt, kommt Bela mit seinen „Spendierhosen“ zurück. Es gibt noch ein Lied. Bitte nicht Elke!

„Einmal Licht aus!“. Das Licht geht aus, und „Vorbei ist Vorbei“ beginnt. Sehr passend. Denn es ist fast 23 Uhr. Die Jungs haben 3 Stunden gespielt. Wieder mal unglaublich. Wie halten die das nur durch. Ich schaue derweil in die Menge, dann wieder auf die Bühne. Was ist denn jetzt los? Bela steht neben Rod, aber das Schlagzeug



ist noch zu hören. Es ist nur Playback! Großartig. Immer wieder für eine Überraschung gut. Nun legen auch Farin und Rod Gitarre und Bass weg, und alle gehen von der Bühne. Die meisten Fans warten noch, bis das Band zu Ende gelaufen ist, und machen sich dann erschöpft aber glücklich auf den Heimweg.

Viele werden morgen und übermorgen wohl wieder dabei sein.

Martin

31.05.2008 BERLIN
Wuhlheide

**KLAPPE
DIE ZWETTE!**

Die Getränke- und Eisverkäufer in der Wuhlheide freuten sich sicher darüber, dass **die ärzte** ihnen so viele fleißige Käufer bescherten. Es war unerträglich heiß! Vom schönen grünen Rasen, den man gestern vor dem ersten der drei Berlin-Konzerte noch bestaunen durfte, war am 2. Tag nichts mehr übrig. Und obwohl die Sonne



einem förmlich die Haare auf dem Kopf wegbrannte, vorausgesetzt man hatte keinen von den schattigen Plätzen ergattert, merkte man schon vor Beginn: das Publikum hatte Lust!

Doch bevor es los ging, lag noch ein klein wenig Hoffnung in der Luft; Hoffnung auf vielleicht doch eine Überraschungs-Vorband. Als dann aber pünktlich um 20 Uhr der Vorhang fiel, war klar: Nein, **die ärzte** verzichteten diesmal auf



jegliche Art von Vor-Unterhaltung.

Wie gewohnt begannen die 3 Herren aus Berlin den Abend mit Himmelblau, dann Lied vom Scheitern, gefolgt von einem Hurra. Die ersten Seufzer gingen durch die Reihen: „Die spielen doch nicht etwa die gleiche Setliste wie gestern?“ Aber kaum verklang der letzte Ton von Hurra in den Weiten der Tribünen, wurde man eines Besseren belehrt. **die ärzte** durften sich dann auch gleich zu Beginn über den einen oder anderen BH freuen. Was am Vortag nicht so schnell ging, wie Farin und auch die Crew bemerkte: „Heute durfte ich mir anhören: Na, ist eure letzte Tour, keine BHs mehr?“ Jetzt wurde es Zeit, die Pogomenge anzustacheln. Nie wieder Krieg, nie mehr Las Vegas hieß das Motto und zauberte den Anwesenden ein Lächeln aufs Gesicht und viel Adrenalin in die Venen. Der Innenraum glich einem Ameisenhaufen, ein sich bewegender Einheitsbrei, der es schaffte, eine Staubwolke nach der anderen zu beschwören.

Dann wurde befohlen, dass man die drei doch bitte anschauen soll: Angeber! Doch bevor Lieder wie 2000 Mädchen und El Cattivo die Masse beglücken konnten, mussten erst einmal die Sitzriesen auf den Rängen ihr Stehvermögen beweisen. Schließlich steht bei **die ärzte** ja auch der Schlagzeuger, wie Bela selbst anmerkte.

Nach Heulerei wurde es Zeit für die erste Laola des Abends. Aber nicht irgendeine! Nein, heute musste es schon eine Witzlaola sein! Und hinten dran schlich sich der allorts beliebte 4-Töne Test zu Deine Schuld an. Doch auch Verschnaufpausen muss man sich gönnen, z.B. bei Manchmal haben Frauen. Das Publikum sang begeistert und sehr textsicher in voller Lautstärke mit.

Dank der Erfindung von Wal-king-Stöcken konnte der Seitenwechsel der beiden Seniorensportler (O-Ton Bela B.) ohne weitere Probleme bewältigt werden. Wenn eine Band sich Bühnen-Sportgeräte leisten kann, dann muss das schon was bedeuten: Zeit für die Wahrheit: Ich bin reich.

Dieses Lied birgt aber auch einen Scheideweg, wie so oft

bei **die ärzte** Songs. Soll man ab der Hälfte einfach durchtrümmern? Farin erklärte, dass ein Team von Spezialisten nach wochenlangem Kopfzerbrechen zu dem Ergebnis kam: Durchtrümmern!

Für die Damen, na und für manche Männer im Publikum, gestaltete sich Deine Freundin (wäre mir zu anstrengend) auch an diesem Abend zu einem Augenschmaus, dank den in silberne Hotpants gekleideten Tänzern. Aber nicht, bevor man die allabendliche Tanz- bzw. Gesangseinlage zum Refrain „Pflegeleicht“ vom Hobbychoreograph und Sitzlaola-Erfinder Herrn Urlaub eingeprengelt bekam!

Nach ausgiebigen „Ich will tanzen“-Chören und dem schon mit leichter Ballermann-Stimmung versehenen Hit „Lasse redn“ konnte man sich



für eine Weile zurücklehnen und den Worten der Berliner Lieblingsfledermaus, besser bekannt als Bela „Der Graf“ B., lauschen.

Zu viel der Ruhe wohl für das Berliner Publikum, oder wie sollten sich **die ärzte** das Applauschen nach Perfekt erklären? Rod, die Zicke in der Band, war gleich dafür, dass man Elke und Westerland von der Setliste streicht. Aber Berlin konnte im Voraus schon genug Sympathiepunkte sammeln, damit Westerland doch zum Besten gegeben wurde.

So schnell können 24 Lieder vorbei gehen. Eh man sich versah, war das letzte Lied vor Ort. Und so schnell kann man das Publikum zu Buh-Rufen animieren!

Es wären ja aber nicht **die ärzte**, wenn sie nicht ein paar Zugaben zugehen hätten. Z. B. zur Abwechslung ein gitarrenloses Lied, zu dem, wie man lernen durfte, auch eine Wall of Death möglich ist. Elektrobier hieß das gute Stück und wurde von dem Song Punkbabies abgelöst.

Wer seine müden Knochen zu dem Zeitpunkt noch bewegen konnte, bekam Gelegenheit, sich am Ska tanzen auszuprobieren. Oder zu pogen, was im Übrigen sehr viel einfacher ist!

Kurzes Betteln für ein weiteres musikalisches Machwerk der **die ärzte**, und der Innenraum bereitete sich vor - für das Wall of Death Stück schlechthin: Junge!

Der zweite Zugabenblock folgte nach einer kurzen Pause. Rod forderte die Berliner noch einmal heraus. Lauthals Mitsingen hieß es bei Dinge von Denen, aber nur bis zur zweiten Strophe. Wer hier nicht vor Lachen das Mitsingen vergaß, stand wohl zu weit von der Bühne weg. Bela und Farin waren an diesem Abend kreativ un kreativ: sie tauschten untereinander die Bühnenklamotten. Es braucht nicht viel, um Rod zum Lachen

zu bringen! Kleider machen Leute, aber immer noch keine Laoladiktatoren. Bela versuchte sein Glück trotzdem, doch Farin musste für die anstehende Sitzlaola das Zepter wieder in die Hand nehmen.

Auf die Frage „Wollt ihr noch mehr“ nach Allein in der Nacht wurde klar, dieses Publikum ist unersättlich! Klar wollten die mehr! Wenn auch vielleicht nicht unbedingt die erste Version von „Wir lagen vor Madagaskar“ aus Farins jungen Tagen, komplett in C-Dur. Aber auch das folgende Lied beinhaltete diesen Akkord: Teenagerliebe.

Und weil's so schön war, gab's gleich noch den Evergreen Zu Spät hinterher!

Danach war es wieder Zeit für Wahrheit und Selbsterkenntnis. Wir sind die Besten... der Besten, der Allerbesten, wie Rod sagen würde.

Zum Abschied gaben die Herren dann noch die Anti-Nazi-Hymne Schrei nach Liebe mit auf den Weg. Doch bevor es nach Hause ging, konnte man bei Unrockbar und Dauerwelle vs. Minipli die letzten Kraftreserven ausquetschen! Bei 3 Stunden Vollgas kann man auch verstehen, warum der Schluss des Abends, wie am Vortag auch, durch Playback vollzogen wurde.

Doch auch **die ärzte** Konzerte haben irgendwann ein Ende. Wenn's vorbei ist, ist's vorbei! Da half nur das Wissen, dass morgen auch noch ein Tag ist, an dem die Wuhlheide von **die ärzte** gequält wird.

Jesperine



01.06.2008
BERLIN
Wuhlheide

LIVE AUS BERLIN
TEIL III

Auch der dritte Tag in Berlin versprach, in jeder Hinsicht heiß zu werden. Einige Fans waren gar nicht erst nach Hause gefahren, sondern verbrachten die Nacht direkt vor dem Eingang zur Wuhlheide. Andere nutzten die Zeit vor dem Konzert, um an der ersten DÄOF-Spartakiade teilzunehmen, und mancher, der von außerhalb angereist war, begab sich auf eine Sightseeing-Tour durch die Stadt. Aber

jeder war gespannt, wie sich das dritte Konzert in Folge in Berlin gestalten würde. Das Wetter versprach jedenfalls, wie auch an den vorherigen Tagen, seinen Teil dazu beizutragen, dass es ein gelungener Abend würde.

Nach langem Warten in der heißen Sonne begann dann schließlich mit etwas Verspätung endlich der Einlass. Schnell füllten sich die Ränge und auch der Innenraum, der in den letzten beiden Tagen schon einiges mitgemacht hatte und wohl auch an diesem Tag nicht geschont werden würde.

Die Wartezeit bis zum Konzertbeginn wurde von einem hoch motivierten Alleinunterhalter aus dem Publikum erheblich verkürzt, der tatsächlich die Leute auf den Rängen dazu brachte, sich schon mal mit ein paar La Olas aufzuwärmen.

„Hurra“ (in dem plötzlich Popcorn und Zuckerwatte angepriesen wurden) wurde das Publikum mit den gewohnten Worten „...aaaauus Berlin“ begrüßt und als „Viagra für alternde Rockstars“ bezeichnet. Auch dem nicht mehr wirklich vorhandenen Rasen im Innenraum wurde kurz mit den Worten „Der Rasen muss sterben, damit wir leben können.“ gedacht. Nachdem Farin dann noch feststellen musste, dass der Tee diesmal gar nicht schmeckt, ging es dann aber auch mit „Angeber“, „Heulerei“ und „Geh mit mir“ weiter.

Bei „Gib mir Zeit“ versuchte Farin dann kurzzeitig, ohne Schlagzeuger zu spielen, da Bela noch nicht ganz auf seinen Einsatz vorbereitet war. Dies veranlasste Farin dazu, den Titel doch einfach etwas langsamer anzuspielen, damit auch



Auch die Stimmbänder wurden bereits auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet und bei Titeln wie z. B. „Bettina“ von Fettes Brot aufgewärmt. Wie immer gab es auch an diesem Tag viel Applaus für die LJs (also die „Light Jockeys“), als sie sich, teilweise mit akrobatischen Showeinlagen, auf den Weg zu ihrem Arbeitsplatz in schwindelerregender Höhe machten. Und auch die ersten Zugaberufe wurden bereits beim Last-Minute-Soundcheck vor Konzertbeginn laut.

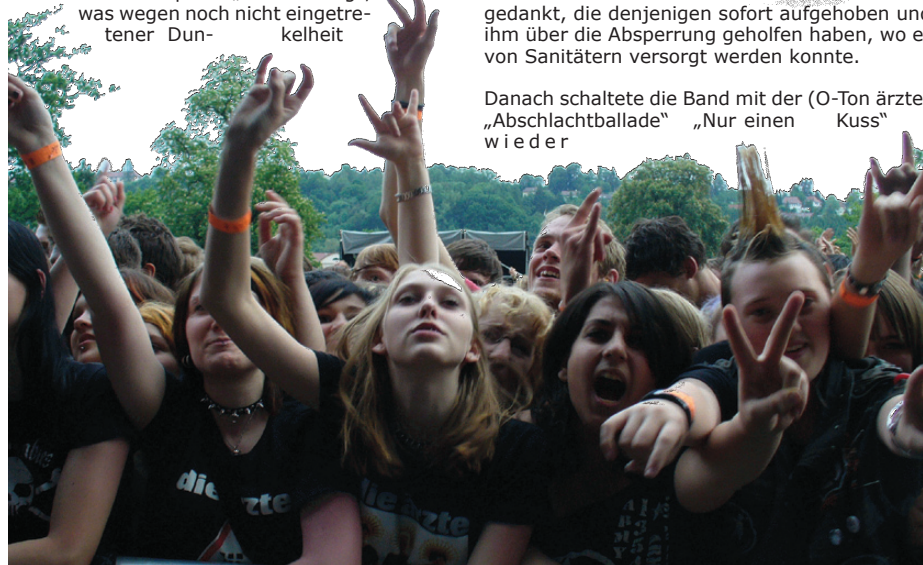
Dann kam Bewegung in den Vorhang auf der Bühne, auf dem, wie schon an den Tagen zuvor, die Worte „Achtung Jazz!“ zu lesen waren. Und endlich erklangen die ersten Töne von „Himmelblau“. Nach dem „Lied vom Scheitern“ und

Bela seinen Einsatz nicht verpasst, und verleitete ihn außerdem zu der glorreichen Idee, doch einfach alle Titel wesentlich langsamer zu spielen und so mit derselben Setlist statt drei Stunden gleich acht Stunden am Stück zu spielen. Obwohl sicher niemand der anwesenden Fans etwas gegen acht Stunden Konzert einzuwenden gehabt hätte, ging es dann aber doch in gewohntem Tempo, zu dem man auch viel besser mitrocken kann, weiter.

Es folgten „Ein Mann“, „Vokuhila“, „Deine Schuld“ und der inzwischen schon bekannte Seitenwechsel mit Nordic-Walking-Stöcken – was tut man nicht alles für seine Gesundheit.



Nach „Breit“ und „Mondo Bondage“ schlug Rod dann plötzlich die ersten Takte von „Mach die Augen zu“ an, besann sich aber doch anders und spielte „½ Lovesong“, was wegen noch nicht eingetretener Dunkelheit



von erhobenen Daumen statt Feuerzeugbegleitet wurde. Im Anschluss an diese ruhige Nummer wurde das Publikum, nach der Witz-La-Ola vom Vortag, diesmal mit einer „Selten so gelacht – Hahaha“-La-Ola wieder angeheizt, die übrigens sehr gut nach lustigen oder auch weniger lustigen Ansagen seitens der Band anwendbar ist.

Weiter ging es mit „Der Optimist“ und „Radio brennt“, in dem diesmal etwas Werbung für die Beatsteaks, ein Ausschnitt von „Jag Ålskar Sverige“ sowie ein paar Takte „Rock Rendezvous“ enthalten waren, bevor die drei Herren auf der Bühne beschlossen, doch wieder zum eigentlichen Titel zurück zu kehren.

Ein Highlight war auch „Deine Freundin (wäre mir zu anstrengend)“, das diesmal neben den von den Vortagen schon bekannten „Dancing Dreamboys“ auch durch eine Tanzeinlage von Bela sowie ein sexy Discogeräusch, grob beschrieben als „uhoh, uhoh“, vom Publikum bereichert wurde.

Nach „Das ist Rock’n’Roll“ wurden selbstverständlich auch „Lasse redn“ und „Westerland“ wieder gespielt, die vom Publikum begeistert und lautstark mitgesungen wurden. Es gab sogar jemanden, der vor Begeisterung (oder vielleicht doch eher wegen Sauerstoff- und Flüssigkeitsmangel) in Ohnmacht gefallen ist. Farin unterbrach das Lied an dieser Stelle kurz. An dieser Stelle sei noch einmal den rücksichtsvollen Fans gedankt, die denjenigen sofort aufgehoben und ihm über die Absperrung geholfen haben, wo er von Sanitätern versorgt werden konnte.

Danach schaltete die Band mit der (O-Ton ärzte) „Abschlachtballade“ „Nur einen Kuss“ wieder

einen Gang zurück, und es wurde etwas ruhiger, auch wenn Farin dabei einen Lachanfall unterdrücken musste, weil Bela und Rod sich ein paar Brillen mit „Spiral-Augen“ aufgesetzt hatten.

Nach „Las Vegas“, „Studentenmädchen“, „Perfekt“, „Wie es geht“ und „Ignorama“ machten sich dann die ersten Ermüdungserscheinungen bei der Band bemerkbar, so dass „Rebell“ erst im dritten Anlauf klappte und sie sich nach „Ist das alles“ erstmal eine kleine Pause gönnten. In der ersten Zugabe ging es dann aber gleich mit frischer Energie und einer zu „Der Graf“ von Farin geführten Handpuppe weiter. Es folgte die inzwischen schon berühmte „Sitz-La-Ola“, die aber leider auch am dritten Tag erst im zweiten Anlauf richtig klappte.

Dann wurde dem Publikum mit „Wir sind die Besten“ und „Junge“ noch mal richtig eingeheizt. Die dazugehörige „Wall of Death“ konnte Farin gar nicht groß genug sein und zog eine dermaßen große Staubwolke nach sich, dass die Beteiligten sich schon die Shirts über Mund und Nase gezogen hatten.

Die zweite Zugabe war dann gespickt mit Klassikern wie „Grace Kelly“, „Teddybär“ und „Feminin (Schwanz ab)“, welches sie nach eigenen

Angaben in diesem Jahrtausend zum ersten Mal spielten und das sofort lautstark vom Publikum mitgesungen wurde. So ganz stimmte die Aussage aber nicht. 2001 wurde es in Mannheim gespielt, und auch beim Probegig zum Silvesterkonzert. Aber wir wollen ja nicht kleinlich sein.

In der dritten Zugabe durften dann natürlich der „Schunder-Song“, „Manchmal haben Frauen“ und vor allem „Unrockbar“ nicht fehlen. Bei letzterem wurde auch diesmal wieder die Geduld des Publikums auf die Probe gestellt, indem es während der Strophen ruhig sitzenbleiben und erst zum Refrain aufspringen und richtig mitrocken sollte.

Die vierte und letzte Zugabe enthielt dann noch „Vermissen Baby“ und „Schrei nach Liebe“ und endete schließlich mit einer wie immer an Reimen reichen Version von „Zu spät“, die am Ende aber aus Zeitgründen sehr beschleunigt werden musste.

Alles in allem war es also, wie nicht anders zu erwarten, ein gelungener Abend und ein tolles Konzert, das Lust auf mehr macht. Man darf sich also auf die Fortsetzung im Juli freuen.

Manu



This is Sparta!

This is madness!

Berlin. Ein Wochenende. Drei Ärzte-Konzerte. Grund genug zum Feiern... und zwar mit der ersten DÄOF-Spartakiade!

Was ist überhaupt eine Spartakiade? Bewohner der ostdeutschen Bundesländer, die früher der DDR angehörten (puuh, war das jetzt politisch korrekt genug?), wissen eh Bescheid. Allen anderen sei gesagt: Ossi-Bundesjugendspiele. Sinn und Zweck einer Spartakiade ist es also, Jugendlichen eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten, während der sie sich sportlich betätigen und körperlich messen können.

Und was wäre der bessere Ort und Zeitpunkt für sportliche Höchstleistungen als die Wiese hinter der Kindl-Bühne in der Wuhlheide, im prallen Sonnenschein, am Sonntag nach zwei anstrengenden Ärzte-Konzerten? Genau: Alles wäre besser! Aber von so etwas lässt sich der DÄOF ja nicht abschrecken - und Ärzte-Fans sowie so nicht. Und so tauchten pünktlich um 14 Uhr gut 70 Teilnehmer und Zuschauer am vereinbarten Treffpunkt auf.

Also, zumindest ungefähr am vereinbarten Treffpunkt, denn der eigentliche Treffpunkt lag innerhalb des eingezäunten Kinderfestes (!), das schlauerweise direkt neben der Kindl-Bühne stattfand. Nun ja, so konnten die Kleinen gleich mal sehen, was außerhalb des behüteten Elternhauses für Gestalten rumlaufen, und die Eltern konnten sich darauf einstellen, wie ihre Kinder in zehn bis fünfzehn Jahren so



Das DÄOF-Team trommelt alle zusammen

aussehen werden... aber ich schweife ab. Diese Hürde wurde jedenfalls von allen problemlos gemeistert, und unseres Wissens kam auch kein Kind zu Schaden. Auch alle anderen organisatorischen Schwierigkeiten wurden bewältigt, ob das nun der irgendwie abhanden gekommene Spielplan war, der kurz vor Beginn fieberhaft neu ausge-sudoku-t werden musste, oder die Tatsache, dass das Mehl für die Ziellinien und Markierungen rationiert werden musste, oder auch das Nichterscheinen einiger Mitspieler - was zwar beinahe zur Völkerverständigung zwischen Schweizern und Deutschen geführt hätte, was wir aber zu verhindern wussten (da sonst der mühsam erstellte Spielplan wieder hinfällig geworden wäre).

Nun ja, auf jeden Fall hieß es dann kurz darauf nach der Gruppeneinteilung: Sport frei! Und die Spiele begannen...

Apropos Spiele. Folgendes stand für die Teams auf dem Programm:

EIERLAUFEN:

An Ostern muss man die Eier auf der Bademeister-Seite suchen - im Sommer trägt man sie mit einem Löffel im Mund über die Wiese. Aus Sauerei- und Fiesheitsgründen wurden natürlich keine echten Eier verwendet, sondern liebevoll angemalte Styroporeier. Zur Erhöhung des Schwierigkeitsgrades war ursprünglich noch angedacht, die Teilnehmer nebenbei „Dauerwelle vs. Minipli“ singen zu lassen; allerdings hätte dies zu seelischen Schäden der Kinder in Hörweite führen können, und die Idee wurde daher fallen gelassen.



DRUMSTICKFANGEN:

Einer wirft, der andere darf sich nicht vom Platz bewegen, muss den Stick aber fangen. Bestes Training für ärzte-Konzerte also! Unsere eigentliche Idee des Drumstickweitwurfs wandelten wir aufgrund des Kinderfestes und leichter Bedenken bezüglich der Zielsicherheit der Teilnehmer ab. Diese Disziplin musste also nur fürs spätere Stechen herhalten, unter scharfer Aufsicht der Verantwortlichen und Fernhaltung aller Kleinkinder.



DREIBEINLAUF:



Drei Götter, drei Beine. Und dann einmal um den Baum und zurück, möglichst ohne sich dabei irgendwelche lebenswichtigen Gefäße abzuschnüren und ohne auf dem Boden zu landen. Seeeehr amüsant, besonders für die Zuschauer!



PLEKWEITWURF:



Rod übt es bei jedem Konzert - aber so einfach ist es gar nicht. Insbesondere bei Gegenwind! Und wer sein Plek im Gras verliert: In den See! Mit einem Gewicht an den Füßen! Ach nee, das war was anderes....



SCHREI OF DEATH:

Hieß eigentlich Wall of Deaf, wurde aber durch ein ungünstiges Missverständnis versehentlich noch passender benannt. Eine Gruppe Verrückter steht in der Mitte und schreit aus Leibeskräften, die andere versucht, durch diese Schallmauer hindurch den Mitspielern einen Ärzte-Songtitel mitzuteilen. Und danach sind alle sowohl heiser als auch taub.





Insgesamt also eine Riesengaudi!

Nach einer guten Stunde waren dann endgültig alle Familien beim Sonntagspicknick verscheucht und wir schritten zur feierlichen Preisverleihung.

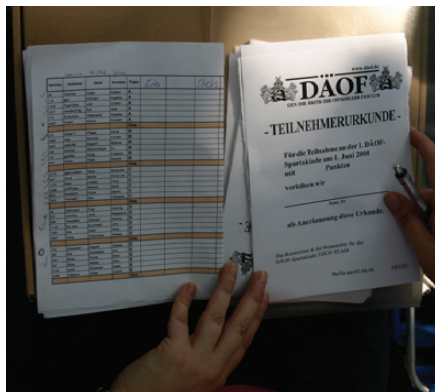
Der **Sonderpreis** für Bestechung der DÄOF-Kampfrichter ging an **Team I** (bestehend aus Timbo79 und Erna P. mit Familie sowie Katja Krause und Patrick Artelo) - vielen Dank von hier aus noch mal für den leckeren Sekt!

Team A (Krischka, mondsüchtig, Iavinia und Cospa) erzielte einen hervorragenden **dritten Platz**. Die stark unterbesetzte Truppe unterlag erst im Stechen dem **Team H** (Magda, Tigertanga, Cheshire, Jessi, Lauri und Lars Radtke), das damit den **zweiten Platz** belegte.

Der **Gesamtsieg** der ersten DÄOF-Spartakiade ging mit großem Abstand an **Team G** (JackewieHose, MaxFlanders, Sascha Seidel, Mac, Peggy Petzold und derjenige, dessen Namen wir schon wieder vergessen haben, sorry) - nochmal einen herzlichen Glückwunsch!

Und natürlich gab es auch noch einen Trostpreis für die absoluten Versager. Team E (Erzkanzler, Dirk, Mirka, Eline, Locke, Patience) belegte den letzten Platz und durfte dafür die Eier vom Eierlauf mit

zum Konzert nehmen, um sie dort auf die Bühne zu werfen. Unseren Denkfehler, dass das Versagen bei der Spartakiade den mangelnden Wurf Fähigkeiten zuzuschreiben sein könnte, bemerkten wir erst später.



Die Spartakiade war somit ein voller Erfolg. Wir vom DÄOF-Team hatten riesigen Spaß und möchten allen Teilnehmern ganz herzlich danken! Wir hoffen, euch hat es genauso gut gefallen. Und wer weiß - vielleicht gibt es sowas ja wirklich irgendwann noch einmal?

Susi S.



Die Teilnehmer

KETTCAR

Kettcar kommen aus Hamburg, spielen Gitarrenpop mit deutschen Texten und veröffentlichten am 18. April 2008 ihr drittes Album „Sylt“. Zur Feier des neuen Albums spielten sie gleich acht ausverkaufte Konzerte in Folge in verschiedenen Hamburger Clubs und Konzerthallen, bevor sie sich auf den Weg quer durch Deutschland machten.

© Ingo Petrammer



Nicht nur die (erfolgreiche!) Dreistigkeit, so viele Konzerte in ihrer Heimatstadt zu spielen, verbindet Kettcar mit die ärzte. Zwei der Kettcar-Mitglieder spielten früher bei Rantanplan, deren erste beiden Alben von Rod produziert wurden, und die gemeinsame Liebe zu St. Pauli brachte Bela B., Fettes Brot und Kettcar-Sänger Marcus Wiebusch dazu, zusammen das Lied „Fußball ist immer noch wichtig“ einzuspielen.

Wir trafen Erik Langer (Gitarre) und Reimer Bustorff (Bass) von Kettcar zum Interview im Jolly Joker in Braunschweig. Bei wunderschönem Wetter machten wir es uns draußen im Biergarten gemütlich und plauderten über Kettcars neues Album, die Konzerte und natürlich auch über die ärzte.

Ihr seid auf Platz 5 in die Charts eingestiegen und fast alle Shows sind bzw. waren ausverkauft... Ein gutes Gefühl?

Reimer: Ja, ein sehr gutes Gefühl! Wir haben da auch ein bisschen drauf hingearbeitet und es uns im Grunde auch erhofft, dass wir Platz 5 wieder schaffen. Es wäre jetzt ein bisschen doof gewesen, wenn wir schlechter als beim letzten Album („von Spatzen und Tauben, Dächern und Händen“) gewesen wären. Insofern sind wir sehr zufrieden und haben das an dem Montag, als wir es erfahren haben, gebührend gefeiert.

Rückwirkend, wie empfanDET ihr die acht Hamburg-Konzerte?

Erik: Schön! War toll! Es ist einfach super, wenn man auf Tour ist und trotzdem zu Hause schlafen kann, und wir hatten natürlich immer viele Freunde da, und ihr wart auch immer da.

Reimer: Also ich war ein wenig angespannter bei den Hamburg-Konzerten, als wenn ich irgendwo anders spiele.

Weil Freunde und Familie da sind?

Reimer: Ja, genau.

Erik: Wegen deiner Eltern?

Reimer: Ja, die Markthalle war das schlimmste Konzert.

Erik: Bela war auch da, hat sogar 2 CDs gekauft, hat uns Simon, unser Merchandiser, erzählt.

Reimer: Es ist aber schon total super, wenn man so viel zurückbekommt von der Stadt, in der man lebt und arbeitet.

Hättet ihr gedacht, dass die Konzerte so schnell ausverkauft sind?

Reimer: Wir sind da doch sehr vorsichtig gewesen! Dass wir das Docks (das sechste der acht Konzerte) noch schaffen, war uns schon klar.

Erik: Die Konzerte davor waren ja eher klein.

Reimer: Genau! Und bei der Fabrik haben wir gedacht, ok, das war's dann jetzt auch. Dass aber auch noch die Markthalle ausverkauft wurde, hat uns dann doch über-rascht.

Werdet ihr auch ein Konzert auf Sylt spielen?

Reimer: Hach, wahrscheinlich nicht. Das ist schwierig, erstmal muss man auch was finden. Das ist ja auch keine Insel, wo eine Band wie wir willkommen ist oder so. Aber Bock hätte ich schon.

Erik: Ja, die **ärzte** haben da ja auch schon gespielt.

Reimer: Aber das war, glaub ich, auch so überfallartig, oder? Oder war das geplant?

Nein, das war schon alles geplant! Die haben, soweit ich das noch in Erinnerung habe, das erste Mal im Kursaal gespielt.

Reimer: Vielleicht sollten wir uns das dann noch mal überlegen.

Erik: Ja, ich hätte auch Lust. Ich war noch nie auf Sylt.



Zum Song „Graceland“: Wie steht ihr zu Elvis? Mythos oder Medienhype?

Erik: Ich war schon mal in Graceland. Sicherlich beides, aber ein gerechtfertigter Mythos! Er hat einfach eine wahnsinnige Stimme gehabt, und wenn man sich auf YouTube mal die alten Videos aus den 50ern anschaut, das ist Wahnsinn! Wie er einfach nur mit dem kleinen Finger zucken musste, und die Mädels sind reihenweise ausgerastet. Das war schon was Neues, Bahnbrechendes. Das sagen ja alle, selbst die Beatles haben das schon gesagt. Das ist schon absolut gerechtfertigt, dass der Typ als so wichtig angesehen wird.

Uns ist aufgefallen, dass in vielen Liedern immer wieder das Thema Gott/Glaube angesprochen wird. Hat das einen bestimmten Grund?

Reimer: Aha, das hat mich vorgestern schon mal jemand gefragt. Mir ist das noch gar nicht so bewusst aufgefallen.

Das sind immerhin sechs Lieder!

Reimer: Ich glaube, dass das wirklich ein Thema ist, zumindest bei mir, und ich glaube auch bei Marcus. Es ist so faszinierend, dass die Leute oder der Mensch im Allgemeinen sich an solchen Sachen festhalten können, wenn nichts mehr geht. Und ich glaube, das ist wirklich eine Sache, die uns vielleicht sehr beschäftigt. Dass ich also z. B. auch, wenn ich mir nichts mehr erklären kann, was Übersinnliches brauche, um mir die Welt zu erklären. Was im Grunde ja auch ein bisschen grotesk ist. Ich denke über sowas schon öfter nach. Wieso gibt es Sekten? Wie kommt sowas zustande, dass sie Hilfsmittel brauchen, um durchs Leben und die Welt zu kommen?

Erik: Uns geht's gut, und alle fünf von uns haben absolut nichts mit Gott und Religion am Hut, kann man so sagen.

Auf der DVD eures neuen Albums sieht man ja, dass ihr Teddybären auf die Bühne geworfen bekommt. Bei die ärzte ist das ja eher Damenunterwäsche. Wann seid ihr für BHs bereit?

Erik: Och, wartet bitte damit noch ,nen Moment! Es läuft auch ohne ganz gut... (lacht)

Reimer: Vor allem bleibt uns das ja zum

Glück erspart. Wir sind auch keine Band, die so Teenie-Generationen an sich zieht, die ausflippen. Da können wir, glaube ich, auch schwer mit umgehen.

Erik: Wir sind ja nun auch mal keine Sex-symbole!

Reimer: Genau! Damit hängt das natürlich auch zusammen!

Erik: Aber wir sind auch keine Kuschelopas. Deswegen bekommen wir auch keine Teddybären auf die Bühne geworfen!

die ärzte haben vor kurzem in Moskau gespielt. Ihr wart ja auch in Russland unterwegs. Welche Ratschläge hättet ihr die ärzte für den Aufenthalt in Moskau mitgegeben?

Reimer: Gar nicht so viele Gedanken machen. Ich hab mir damals im Vorfeld total viele Gedanken gemacht, was man anziehen soll und was ich überhaupt mit dahin nehmen soll. Nehme ich jetzt einen Computer mit oder nehme ich ein Handy mit? Ich war auch voll mit Vorurteilen, dass ich da beklaut werde oder sonst was. Und das ist am Ende gar nicht so weit weg von dem, was wir hier haben.

Erik: Außerdem laufen da auch überall Uniformierte rum und passen auf.

Reimer: Wir haben in Moskau ja gar nicht gespielt. Eine riesengroße Stadt...

Erik: Die größte Stadt Europas!

Reimer: Man weiß ja auch tatsächlich nicht, wie viele Menschen da leben und so. Aber spannend. Wir sind ja leider nicht so richtig in Moskau gewesen, sondern nur dort angekommen und vom Flughafen tatsächlich stundenlang zum Bahnhof gefahren und dann gleich weiter. Und auf dem Rückweg sind wir auch nicht in Moskau gewesen, leider.

Habt ihr schon mal eine die ärzte-Show gesehen und wenn ja, wie beurteilt ihr die?

Reimer: Ja, ich tatsächlich! Ich glaube, das war zur Schattenreich-CD. Das muss in der Großen Freiheit gewesen sein. Hab mir ,ne Karte gekauft und musste alleine hingehen, weil keiner meiner Freunde mit wollte. Was mir da noch in Erinnerung geblieben ist, dass da welche im Arztkittel aufgetaucht sind.

Das gibt es heute teilweise noch!

Reimer: Echt? Ich hab ja damit gerechnet, dass da alle ganz in schwarz angezogen sind, weil ich eine Zeit lang dachte, dass das so eine Gothikband ist. Und dann war ich echt überrascht von diesem Humor. Das ist das einzige, woran ich mich erinnere.

Erik: Ich hab sie bis jetzt auch erst einmal gesehen, und leider extrem spät. Das war beim Southside 2005. Das war super! Ich stand an der Seite auf der Bühne und konnte das Publikum beobachten, wie die Massen da abgehen. Total verrückt und sehr faszinierend!

Was soll eigentlich eure Ansage auf der Bühne: „.... und jetzt machen wir mal den ganzen die ärzte-Quatsch“?

Erik: Das machen wir doch schon die ganze Zeit, und wir haben uns doch auch schon als Fans geoutet. *(lacht)*

Könnt ihr euch vorstellen, mal Vorband bei die ärzte zu sein? Da könntet ihr den Ärzte-Quatsch ja mal so richtig durchziehen?



Reimer: Ich könnte mir das wohl schon gut vorstellen. Ich glaube aber, dass **die ärzte** da keinen Bock drauf hätten. Also, Bela findet das glaub ich ganz gut, was wir machen, aber ich glaube, Farin überhaupt nicht, er findet uns scheiße...

Nee, Tomte mag er nicht!

Reimer: Ach so, ok! Ich hatte mal sowas gehört... Rod kenn ich ja persönlich, von Rantanplan-Zeiten noch, als er das mit dem Label übernommen hat. Ich könnte mir das wirklich sehr gut vorstellen. Ich mag **die ärzte** und finde das gut, was sie machen.

Erik: Ja, das wäre schon cool. Wäre interessant zu sehen, wie das **die ärzte**-Publikum auf uns reagieren würde.

Bela und die ärzte haben ja schon mit Heike Makatsch und anderen Damen Duette aufgenommen. Könntet ihr euch das auch vorstellen? Wenn ja, mit wem?

Reimer: Wir haben zu dem Song „Am Tisch“ lange überlegt ... Aber ich hab da immer die Befürchtung, dass das nachher zu sehr wie Cindy und Bert klingt. Ich finde nach wie vor, dass Niels Frevert am besten zu dem Lied passt.

Erik: Man hat ja auch ein schöneres Bild bei dem Lied, wenn man sich das so vorstellt. Eine alte Männerfreundschaft. Ich persönlich hab dabei ein stärkeres Bild, als bei einer alten Freundschaft zwischen einem Mann und einer Frau, weil man doch schneller weniger Gemeinsamkeiten hat, als gleichgeschlechtliche Freunde. Generell ist eine Gastsängerin kein Problem, aber da ist es auch wieder schwierig, eine Stimmenharmonie zu bekommen.

Reimer: Der erste Name, der dann auch gleich fällt, ist ja Judith Holofernes (*Wir sind Helden*), aber das ist schon wieder so nahelegend, dass es fast langweilig wirkt.

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Niels Frevert? Und warum er und nicht Lars (Wiebusch, Keyboarder von Kettcar)?

Reimer: Über Lars wurde tatsächlich nie nachgedacht, oder? Haben wir da mal drüber nachgedacht?

Erik: Doch, doch! Aber es ist natürlich eine tolle Gelegenheit, das mal zuzulassen und



mal eine neue Stimme mit dabei zu haben. Niels hat halt eine Stimme, die toll passt.

Reimer: Wir mögen den auch sehr. Wir waren auch im Vorfeld schon Fans seiner Musik. Wie Erik eben schon sagt, dann hat man mal die Möglichkeit, und dann nutzt man sie auch.

Soll das Grand Hotel van Cleef (Label von Kettcar) ein Männer-Ding bleiben? Bei keiner Band ist eine Sängerin, und wenn man sich im direkten Umfeld des GHvC so umguckt, taucht auch da keine Frau auf.

Reimer: Ich wusste, dass das irgendwann mal auffällt. (*lacht*) Ja, das ist wirklich auffällig, aber ich kann sogar noch einen draufsetzen: Wir haben noch nie eine Praktikantin gehabt! Nicht, dass sich niemand vorstellen würde, aber am Ende waren es bis jetzt immer die Männer, die geeigneter waren, unabhängig vom Geschlecht. Ich finde es auch total auffällig, dass das jetzt nur Musik von Jungs ist. Ich höre selber aber auch total viele Sachen, wo eine Sängerin in den Bands ist. Richtig erklären kann ich es aber auch nicht.

Erik: Also, wenn Emmylou Harris (*amerikanische Country-Sängerin*) anklopfen würde,

würden wir nicht nein sagen.

Reimer: Na, vielleicht kommt das ja noch. Das ist zumindest keine Politik beim Grand Hotel. Wir sind da sehr offen.

Warum der Name KETTCAR? Wie bei die ärzte findet man nirgends eine Antwort darauf?

Erik: Das habt ihr doch gestern schon gehört!

Ja, aber doch nicht die Leser dieses Heftes! (lacht)

Erik: Hallo liebe Leser, wie gestern bereits beim Konzert erwähnt, gibt es den netten Schlagzeuger von der Band Herrenmagazin (*Rasmus Engler*). Der kam irgendwann mal mit Vorschlägen um die Ecke. An Brokkoli kann ich mich nicht mehr erinnern, aber Marcus schwört, dass er meinte: Entweder Brokkoli oder Kettcar. In der Verzweiflung und in der Zeitnot kam es dann zu Kettcar.

Hört sich doch auch besser an als Brokkoli!

Erik: Ja, schon ok! (lacht)

Was haltet ihr von den Solopfadern der die ärzte? Sind Soloprojekte bei Kettcar geplant und umsetzbar?

Erik: Bei mir nicht.

Reimer: Bei mir auch nicht.

Erik: Vielleicht schon, um was zu veröffentlichen. Wenn jetzt jemand die Musik, die ich alleine mache, veröffentlichen möchte, würde ich mich nicht dagegen wehren, aber ich hätte keine Lust, alleine oder mit einer anderen neuen Band unterwegs zu sein. Kettcar sind einfach nicht zu toppen!

Reimer: Also ich würde da, glaube ich, auch gesanglich an meine Grenzen stoßen. Ich würde es mir zur Zeit auch nicht zutrauen. Wir machen natürlich alle selber Musik zu Hause, und bei dem einen oder anderen Song denkt man auch, dass das nichts für Kettcar ist. Das passiert schon. Aber ich würde nie auf die Idee kommen, damit irgendwie raus gehen zu wollen.

Das war ja bei Farin der Hintergrund. Dass er einfach zu viel schreibt, um alles bei die ärzte unterzubringen.

Reimer: Ich finde, da sind mir die Sachen aber auch zu ähnlich. Die sind mir zu nah an **die ärzte**. Das versteh ich da auch nicht so richtig. Ich bin jetzt kein Fan, kenne die Sachen auch nicht so gut, aber als ich das gehört habe, habe ich gedacht, das hätte er jetzt auch mit **die ärzte** machen können.

Hat sich eure Fan-Base über die Jahre irgendwie geändert?

Reimer: Ja, mit dem alten Album aber schon, würde ich sagen. Es sind mehr geworden und dadurch, dass es mehr geworden sind, ist die Verteilung anders geworden. Ich glaube, vorne ist es jünger geworden, und hinten raus wird es dann wieder etwas älter.

Meint ihr, es würde sich lohnen, einen GhvC- oder Kettcar-Fanclub zu gründen, wie bei Madsen, die ärzte, Helden? Oder ist das zu elitär?

Reimer: Madsen hat einen Fanclub?

Ja. (lacht)

Reimer: Aber das macht man doch nicht selber. Ich gründe doch keinen Fanclub von mir selbst. Da müssen doch andere kommen und wollen einen Fanclub gründen?

Erik: Ich glaub, du hast da was falsch verstanden.

Die Frage war, würde es sich lohnen, einen zu gründen?

Reimer: Ach so! Für die Leute?

Erik: Also ich stell mir das so ein wenig wie unser Forum vor. Wir haben ja so ein Forum bzw. eine Fanseite, und da gucken wir auch immer mal wieder rein. Es geht ja in erster Linie darum, dass man sich austauscht und gegenseitig hilft, mit Karten und solchen Sachen. Dass man sich einfach kennenlernt und dieses gemeinsame Interesse pflegt oder wie auch immer. Eigentlich gibt es das darüber schon. Es finden ja auch immer mal wieder Forumstreffen statt. Ich glaube, für die ist es ganz ok!

Vielen herzlichen Dank für das Gespräch!

Lionni

CO₂[O]L[®]er Klimaschutz

Wie vielen von Euch bestimmt beim Kauf der Tickets für die „Es wird eng“ und „Jazzfäst“-Tour aufgefallen ist, zieren die Tickets das kleine Logo „CO₂OL“ mit dem Hinweis, dass dieses Konzert „klimaneutral“ sei. Hinter dem Projekt CO₂OL steckt ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel die nachhaltige Wiederaufforstung von tropischen Regenwäldern ist, um somit die hohe CO₂-Belastung, die beispielsweise ein **die ärzte** Konzert verursacht, zu neutralisieren. Um einiges mehr über den Verein, die Ziele und die Arbeitsweise von CO₂OL zu erfahren, stand uns Dirk Walterspacher von CO₂OL e.V./ForestFinance Service GmbH für einige Fragen zur Verfügung.

Wer ist CO₂OL?

CO₂OL wurde 1998 in Bonn als gemeinnütziger Verein gegründet. Heute ist CO₂OL eine Marke der Forest Finance Group mit Sitz in Bonn. Der gemeinnützige Verein ist in Deutschland noch immer tätig, er engagiert sich umweltpolitisch, z. B. als Mitglied der Klima-Allianz (www.die-klima-allianz.de). Zum Aufgabenfeld des deutschen Vereins gehört auch das Angebot für Privatpersonen, ihr Auto, Flüge oder die Transportemissionen des Online-Einkaufs etc. klimaneutral stellen zu lassen. Dies geschieht in der Regel über die Online-Plattform www.CO2ol.de. Für nationale und internationale Geschäftskunden und Organisation ist die Forest Finance Group mit ihrem internationalen Team von Spezialisten Geschäftspartner und Lösungsanbieter für CO₂OL. Dieser Schritt war Anfang 2007 notwendig, um die Vielzahl (auch internationaler) Anfragen und Projekte professionell bearbeiten zu können. Besonderes Hauptaugenmerk richtet CO₂OL hier auf die Bereiche klimaneutrales Event, klimaneutraler Fuhrpark, klimaneutrales Drucken und klimaneutrale IT.

Bewirkt eine Abgabe von Ticketpreisen wirklich etwas?

Gemäß unserem Ansatz sollte zunächst versucht werden, CO₂ erst gar nicht entstehen zu lassen bzw. die CO₂-Emission zu reduzieren. Dies kann bei Events z. B. geschehen durch die Verwendung von Mehrweggeschirr, lokaler Produkte und Lebensmittel, durch eine Inkludierung der kostenlosen Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs im Eventticket, Hinweis bzw. Aufruf des Veranstalters, Fahrgemeinschaften zu bilden, usw. Dennoch kann ein solches Event wie ein **die ärzte**

Konzert nicht ohne CO₂-Emission stattfinden. Mobilität der Besucher, Stromverbrauch usw. sind Emissionsquellen, die sich (noch) nicht auf Null reduzieren lassen. Diese errechenbare Rest-CO₂-Emission kann nun durch „Transferzahlung“ in Klimaschutzprojekte kompensiert bzw. neutralisiert werden. Sinn ist es dabei, mit dem Geld an einem anderen Ort auf der Welt entweder genau

die Menge an CO₂, die bei einem **die ärzte** Konzert entsteht, zu vermeiden (z. B. durch Investitionen in erneuerbare Energien, Vermeidung von Regenwald-Abholzung, etc.) oder wieder aus der Atmosphäre zu entnehmen (Aufforstung). So zahlt quasi jeder Teilnehmer und Organisator die Kosten seiner, durch ihn verursachten, Emissionen durch die Teilnahme am Event.

CO₂OL ist dabei Spezialist für tropische Wiederaufforstung mit über 10 Jahren praktischer Erfahrung in diesem Bereich. Aufforstung ist die einzige Möglichkeit, bereits emittiertes CO₂ wieder aus der Atmosphäre zu entnehmen. Die McKinsey/Bill Clinton Stiftung hat errechnet, dass mit allen technischen Anstrengungen das Klimaproblem nicht zu lösen sein wird. Massive Aufforstung, weit über das bisherige Maß hinaus, wird notwendig sein, wenn wir die Temperatursteigerung bei ca. 2 bis 3 Grad stabilisieren wollen. Das vereinnahmte Geld aus dem Verkauf sog. CO₂-Zertifikate ist die einzige Finanzierungsquelle zum Aufbau dieser neuen CO₂OL-Klimaschutzwälder. Es findet keine kommerzielle Nutzung oder Holzeinschlag statt. Zum dauerhaften Schutz des Waldes pflanzen wir nur Wälder auf gekauftem Land (Landbesitz durch panamaische Stiftung „CO₂OL Rainforest Foundation“). Da wir für CO₂OL tropische Mischwälder aus rein heimischen Arten pflanzen, haben diese Wälder über die reine CO₂-Bindung hinaus zahlreiche weitere soziale und ökologische Vorteile (z. B. Habitatsfunktion für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, Wasserspeicher, Erosionsschutz, soziale (Dauer)-Arbeitsplätze uvm.)

Wo wird CO₂OL tätig? Kann jeder, der eine größere Abgabe zahlt, bestimmen, wo das Geld eingesetzt wird?

Mit unseren Aufforstungsprojekten sind wir schwerpunktmäßig in Panama tätig. Warum Panama? Panama hat eine hohe Verlustrate an Wald, wie fast alle Länder im tropischen Gürtel. Daneben bieten gerade Aufforstungen in den Tropen durch das schnelle und starke Wachstum der Bäume ein Maximum an CO₂-Bindung. So macht Aufforstung in unseren Breiten zur reinen CO₂-Bindung nur bedingt Sinn, da der Zuwachs an Biomasse und damit Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre deutlich langsamer geschieht als in den Tropen.



Panama bietet weitere geographische Vorteile: kein Risiko von Wirbelstürmen, Erdbeben, usw. Der Staat Panama unterstützt ganz ausdrücklich die Aufforstung, hat eine stabile Demokratie, usw. Aus diesen Gründen liegen alle derzeitigen CO₂OL-Wälder in Panama. Individuelle Standortwünsche könnten tatsächlich nur für einen Großinvestor angedacht werden, da dies erhebliche logistische und finanzielle Folgen nach sich zieht.

War bekannt, dass die Ärzte diese Abgabe an CO₂OL abtreten? Sind sie offensiv an CO₂OL herangetreten, oder kümmert sich CO₂OL selber darum?

Das Management von **die Ärzte** ist 2007 an CO₂OL herangetreten, mit dem Wunsch, die Tournee 2007, 2008 und die Produktion der neuen CD klimaneutral zu gestalten.

Sind die Ärzte eine Ausnahme, oder gibt es noch andere Künstler?

die Ärzte haben sehr früh die Notwendigkeit bzw. Sinnhaftigkeit des Klimaschutzes für Konzerte erkannt und sensibilisieren somit sicherlich Konzertbesucher, über das Thema Klimaschutz zu reflektieren, und motivieren womöglich auch andere Künstler zu ähnlichen Handlungen. Es gibt noch zahlreiche weitere Künstler, siehe hier-

zu: www.CO2ol.de/index.php?id=175, die über CO₂OL einen Beitrag zur Neutralisierung der Treibhausgase ihrer Events vornehmen. Hier spielen auch große Ticketanbieter und Konzertveranstalter wie CTS Eventim und A.S.S. Concert & Promotion GmbH eine große Rolle, da über deren Initiative und Engagement auch Künstler auf dieses Thema aufmerksam gemacht werden. Auch bietet bereits eine deutsche Eventlocation alle stattfindenden Events (Musik, Theater, etc.) über einen Ticketaufpreis mit CO₂OL klimaneutral an.

Wie wird/wurde die Höhe für Ärztekonzerte berechnet?

CO₂OL errechnet die CO₂-Emissionen von Konzerten nach einer validierten Erhebungsmethode von Events, in die neben der An- und Abreise sowie dem Energieverbrauch des Veranstaltungsortes (Heizung, Strom, Veranstaltungstechnik, etc.) auch Punkte wie die Müllproduktion, das Catering, die Hotelübernachtungen und die Printmedienproduktion etc. eingerechnet werden. Hier gilt es wiederum zuerst, Vermeidungs- und Einsparpotentiale aufzuzeigen und wenn möglich auch alle Emissionen aus vor- und nachgelagerten Prozessen zur Eventplanung und Nachbereitung einzubeziehen.

Da ja der Beitrag für die Klimaneutralität im Vorfeld des Vorverkaufs bestimmt werden muss, kann man nur basierend auf Annahmen und Erfahrungswerten rechnen, nicht auf Basis von realen Messdaten, etc. Hierbei wird ein sicher auftretender Fehler in der Berechnung abgeschätzt und durch einen Sicherheitsaufschlag ausgeglichen.

Schließt das nur das Konzert an sich ein oder auch die Anfahrt (teilweise auch Anflug) von Fans?

Beim Ansatz von CO₂OL werden auch alle Emissionen berechnet, die sich mit An- und Abreise der Fans befassen. Dies ist sogar sehr wichtig, da der Verkehr bzw. die An- und Abreise in der Regel den größten Posten der CO₂-Emissionen bzw. Treibhausgasemissionen ausmacht und nicht vernachlässigt werden darf. Zudem sollte der ganze „Produktlebenszyklus“ eines Events vom Beginn der Planungen bis zur Nachbereitung auch mit erfasst werden (Mobilität Tourtross, Management, Catering, Reinigung, usw.)

Wie werden die Gelder eingesetzt oder verteilt?

Ein Teil muss ja sicher auch für Gehälter und Kampagnen gezahlt werden.

CO₂OL hat eine Mittelverwendungsquote von über 80% (im Verein und auch im Geschäftsbereich CO₂OL der Forest Finance Group).

OPUS MEDICUS

Habt ihr euch nicht immer schon gefragt: „Was in Gottes Namen haben sich die Ärzte bei dem Song denn gedacht?“ oder „Wie kann man auf so etwas nur kommen?“?

Wir haben uns das auch gefragt und die Ärzte gebeten, doch mal ihre Beweggründe für einige Songs zu schildern. Aufgrund der Unmenge an vorhandenem Liedgut haben wir uns dazu entschlossen, diese Rubrik fortan in jeder **DIE PRAWDA**-Ausgabe fortzuführen. Wenn ihr also Songs habt, zu denen ihr immer schon mehr wissen wolltet, schickt uns eine Mail an prawda@daeof.de.

ÄRZTE-THEME

(Album „Debil“, 1984)

Farin: JEDE Band, die was auf sich hält, braucht ihre Erkennungsmelodie - und da wir damals u. a. auch viel Surf-Musik gehört haben, schrieb ich kurz entschlossen ein „Ärzte-Theme“, was wir dann aber eingedeutscht haben. Wir haben das eine Weile lang als erstes Lied der Konzerte gespielt, Lui hat uns massiv eingenebelt und dann wurden wir berühmt und haben heute sogar einen eigenen Fanclub! Harharharhar...



bung der einzelnen Szenen (...sie wandern stumpf durch die Botanik...ob 9 mm oder MG schieß doch einfach ein paar Magazine leer etc. etc.) liegt der Song in der Misfits-Horrorpunk-Tradition und ist, wie ich finde, recht gut gelungen! (*hüstel*)

...UND ES REGNET

(Album „Im Schatten der Ärzte“, 1985)

Farin: Ein recht jämmerlicher Versuch, „Lovecats“ von The Cure zu klaben. Der Text ist unglaublich albern - aber der Harmoniewechsel im Refrain gefällt mir heute noch.



ANTI-ZOMBIE



(Album „Gedrösch“, 2003)

Rod: Ich wollte schon immer einen Song im Glen

Danzig-Stil machen, einfach auch vom Gesang her schön herumknödeln. Der Text über die lebenden Toten ist natürlich eine Adaption von George A. Romeros „Dawn Of The Dead“, speziell durch die Beschrei-

TUT MIR LEID



(Single „Junge“, 2007)

Bela: Ein Anti-Alkohol-Song, der durch die karnevaleske Musik noch mehr weh tut!!!

JA (DEMO)

(Single „Schrei nach Liebe“, 1993)

Farin: Ich kam grad aus Brasilien und wollte unbedingt mal portugiesisch singen - der Text ist ziemlich albern. Der Titel „Ja“ stammt noch aus dem (zunächst) deutschen Text des Demos: „Sie hat ja, ja gesagt, als ich ihr die Frage stellte...“, den die anderen rundheraus abgelehnt haben. *seufz*



JENSEITS VON EDEN

(Album „Die ärzte“, 1986)



Bela : Wir fanden die Schwere des Songs schon ziemlich gut, auch wenn's ein reiner Schlager ist. Deshalb haben wir versucht, das Lied noch pathetischer zu machen, statt wie damals üblich, Schlager einfach schnell nachzuspielen (siehe z. B. ROTE ROSEN). Wer beim Schluss genau zuhört, kriegt mit, wie beim sich ständig wiederholenden Ende der Applaus ständig abnimmt - ein bisher unbemerkter Gag. Als wir in dem Jahr den Komponisten Draf Deutscher (u. a. auch von „Marmor, Stein und Eisen bricht“) trafen, beschwerte er sich bei mir darüber, dass ihm unsere Version nicht hart genug wäre.

EIN LIED ÜBER ZENSUR

(Sampler „Zensur?!“, 1997)

Farin: Siehe „Rettet die Wale“, aber hier hat Bela am Text mitgeschrieben - meiner war ihm zu harmlos. Das ganze war ne Art Auftragsarbeit für einen Sampler über -



na was wohl? - Zensur. Spielen Rod und ich gerne bei Soundchecks an, worauf Bela meist die Augen verdreht und von der Bühne geht.

RETTET DIE WALE

(Single „Manchmal haben Frauen...“, 2000)

Farin: Ein typischer FU-Trümmer-Song, in wenigen Minuten runter gerissen. Macht live immer noch riesig Spaß, zumindest mir. :-)



DOS CORAZONES

(Album „Die Bestie in Menschengestalt“, 1993)



Rod: Die Idee zur Musik hatte ich im letzten Depp Jones Jahr. Wisend, dass es eine ungewöhnliche Nummer wird, fiel mir ein, dass ich ja spanisch kann, und so kloppte ich diesen skurrilen Text zusammen, im Prinzip ein Mini-Thriller mit Liebe-Verzweiflung-Tod.

FÜR IMMER

(Album „Die ärzte“, 1986)

Farin: Damals war ich ein Riesen Marilyn Monroe Fan und fand den Gedanken reizvoll, ein Liebeslied für eine längst Verstorbene zu verfassen. Auf der Maxi hört man sie übrigens: „Now, for the first time, I realize that all I really want is you!“ und „I'm mad about you, too“ - ich hatte ne LP (erinnert sich noch jemand an dies fossile Tonträgerformat?), auf der eine Fernsehsendung mit ein paar Sketchen der MM zu hören war.



Tim Buktu, Tim Beam Y Los Andere Seltsame Namen

War es im Studio noch Ex-Mad-Sin-Bassist Holly Burnette, der für Bela Bs Bingo-Songs in die Saiten griff, so beeindruckte auf Tour Tim Schallenberg als Los Helmstedt-Neuzugang die Fans mit seinen Bassläufen.

Und das, obwohl der Berliner normalerweise eigentlich eher im härteren Musikgenre zuhause ist: Als Mitglied der Band Depressive Age macht Tim Ende der 80er die ersten Erfahrungen im Musikbusiness, und diese sind durchaus nicht unerfolgreich: In der Metal-Szene etabliert sich

die Band mit ihrem „Melancholic Thrash“, wie ihr Label den Musikstil beschreibt, schnell als eine Truppe, der man großes Talent attestiert und eine rosige Zukunft voraussagt. Im März 1992 erscheint ihr erstes Album „First Depression“, eine Europa-Tour als Support von Sodom folgt. Nach drei weiteren Releases wird es allerdings gegen Ende der 90er eher still um Depressive Age, die sich mittlerweile in D-Age umbenannt haben, und 1998 verlässt Tim die Band. Das ist übrigens auch das Jahr, in dem er Olsen kennenlernt, „bei einem Bassisten-Casting für unsere spätere gemeinsame Band Alaska.“

Bei Alaska mit dabei sind auch Christiane Hebold und Sascha Moser, das 2000 in Zusammenarbeit mit Rammstein-Produzent Jacob Hellner aufgenommene gemeinsame Album wird allerdings nie veröffentlicht. „Und das wird wohl auch

aus rechtlichen Gründen verschwunden bleiben“, meint Tim.

Zu Los Helmstedt gekommen ist Tim also logischerweise durch die Olsen-Connection, aber auch Bela kennt er seit Anfang der 90er. „Er ist auch nur ein Mensch. Ich mag ihn“, erklärt Tim auf die Frage, wie der Graf denn so als Human Boss sei. Mögen tut er auch den Rest der Helmstedts, einen Favoriten hingegen mag er nicht erküren, das komme auf die Tagesform an. Seine oder die der anderen Helmstedts?



Nun, wir vermuten mal, dass da eine gewisse Symbiose stattfindet...

Da Tim Schallenberg derzeit nicht in Sachen Los Helmstedt unterwegs ist, widmet er sich seinem Hauptjob als Bassist bei Knorkator, wo er seit 2003 unter den Namen Tim Buktu oder auch Tim Beam mit von der Partie ist. Und bei der Band sieht er dann auch seine eigentliche Zugehörigkeit: „Vollmitglied bin ich dort, wo ich musikalisch-inhaltlich aktiv mitgestalten kann, mich einbringen kann, ohne mich groß zu verbiegen – und das sind zur Zeit Knorkator.“

Knorkator sind ja eine Band, die laut Tim durchaus Parallelen zu **die ärzte** oder auch Belas Solosachen aufweist, vielleicht weniger musikalisch, aber dafür lyrisch, denn alle arbeiten mit „deutschen Texten mit Selbstironie.“ Ähnlich sieht es für ihn auch beim Livepublikumsvergleich Bela B. Y Los Helmstedt vs. Knorkator aus: „Also, ich sehe da kaum Unterschiede außer manchmal in der Anzahl. Alles Fans, die Spaß haben, die Spaß machen.“

Ein einstweiliges Ende dieser konkreten Form des Spaßes ist allerdings abzusehen, denn Knorkator trennen sich nach der kommenden Tour. „Die Lebensumstände einzelner Mitglieder führten zu dieser Entscheidung“, so Tim. „Die Band braucht erst mal eine Pause, auch um Privates und Familie mehr zu berücksichtigen.“ Wie es für ihn selbst weiter geht, weiß Tim noch nicht genau, auch zur Zukunft der Los Helmstedt-Sache kann er nichts sagen. Spaß gemacht hat ihm die Tour mit Bela aber sehr, auch wenn er sich jetzt nicht zwingend als Kern-Mitglied der Band sah: „Ich fühlte mich eher als Gastmusiker bei einem Soloprojekt in freundschaftlicher Atmosphäre.“

Apropos Musiker - Wie nahe steht Tim eigentlich Belas Solosound? Ist ja nicht

Steckbrief

Vorname: Tim

Nachname: Schallenberg

Geburtsort: Berlin

Alter: 40

Größe: 180

Liebste Sünde: Verrate ich nicht

Das Instrument möchte ich gerne spielen können: Drums

Das Instrument kann ich spielen: Bass, Gitarre?

Mein erster Auftritt: 1984 in einer Schulaula

Mein wichtigster Auftritt: Sind und waren irgendwie alle wichtig

Das mache ich gegen Aufregung: Mich aufregen! Bin aber meistens nicht aufgeregt

Finde ich absolut phänomenal genial: Kleine Spezialfahrzeuge der Berliner Stadtreinigung, welche mit einem großen Saugrohr Hundekacke wegsaugen

Das sollte es besser nicht geben: Hundekacke

Das läuft im TV ohne Hirnswund: Testbild

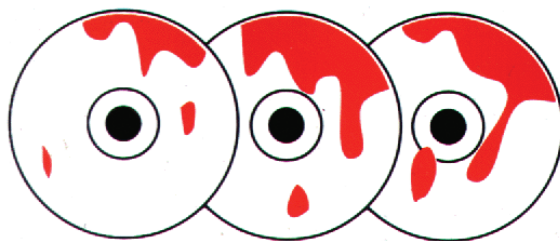
Das höre ich privat: Meine Tochter (8) – hat gerade eine extreme Plapperphase, die Waschmaschine, den Umluftherd, den Fön meiner Freundin und andere Alltagsgeräusche

zwingend sein musikalisches Standardgenre... „Die Musik ist sehr vielseitig. Ich mag Herausforderungen.“

Nun gut, dann fordern wir Tim doch zum Schluß noch zweimal heraus. Erstens: Wenn **die ärzte** die beste Band der Welt sind und Knorkator die meiste Band der Welt, was sind dann Los Helmstedt? „Die Band mit dem seltsamsten Namen.“

Und zweitens: Möchtest du noch irgendwelche Tour-Anekdoten mit uns teilen?

„Hmmm... vielleicht die, als Danny während eines Konzertes vors Schlagzeug kotzte, weil er vorher so viel gefressen hatte... oder... Bela im Backstage nackt hinter mir gestanden hat und... und... Paule ihre eigene Faust in ihrem riesigen Mund verschwinden ließ... oder... als Olsen und Wayne – trotz Verbotes – heimlich Beatles hörten und dabei... Nee! Lieber nicht – das wäre alles zu privat.“



KILL THEM ALL!

Wie soll man über eine Sache schreiben, die man selbst über Jahre mitgestaltet hat? Etwas länger zermartete ich mir meinen Kopf darüber, nachdem das DÄOF-Team mich mit dieser Aufgabe betraute. Letztendlich kam mir dann der Gedanke, dass es sehr interessant für die Prawda-Leser sein könnte, die Geschehnisse um die heute viel beachtete Seite einmal aus erster Hand zu erfahren. Man möge mir daher die "unkritische Distanz" verzeihen. ;)

Ich sammelte bereits seit einiger Zeit **die ärzte**-Livemitschnitte. Damals war aufgrund der teuren Einwahlverbindungen über Modem das Tauschen kompletter Mitschnitte auf dem elektronischen Wege unmöglich, man schickte sich die Liveaufnahmen per Post auf Audio-CDs zu. Doch Ende 2000 gab es auf einmal diese Seite, die zunächst unter dem einfachen Namen "Ärztebootlegs" startete.

Von Anfang an verfolgte ich das Projekt und sah zu, wie diese Seite wuchs und wuchs. Richtig gepackt wurde ich jedoch erst im April 2001: Die "Rauf auf die Bühne, Unsichtbarer"-Tour pausierte gerade für sechs Wochen, und ich war süchtig nach Material davon.

Auf Kill Them All wurden inzwischen schon die ersten Mitschnitte angeboten, und nach und nach zog ich mir die Livestücke herunter, was aufgrund der lahmen Leitungen allerdings ca. eine halbe Stunde pro Datei dauerte - zu langwierig, um sich komplette Mitschnitte zu saugen. So ging der Tausch per Post weiter.

Im Herbst 2001 erfuhr auch endlich mein Heimatort das Wunder von DSL-Leitungen. Leitungen, die so unendlich schneller sein sollten als das bisherige Modem. Das war meine Stunde! Über das Kill-Them-All-Forum fanden sich ständig neue Tauschpartner, die Aufnahmen wurden nun komprimiert im MP3-Format über ICQ getauscht. Infolgedessen kam auch ich dazu, mich an der Seite mit Uploads zu beteiligen.

Damals war die große Zeit der Freehoster: Jeder wollte mit seiner eigenen Seite ins Netz, und so begannen die Firmen, Webspace in Höhe von 10 oder 20 MB kostenlos gegen Registrierung zu vergeben. Ein zunächst gefundenes Fressen für Kill Them All und andere Downloadportale. Doch die Anbieter waren natürlich nicht dumm, viele sperrten mp3-Endungen auf ihren Servern.

Zwar fand man weiterhin Mittel und Wege, die Bootlegs bereitzustellen, allerdings mussten die Nutzer für die Downloads etwas mehr Aufwand betreiben, und auch für KTA wurde es immer schwerer, neuen Speicherplatz zu beschaffen. Dies veranlasste Band und Management, sich einmal mehr zu der Seite zu bekennen: KTA bekam somit im Frühjahr 2002 einen eigenen Server für die Downloads gesponsert, was natürlich auch für neue Aufmerksamkeit sorgte. Selbst "Viva" berichtete kurz darüber.

Zur selben Zeit wurde aufgrund der rasch anwachsenden Seite Unterstützung gesucht. Neben zwei weiteren Neuzugängen (Chrischman und Bademei-

ster666) begann auch ich meinen Dienst als niederer Handlanger der Führungsclique. Nach und nach bauten wir den Mitschnitte-Bereich aus und konnten neues Material präsentieren - insbesondere die erste Tour des Farin Urlaub Racing Teams erwies sich als eine kleine Goldgrube. Dank der angewachsenen Community konnten wir viele Konzerte bereits am Tag darauf online präsentieren.

Ärztetechnisch gab es in diesem Jahr neben wenigen Festival-Auftritten und dem 15 Jahre netto nur ein Ereignis, das jeden Fan in seinen Bann zog: das Unplugged. Für viele Hardcore-Fans wurde dieses zur Belastungsprobe, da die wenigen Plätze doch nur über Gewinnspiele zu bekommen waren. Eine größere Gruppe hararte vor dem Gebäude aus, in der Hoffnung, doch noch eingelassen zu werden. Mancher Ton drang nach draußen, und ein eifriger Fan nahm dies auf.

Da es sich hierbei um eine offizielle Veröffentlichung handelte, verzichteten wir jedoch darauf, den Mitschnitt online zu stellen - HAR (Hot Action Records, die Plattenfirma von DÄ) hätte uns das auch sicher untersagt. Weniger Glück hatten einige Leute, die diesen dann auf einem eigenen Server hosteten und vom Management dafür "abgewatscht" wurden.

Die Veröffentlichung des Albums sorgte dann durch eine Aktion für Aufsehen, die Johnny S. nicht besser hätte planen können und die fin-dige Berater heutzutage als "virales Marketing" bezeichnen würden. Mehrere Fans fanden kurz vor dem Release des Auftritts einen Umschlag ohne Absender in ihrem Briefkasten, der lediglich einen CD-Rohling enthielt. Auf diesem war eine MP3 des bei dem Auftritt ebenfalls gespielten "Schlaf-

lied", welches jedoch damals noch indiziert war.

Das Management ließ verlauten, es könne sich dies auch nicht erklären, ermutigte uns aber zum Upload der Datei. Große Begeisterungstürme brachen natürlich unter den Fans aus, ein regelrechter Run auf unsere Seite nahm seinen Lauf. Doch schon bald wendete sich das Blatt, als in einem Forum ein Klugsche***er bekannte, er hätte die Seite angezeigt. Wie sich zeigen sollte, war dies leider keine leere Drohung.

Gegen KTA wurde ermittelt und El Chefe (siehe Interview) zur Vernehmung vorgeladen. Zwar kamen wir noch einmal mit einem blauen Auge davon, doch die indizierten Songs konnten nur noch gegen eine Abfrage des Personalausweises freigegeben werden. Heute ist "Geschwisterliebe", das einzige DÄ-Stück auf dem Index, gar nicht mehr auf der Seite zum Download verfügbar.

Doch das Team ließ sich nicht beirren, und schon kurz darauf konnten wir unseren Usern zu Weihnachten exklusives Material von Farin Urlaub präsentieren, das es nicht auf das damals aktuelle "The Busters" Live-Album geschafft hatte.



Grill Them All: Das KTA-Camp

Auch während der folgenden Touren wuchs KTA immer mehr, die Community fand zusammen. Neben speziellen T-Shirts sorgten nun vor allem die KTA-Camps für Furore: Bei mehreren Festivals ab 2003 traf man sich die kommenden Jahre, viele denkwürdige Anekdoten werden heute noch gerne zum Besten gegeben. Das zahlenmäßig größte war wahrscheinlich das Zeltlager beim Taubertal Festival 2004, bei dem wir den Campingplatz mit über 60 Leuten unsicher machten. Eine Tradition, die bis heute anhält - selbst auf Festivals, bei denen **die Ärzte** nicht auftreten, verbringen die KTA'ler gemeinsam eine gute Zeit.

Irgendwann ist aber auch die schönste Zeit einmal zu Ende, und man sucht nach neuen Herausforderungen. Genau das geschah 2005, als El Chefe verkündete, sich von dem Projekt zurückziehen zu wollen. Zunächst war unklar, ob und wie es überhaupt weiter gehen sollte. Doch dann meldeten sich einige Leute, die starkes Interesse hatten, KTA weiter zu führen.

"Ich wollte die Seite und vor allem die Community nicht kaputt gehen lassen. Das empfand ich damals als echt grausam!", begründet Badetuch seine Bewerbung. Neben ihm fanden sich noch weitere Kandidaten, die vorher sogar im alten Team schon diskutiert worden waren. Liechtensteiner, Viktor, jt182 und Kindertage waren sich schnell einig: Kill Them All darf nicht sterben! "Dafür hatte man vorher einfach zu viel Spaß", bringt es jt182 auf den Punkt.

Bademeister666 und meine Wenigkeit unterstützten das Team noch gut zwei Jahre und zogen uns dann auch zurück. In der Zwischenzeit haben unsere Erben schon vieles bewegt. Ein Relaunch der Seite sorgte für ein weiteres Erstarken der Community.

Diese ist es auch, die Kill Them All am Leben erhält - sei es durch Uploads oder das Bereitstellen von privatem Webspaces. Während das Team sich früher auch für diese Aufgaben verantwortlich fühlte, hat sich sein Aufgabenbereich durch die Beteiligung der Nutzer deutlich verschoben: "Wir koordinieren ja fast nur noch",



meint Badetuch. "Während der Tour kommen wir kaum noch hinterher."

"KTA hat sich von einer kleinen Clique begeisterter Sammler und Technikfreaks in ein Massenphänomen für DÄ-Fans verwandelt.", vollzieht Liechtensteiner die Entwicklung nach. "Einige alte Hasen trauern da natürlich manchmal der guten, alten Zeit nach, aber ich denke, dass die Möglichkeit, jedem DÄ-Konzertbesucher 'sein' persönliches Konzert kostenlos und in akzeptabler Qualität nach Hause zu liefern, viel faszinierender ist."

Immer mehr "Mitschneider" stellen ihr Material kurz nach den Konzerten der Seite zur Verfügung, was von den Verantwortlichen natürlich gerne angenommen wird. Jedoch sind diese dadurch auch etwas in der Zwickmühle. "Es ist ein schmaler Grad zwischen dem Anbieten von Mitschnitten, um Bootlegs zu unterbinden, und der Schaffung eines Nährbodens für neue Pressungen", formuliert Badetuch die Bedenken des Teams aus.

Kriminalpolizeistation Mühlhausen * Brunnenstraße 75 * 99974 Mühlhausen * ☎ 03601 451-0

THÜRINGER POLIZEI
POLIZEIDIREKTION NORDHAUSEN
 Kriminalpolizeistation Mühlhausen K3

KPS Mühlhausen, PF 1261, 99962 Mühlhausen

Herr [REDACTED]

Sachbearbeiter: [REDACTED]
 Durchwahl: [REDACTED]
 Tgb.Nr.: [REDACTED]
 Datum: Montag, 20. Januar 2003

Ihre Zeichen: [REDACTED] Ihre Nachricht vom: [REDACTED]

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

Die Staatsanwaltschaft Mühlhausen ermittelt zum Aktenzeichen [REDACTED] wegen Verdacht der Verbreitung jugendgefährdender Schriften gegen Sie. Durch die Fa. [REDACTED] wird auf Internetseite www.kill-them-all.de der Titel „Schlaflied“ (die Ärzte“) zum Download angeboten. Laut Entscheid der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften Nr. 2929 vom 10.06.1987 bekannt gemacht im Bundesanzeiger Nr. 114 vom 26.05.1987 ist dieser Titel indiziert (Aufnahme in die Liste jugendgefährdender Schriften). Wir fordern Sie, als Inhaber und Verantwortlicher der Fa. [REDACTED] auf, den genannten Titel unverzüglich aus Ihrem Downloadangebot zu entfernen.

Als Beschuldigte im Strafverfahren haben Sie den Anspruch auf rechtliches Gehör. Wir schlagen Ihnen daher Montag, 27. Januar 2003 um 09:00 Uhr als Vorladungstermin in der im Briefkopf genannten Dienststelle vor. Sollten Sie von Ihrem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch machen wollen oder aus anderen, sonstigen Gründen diesen Termin nicht wahrnehmen können, bitten wir Sie uns dies mitzuteilen. Bei Rückfragen steht Ihnen unser o.a. Mitarbeiter zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
 [REDACTED]
 Kriminalhauptkommissar

Dieses Schreiben trudelte nach dem Unplugged ein.

Stolz ist man dennoch, von der "Es wird eng"-Tour letztes Jahr von jedem Konzert einen Mitschnitt anbieten zu können. "Allerdings wird es schwierig, das zu wiederholen. Dafür ist die Jäzzfast-Tour einfach zu groß", erzählt jt182. Dennoch freut er sich, dass wie bei jeder Tournee die Seite dadurch wieder anwachsen wird. "Es wird wieder sehr spannend zu sehen sein, was für neue User kommen und wie sie sich integrieren bzw. integriert werden."

Neulingen rät das Team, sich erst einmal in das Forum einzulesen und nicht so-

fort nach dem Mitschnitt des eben besuchten Konzertes zu fragen. Wer nett und höflich bleibt, findet aber in der Regel sehr schnell einen Platz in der Community und wird gerne aufgenommen.

Natürlich will man sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern die Seite immer weiter ausbauen.

"Nebenbeiarbeiten wir auch noch an einem neuen Layout sowie ein paar neuen Inhalten", verrät jt182. Funktionieren tut dies nur, da Band und Management nach wie vor die Seite unterstützen. "Die gute Kooperation und das Server-Sponsoring von HAR sind eine Riesenerleichterung", freut sich Liechtensteiner. "Ich bin echt immer wieder erstaunt, wie sich eine Plattenfirma um Fanprojekte bemüht. Vieles da-

von läuft so automatisch oder im Hintergrund ab, so dass die Benutzer das gar nicht mitbekommen."

Bleibt nur, der Seite und der Community noch ein langes Bestehen zu wünschen. Vielen Dank für unzählige Downloads, Diskussionen und Freundschaften!

Rude_Flo

Weitere Informationen:

www.kill-them-all.de

El killt sie alle!

Thorsten Springhart (in der die ärzte-Internetwelt als „El Chefe“ oder „Thollsten“ bekannt) legte anno dazumal den Grundstein der ganzen Kill-Them-All-Sache. Mittlerweile ist er als KTA-Legende in Rente gegangen und beschäftigt sich mit der echten Arbeitswelt sowie anderen Projekten, wenn er nicht gerade von seiner Frau genervt wird, die ihn für die Praxen interviewen will.

Wie bist du überhaupt die ärzte-Fan geworden?

Anfang der 90er hatte ich eine Kopie von der „Nach uns die Sintflut“ auf Kassette (jaja, copy kills music), die „Bestie“ habe ich mir dann 1993 zu Weihnachten gewünscht und bekommen. 1995 war ich dann auf meinem ersten ärzte-Konzert.

Wie, wo und wann ist die Idee zu Kill Them All entstanden?

Ende September 2000 im inoffiziellen **die ärzte**-Forum. Es ging in der Diskussion darum, ob man ein Livebootleg irgendwo hochladen kann/darf/soll. Dabei gab es aber keinen Masterplan, dass man alle Bootlegs hochladen sollte, um den Bootleggern eins auszuwischen.

Warum hast du dich dazu entschieden, das zu machen?

Langeweile - und außerdem ging mir die ewige Hin- und Her-Diskutiererei auf den Sack. Es hieß immer nur „Das könnte man ja mal machen“ und bla bla. Konnte ja keiner ahnen, was sich daraus entwickeln würde.

Wie bist du an die Sache herangegangen?

Blauäugig *g*. Die erste KTA-Grundseite hab ich innerhalb einer Nacht gebastelt. Es gab aber keinen eigenen Server für die Seite oder gar für die MP3s. Die erste Version habe ich bei einem dänischen Kostenlos-Hoster hochgeladen. Keine Ahnung mehr, warum ausgerechnet bei dem

- aber ich glaube, es lag unter anderem daran, dass er keine Werbung hatte.

Wer war sonst noch von Anfang an dabei?

JCN von der Bierschinken-Crew hat, soweit ich mich erinnere, als erster was hochgeladen. Ich glaube, es war das Livebootleg „Kindertage extrastark“. Das Ganze war ja am Anfang sehr unstrukturiert, die Idee war eigentlich, dass jeder Bootlegs irgendwo hochlädt und die dann bei KTA einfach nur verlinkt werden. Dementsprechend waren halt die Stammuser aus dem inoffiziellen **die ärzte**-Forum dabei.

Wie ist das Team entstanden, wer hatte welche Aufgaben?

Als erster war Christjan offiziell dabei, wie er dazu kam, weiß ich aber ehrlich gesagt nicht mehr. Im Sommer 2001 kam dann keitan dazu. Ich war eigentlich immer für die Seite selber zuständig - also die technischen Aspekte. Der Rest hat Material besorgt und hochgeladen. 2002 kamen dann noch drei Leute dazu: Bademeister666, Chrischman und FloDream. Zuerst waren sie meiner Erinnerung nach „nur“ Moderatoren im wachsenden KTA Forum, und irgendwann wurden sie dann befördert.

Wie schnell ist die ganze Sache gewachsen, hast du damals erwartet, dass das irgendwann so groß wird?

KTA ist eigentlich relativ schnell gewachsen. Am 2. November 2000, also nachdem es die Seite knapp einen Monat gab (damals hieß sie übrigens noch nicht Kill Them All, sondern war mehr oder weniger namenlos), hat Farin Urlaub im Gästebuch auf bademeister.com auf die Seite hingewiesen. Dann ging's los - Anfang 2001 bekamen wir einen eigenen Server mit Domain (gesponsort von einem Fan) und klauten uns dafür den Namen Kill Them All von der „Wie es geht“ Maxi (den gab's nämlich schon vor der Seite). Danach wurden wir in diversen Medien erwähnt - sogar Top of the Pops und die Viva News

haben KTA erwähnt. Und nein, mit so einer Dimension hatte ich nicht gerechnet.

Für Leute die erst später dazugekommen sind: Wie muss man sich KTA Version 1.0 vorstellen?

Wir waren damals schon Web 2.0 mit User Generated Content, bevor irgendjemand davon sprach! Die Idee war wie gesagt anfangs, dass jeder irgendwo ein Bootleg hochlädt und es dann auf KTA verlinkt wird. Eine zentrale Versorgung mit MP3s, wie das heute hauptsächlich der Fall ist, gab es damals schon aus Ermangelung eines eigenen Servers nicht. Der Fokus lag damals auch deutlich stärker auf den „echten“ Bootlegs und nicht so sehr auf den Livemitschnitten.



El Chefe

Hast du selber mal ein Konzert mitgeschnitten?

Nein, nie. Hat mich nicht wirklich interessiert.

Gibt es einen legendären Mitschnitt, den es bei KTA nie gab?

Nö - wir hatten sie alle *g*. Am ehesten vielleicht den „Mitschnitt“ vom Unplugged Konzert. Der wurde von vor der Schule aufgenommen, man hört mehr die Straßenbahn und die Umgebung als **die ärzte**, aber der Mitschnitt sorgte für mächtig Ärger (den er wirklich nicht wert war). Und wir haben damals beschlossen, dass wir ihn nicht auf der Seite haben wollen. Was übrigens nicht jeder verstanden hat.

Wie habt ihr Webspaces organisiert?

Auf dunklen Kanälen *g*. Am Anfang hatten wir ja noch keinen eigenen Server, und größtenteils wurden die Sachen dann auf freiem Webspaces hochgeladen. Aber da hatte man natürlich immer damit zu kämpfen, dass die Sachen dort wieder gelöscht wurden, weil es ja eigentlich nicht gewünscht war, MP3s dort hochzuladen. Irgendwann kam es dann dazu, dass **die ärzte** uns einen Server für die Livebootlegs kostenlos zur Verfügung stellten.

Weiteren Speicherplatz bekamen wir dann von verschiedensten Leuten kostenfrei gestellt.

Wie sind die ärzte auf euch aufmerksam geworden?

Keine Ahnung, wie gesagt: FU wusste schon nach zirka einem Monat, dass es uns gibt – die Fanseiten waren damals aber auch noch übersichtlicher.

Habt ihr da auch mal eine direkte Reaktion gekriegt?

Na ja, wenn die Band in Interviews drauf angesprochen wurde, haben sie uns lobend erwähnt, aber direkte Reaktionen in Form von persönlichem Kontakt gab es von der Band eigentlich nicht. Aber die Sache mit dem Serversponsoring wurde über Rod an HAR rangetragen (einer unserer User hat Rod angeschrieben). Ich habe mich nie persönlich bei den dreien vorgestellt.

Warum eigentlich ausgerechnet die ärzte?

Weil das damals meine Lieblingsband war, und weil sie im Gegensatz zu gewissen Düsseldorfer Bands nicht gegen den freien Download von Bootlegs vorgehen.

Würdest du das auch für eine andere Band aufbauen?

Mit dem heutigen Wissen: Nein. Außerdem wäre das ja nur ein Abstieg, weil ich es ja schon für die „Beste Band der Welt“ gemacht habe...

Was ist eigentlich das Faszinierende am Mitschnitte-Sammeln?

Kann ich nicht sagen, ich habe mich nie als Sammler gesehen. Ich habe nie Mitschnitte getauscht, ich habe sie runtergeladen, meistens höchstens einmal gehört und dann archiviert.

Hast du einen Lieblings-Konzertmitschnitt?

Nö, wirklich interessant sind für mich eher die Konzerte, bei denen man selber dabei war, aber es gibt keinen, den ich seit Jahren immer wieder höre.

Wie kam es dazu, dass bei KTA auch Mitschnitte angeboten werden?

Weil die User danach geschrien haben. Ich wollte es ja eigentlich zunächst bei den Bootlegs belassen, aber das Volk war stärker. ;)

Wieso hast du dich entschieden, KTA aufzugeben?

Da kamen einige Gründe zusammen. Erstmal hatte ich mein Studium hinter mich gebracht und fing an, als Softwareentwickler zu arbeiten. Wenn man den ganzen Tag schon Sachen im Internetbereich programmiert, hat man abends nicht immer Lust, sich noch um so ein Projekt zu kümmern. Und 2005 war KTA einfach schon so groß, dass man sich regelmäßig drum kümmern musste.

Die meiste Arbeit machte sicher das Forum, und ganz ehrlich: Vieles ging mir da einfach auf'n Keks an beschauerten Strei-

tereien. Und dann habe ich irgendwann beschlossen, das Ganze aufzugeben. Denn so halbherzig hat es für mich nicht viel Sinn gemacht. Heute bin ich zwar immer noch regelmäßig im Forum dort unterwegs, aber wenn man dafür nicht mehr verantwortlich ist, ist es doch viel entspannter. ;)

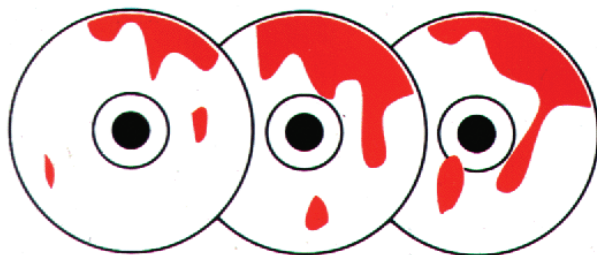
An welchen Projekten arbeitest du derzeit?

Für den DÄOF habe ich den Instant Spätherbst programmiert, Basis war Kaparkel – ein älteres Projekt von mir, das eigentlich auch tot ist. Und sonst habe ich noch das **die ärzte** Wiki aertztepedia.de am Laufen.

Natollie

ACHTUNG!

Kill Them All ist eine feine Seite. Aber nur, weil sie bislang von **die ärzte** geduldet wird. Es ist nach wie vor entgegen landläufiger Meinungen verboten, ein Konzert der Besten Band der Welt mitzuschneiden. Bitte glaubt deshalb nicht, mitgeführte Aufnahmegeräte würden von der Security toleriert werden. Noch immer werden von selbst erstellten Mitschnitten Bootlegs angefertigt, wenn auch dank Kill-Them-All nicht mehr so viele wie noch in den '90er Jahren.



KILL THEM ALL!

Ein Interview mit dem Sonnengott!

Euer Wunsch nach noch mehr die ärzte (und das am liebsten in Form von Interviews in der Prawda) ist uns nicht entgangen. Doch es ist nicht immer leicht, die vielbeschäftigten Herren für ein paar Minuten ihrer Zeit zu berauben.

Während der Jazzfäst-Tour war es uns jedoch möglich, in Esch (Luxemburg) dem Grafen persönlich mehrere Hände voller Fragen zu stellen. Nach einem kurzen Geplauder über's Wetter und die Tatsache, dass die Zeit, in der Bela als Regengott galt, vorbei zu sein scheint, konnte es losgehen.

Lest selbst, was Bela B. uns und euch zu berichten hat.

Fangen wir doch gleich mal mit Moskau an. Warum habt ihr euch dazu entschieden, dort den Tourauftakt zu machen?

Na ja, irgendwo mussten wir ja anfangen (*lacht*), und wir gönnen uns ja alle paar Jahre einen Auftritt in einem exotischen Land. Und da wir sowieso gerne im nahen Ostblock spielen wollten, dachten wir, vielleicht können wir noch einen Schritt weitergehen. Wir spielen auf dieser Tour ja auch in Tschechien und Budapest zum wiederholten Male. Dieser Apelsinclub ist der angesagteste Club in Moskau, für Bands wie uns. Dort spielen viele Gitarren- und Punkbands.

Kiki (KKT), der unsere Touren bucht, stand mit denen in Kontakt. Ich schätze, die Hosen werden auch irgendwann da spielen.

Es wurde ja, auch durch den FC unterstützt, eine Art Fanreise nach Moskau organisiert. Wart ihr überrascht, dass dann doch so viele dabei waren?

So richtig überrascht nicht, weil uns das ja wirklich jeden Tag mitgeteilt wurde, wie viele Leute dahin kommen. Wir fliegen fünf-, sechstausend Kilometer (gut, soviel waren's nicht) in ein anderes Land und die erste Reihe ist komplett identisch. Warum fliegen beide Parteien so weit, um sich dann wieder zu sehen? Da soll man uns nicht böse sein, dass wir über die meisten Leute aus Deutschland hinweg geguckt haben, zu dem Publikum, das uns vorher noch nie gesehen hat: zu den Deutschen,



Komm zu Papa?! ;)

die da in Moskau leben oder den Russen, die da waren.

Hättet ihr lieber mehr einheimisches Publikum gehabt?

Es ist für uns ehrlich gesagt spannender, die Reaktionen der Leute in dem Land zu sehen, als die Reaktion von unseren eigenen Fans. Ich war jetzt in Barcelona bei dem Konzert von den Beatsteaks, da war es dieselbe Situation: da waren zu 50 Prozent Deutsche im Publikum. Leute, die gerade in dem Land sind, um die Sprache zu lernen, und ein Drittel Spanier. Die standen auch alle hinten, wo ich auch stand. Die haben sich dann aber auch von der Stimmung einnehmen lassen. Und die Beatsteaks haben so gespielt, als würden sie für ein ausländisches Publikum spielen. Sie haben nur englische Ansagen gemacht, oder in gebrochenem Spanisch, und so ähnlich haben wir's in Moskau auch gemacht. Farin hat zwar relativ viel Deutsch gesprochen, weil er wusste, dass viele Deutsche da waren, auch Deutsche, die da leben, aber im Prinzip wollten wir von allen verstanden werden.

die zwei, drei Songs gewartet, die man kannte, und beim Rest musste sich die Band beweisen. Einmal war ich bei einem Konzert von „NMA“, und da waren dann Engländer, die extra angereist waren, was ich total außergewöhnlich fand. Die sind dann da total ausgerastet, haben Pogo gemacht etc. Und so ähnlich ist es bei uns jetzt ja auch. Auf der einen Seite macht uns das stolz, und wir finden es toll. In Japan z. B. haben wir auch mit den Leuten, die dort hingereist sind, abgehangen und waren mit denen mal einen Abend aus. In Japan (in Nagoya) hatten wir aber auch das Problem, dass wir in einem Club für 80 Leute gespielt haben, und da waren schon allein die 60 Deutschen, die mitgereist sind. Die haben den Laden also allein schon fast voll gemacht. Außerdem kostet das alles viel Geld, auch uns. Wir bekommen natürlich nicht die Gagen, die wir in Deutschland bekommen würden. Und dann sind da die Flüge für uns, plus unsere Backliner, plus ein paar Leute, die dabei sind. Das kostet mehr Geld, als wir an Gage kriegen. In Moskau haben wir eine Gage bekommen, aber die mildert das Ganze nur. Dann wollten wir wenig-

„Warum fliegen beide Parteien so weit, um sich dann wieder zu sehen?“

Dann sei froh, dass du nicht in Stockholm bei den Beatsteaks warst.

Wieso?

Da war's schlimmer. Da waren nur Deutsche. Das Konzert war umsonst in einem Club für 200 Leute und als die Schweden kamen, war der Saal schon voll.

Es ist halt komisch. Ich hab das früher gesehen in den 80er Jahren, als Fan von der Band „New Model Army“. Da sind mir zum ersten Mal die so genannten Supporters aufgefallen. Das sind Fans, die immer mitfahren und immer Stimmung machen. Früher war es tatsächlich gar nicht so üblich, dass bei einem Konzert von Anfang an so viel Stimmung herrscht, wie das heute ist. Da musste die Band sich anstrengen. Ich war nicht bei vielen Bands, die so viele Hits hatten, da hat man auf

stens in einem vollen russischen Club spielen. Aber das klingt jetzt so arrogant, wir freuen uns natürlich auf der anderen Seite über den Zuspruch. In Japan oder auch Südamerika haben sich viele von den Fans, die mitgereist sind, auch nicht in die erste Reihe gestellt, sondern standen eher hinten. Das war in Moskau jetzt anders.

Da waren auch viele, die das erste Mal so weit für eine Band gereist sind...

Ja, das Tolle ist natürlich, dass das dann so eine Gemeinschaft ist. Dass die Leute sich das wahrscheinlich gar nicht trauen würden, alleine in ein Land wie Russland zu fahren. Das ist ja auch ein bisschen mit Aufwand verbunden, ein Visum beantragen, etc. Ein Land mit anderen Sitten, und die Menschen sind deutlich unfreundlicher als in Deutschland (*lacht*). Zumindest in Moskau, in St. Petersburg nicht,

kann ich aus Erfahrung sagen. Und in St. Petersburg gibt es auch viele russische Fans, die ganz gerne mal hätten, dass wir da spielen.

Ich hab gehört, ihr wolltet auch in Istanbul spielen?

Wir hatten so gut wie einen Gig in Istanbul sicher. Dann haben wir aber abgesagt, weil wir mehr Reisezeit gehabt hätten als Probenstage, und das war absurd.

Und wie war das Gefühl, nach so großen Hallen im Dezember dann mal wieder in einem kleinen Club zu spielen?

Pause geben. Von uns und voneinander. Farin macht seine Soloplatte, ich mach meine nächste Soloplatte. Das ist dann vielleicht ein ganz guter Einstand, bevor wir wieder mit **die ärzte** ins Studio gehen.

Wo du gerade die Helmstedts ansprichst: wann genau kommt wieder was Neues?

Ich gehe Ende des Jahres ins Studio. Ich habe jetzt immer eine Gitarre im Hotelzimmer und schreibe, muss dann auch irgendwann Texte schreiben. Ich hab gedacht, ich könnte das jetzt auf Tour, aber die Ruhe ist irgendwie nicht da. Mal gu-

„Es war nicht unbedingt mein Ziel, dass es auf die Startseite von MySpace kommt.“

Für mich ist das jetzt nicht so schlimm. Solo habe ich auch in kleineren Läden gespielt, definitiv nicht in kleineren Läden als der Apelsinclub in Moskau, aber insofern ist das jetzt nicht schlimm. Mit **die ärzte** ist es schon eine Weile her, dass wir in so einem kleinen Laden gespielt haben, aber sooo lange nun auch wieder nicht. Ich geh ja selber nach wie vor auf viele Konzerte, das sind eigentlich eher die kleineren Sachen. Für mich ist dann ein Club keine große Umstellung. Wir merken jetzt den Unterschied, wenn wir vor 17.000 Leuten in Berlin spielen und zwei Tage später vor 5.000 Leuten. Da ist Farin rausgerutscht, dass wir nur große Hallen gewohnt sind. Aber wir haben in der Saarländhalle gespielt, das ist echt fucking-riesen-groß da. Und 6.000 Leute beeindrucken uns nicht mehr. *(lacht)*

Wollt ihr denn auch wieder Clubkonzerte in Deutschland spielen?

Na, im Moment reden wir darüber nicht. Aber es wird mal wieder Zeit, dass wir so was machen. So ne Geheimtour...

Geheim ist es dann ja nicht...

Genau, geheim ist es dann irgendwann nicht mehr. Ist ja auch klar, weil viele jetzt darauf warten. Mal gucken. Ich denke, es wird jetzt nach dieser Tour eine ellenlange

cken... Ich mach mir immer Notizen, aber muss mir irgendwann die Zeit für die Texte nehmen. Dann geh ich Ende des Jahres ins Studio, mach die Platte fertig, und die kommt dann nächstes Jahr raus.

Also kannst du noch gar nicht genau sagen, ob es musikalisch wieder in die Richtung Bingo geht?

Die Richtung wird schon wieder ähnlich werden. Das ist schon die Sache, die ich machen will. Das ist jetzt nicht so „mach ich jetzt ein Heavy Metal Album, oder ...“ Nee, nee, das war schon so konzipiert. Ich habe mich auch schon umgehört nach illustren Menschen, die ich als Gäste einladen kann. Es sind auf jeden Fall schon mal dieselben Leute dabei, die auch bei Bingo dabei waren.

Wünschst du dir, dass du mehr Erfolg hast mit deinem Soloprojekt?

Na ja, es ist ja erfolgreich. Nur halt nicht ganz so erfolgreich wie **die ärzte**. Aber wer ist das schon? Innerhalb eines Jahres haben die Sportfreunde Stiller vor mir gespielt, dann - dank der WM - hab ich wieder vor denen gespielt. *(lacht)* Klar wünsche ich mir, dass die Platte erfolgreich ist, aber letztendlich ist es ja so, dass Bingo super gelaufen ist. Die Plattenfirma will jetzt auch die zweite Platte mit mir



machen. Ich hatte die freie Wahl, mir eine Plattenfirma auszusuchen, aber ich bleib bei derselben. Und mit **die ärzte** will ich da gar nicht konkurrieren, auch mit Farin Urlaub nicht, weil, wenn es so wie bei ihm läuft, dann wird es auch parallel gehen.

Sind denn die Helmstedts live auch wieder dabei?

Ja, auf jeden Fall. Im Moment ist es so, dass Wayne seine eigene Platte erst mal online gestellt hat. Die gibt's noch nicht physisch zu kaufen, eine ganz komische Politik der Plattenfirma, aber ich versuche ihn da zu unterstützen. Und Paule macht gerade ein Bandprojekt, über das ich aber noch nichts Genaues weiß.

Bei der Platte ist z. B. Danny nicht dabei, weil ich Schlagzeug spiele. Und Tim ist auch nicht dabei, weil der Studiobassist von MadSin wieder spielen wird. Deshalb werden es erstmal dieselben Leute sein, die die Platte machen, über die Tour reden wir dann später...

Ein Freund von mir hat Danny gerade in Oslo getroffen, er hat jetzt kurze Haare

und angeblich abgenommen. Was ich sehr hoffe, denn die letzten Male, wo ich ihn sah, sah er nicht so gut aus. *(lacht)*

Man hat ja auch gesehen, dass du Wayne unterstützt. Durch ein nettes Video, das du gemacht hast, und das man jetzt bei MySpace bewundern kann. Wie kam es dazu?

Entstanden ist es dadurch, dass diese Internetblogs immer wichtiger werden. Dann bin ich von Lula, die mich und Wayne managed, gefragt worden, ob ich nicht was zu Waynes Platte sagen möchte. Und dann hab ich zweimal was darüber erzählt und gefilmt. Das war aber immer so un lustig, das übliche Bla Bla eben. Irgendwann hatte ich die Idee - ich weiß auch nicht mehr, ob Alkohol im Spiel war - ob ich nicht irgendwie zu der Musik tanzen sollte. Das war dann minimal vorbereitet und ansonsten alles improvisiert.

Es hat dich also keine Überwindung gekostet?

Nee nee, es war ja meine Idee. Und ich musste selber sehr lachen, denn es war nicht unbedingt mein Ziel, dass es auf die Startseite von MySpace kommt. Meine Schauspielagentur schickt das jetzt auch tatsächlich an die Caster.

Du hast in dem Video auch echt lustige Klamotten an. Wie wichtig sind dir Bühnenausfits?

Ich lass mir immer welche machen. Rodrigo kauft sich die von der Stange. Farin hat sich da bequemerweise seine Sachen so anfertigen lassen, dass er immer dieselben hat, und ich denke mir für jedes Jahr was Neues aus. Dieses Mal bin ich ein bisschen militanter drauf und hab mir halt

diese Outfits gemacht. Jetzt stellt sich langsam dabei raus, dass es, je heißer es wird, einfach zu warm ist für die Tour. Das hätte ich nicht gedacht, vor einem Jahr hat es die ganze Zeit geregnet, und es war deutlich kühler. Mal gucken, ob ich das noch bis zum Ende der Tour durchhalte in den Dingen.

Die Sachen, die du 2004 an hattest, die waren doch auch ziemlich warm, oder? Diese Ganzkörperanzüge.

Nee, die waren total grobmaschig, da ging ziemlich viel Luft durch. Ich hab mir halt das Konzept ausgedacht und nicht so viel Zeit gehabt, weil ich sehr lange im Urlaub war, und deshalb hab ich nicht daran gedacht, dass es ja so warm sein könnte.

Ich hab verkleiden früher jedenfalls total lächerlich gefunden und gehasst, weil ich der Überzeugung war, eine Rockband, die muss das privat leben, was sie auf der Bühne machen. Aber je größer wir wurden, umso mehr hab ich dann daran gedacht, dass, als ich klein war, ich Bands total geil fand, die so was Abgefahrenes anhatten.

KISS.

Ja, KISS zum Beispiel. Deshalb hab ich dann irgendwann angefangen, mir so 70er Jahre Anzüge schneiden zu lassen. Das erste Mal auf der Tour 1996 glaube ich. Seitdem versuch ich mir immer wieder etwas auszudenken. Auch für Los Helmstedt, nur für 6 Personen ist es dann doch zu teuer. Es ist günstiger als man glaubt, aber trotzdem für 6 Personen viel zu teuer.

Das Verkleiden hat ja auch was mit Schauspielerei zu tun. Hast du denn Lust, mal wieder ein größeres Filmprojekt zu machen?

Natürlich, klar. Das Problem ist einfach, dass die Zeit fehlt. Ich hatte einige gute Angebote, die ich aus Zeitgründen absagen musste. **die ärzte** haben mich



z. B. meine erste Hollywood-Rolle gekostet. Wobei das keine geile Rolle gewesen wäre. Ich hätte einen Schlagzeuger gespielt, da war ich nicht so scharf drauf. Ein Film mit Kevin Spacey, dem hab ich auch die Hand geschüttelt. „Sea of Life“, glaube ich, hieß er. Dann haben sie jedenfalls einen anderen als Schlagzeuger genommen, und der hat mir dann erzählt, dass es unglaublich hart war, weil Spacey ein Perfektionist ist. Aber letztendlich ist der Film dann sowieso gefloppt. Wir hatten gerade eine Tour mit **die ärzte**. Und wie es in Hollywood üblich ist, musst du dich dann für zwei oder drei Monate freihalten, selbst, wenn du nur neun Drehtage hast – und das ging nicht. Bei „Speed Racer“ war ich auch beim Casting, die wollten mich für sechs Tage haben. Aber die wussten noch nicht, was für eine Rolle. Es kann dann sein, dass du einfach nur irgendwo im Hintergrund rumstehst. Dafür sollte ich mich 2 oder 3 Monate bereit halten, da hab ich auch gesagt: „Nee danke, das brauch ich nicht.“

Würdest du sagen, dass du auf der Bühne auch eine Rolle spielst?

Zu allererst sind wir alle drei logischerweise auf der Bühne in unserem Element. Wir sind selbstsicherer, als wir es vielleicht privat sind, wir sind bestimmter und zielgerichteter. Das ist ja ganz klar. Aber das ist auf jeden Fall auch ein Teil von mir. Es ist gar nicht so sehr eine Rolle. Ich bin nicht wie bei KISS irgendeine Phantasiafigur oder irgendwas, das ich mir zu-rechtgelegt habe. Das Selbstbewusstsein potenziert sich ganz klar, durch die vielen Leute, durch die Reaktionen, und letztendlich ist man in allem etwas mehr, als man privat ist. Aber das sind schon wir. Wenn wir drei zusammensitzen, ist einer von uns Dreien auch der Ruhigere... Ihr wisst wen ich meine (*lacht*), und das ist auf der Bühne genauso.

Macht ihr die Verkleidungen auf der Bühne auch als Schutz vor Langeweile oder aus Spaß?

Bei kleinen Bühnen war's mir immer wichtig, Hauptsache gut auszusehen, oder in Privatklamotten auf die Bühne zu gehen. Je größer die Bühnen werden, desto eher habe ich auch in der Sache so eine Ver-

antwortung – denke ich mir –, was zu machen. Bei Farin ist das einfach Bequemlichkeit und eher eine philosophische Sache. Er will keine Zeit verschwenden mit dem Gedanken an Bühnenklamotten. Das ist die alte Einstein-Geschichte: Einstein hatte diesen einen Anzug, und den hatte er sechs Mal im Schrank. Er hat jeden Tag den gleichen Anzug angezogen. So hat er aufs ganze Jahr verteilt eine Woche

„Die ein oder anderen finden uns schon noch irgendwie sexy.“

Zeit gespart, die andere Menschen vorm Kleiderschrank verbringen. Ich persönlich finde aber Zeit vorm Kleiderschrank keine verschwendete Zeit, weil man, wenn man sich mit Klamotten, die man anzieht, auseinandersetzt, sich auch mit sich selbst auseinandersetzt. Wenn man da jetzt anfängt, wäre so vieles unnütz, wie Musik hören oder bei einer Zeitung nicht nur das Wesentliche zu lesen.

Und wie ist es bei „Dinge von Denen“ und den Liedern, wo ihr euch verkleidet?

Das war irgendwann von selbst da. Das ist so gekommen, dass wir Rodrigo immer rausbringen wollten, wir wollten ihn immer überraschen. Das ist eine band-dynamische Sache, dass wir – ähnlich, wie wenn wir Songs schreiben und versuchen, die andern beiden zu überzeugen – die anderen überraschen wollen, weil das in dem Moment dann erst mal die einzigen Reaktionen sind, die uns interessieren. Bei einem Song ist das auf der Bühne ähnlich. Auch Textänderungen, die wir einbauen, sind fürs Publikum nicht immer nachvollziehbar und auch nicht immer lustig, aber für uns intern schon. Das ist dann ein Erfolg, wenn einer vor Lachen aufhören muss zu singen oder sich verspielt. Darum geht es. Ich denke, dass das so eine Sache ist, die man dann im Publikum auch merkt und die den Spaß ausmacht. Stumpfe Zeitgenossen sagen dann: „Öh... die haben ja wieder total scheiße gespielt.“. Aber darum geht es nicht, es geht um das Gesamterlebnis und dass es auch für uns ein Erlebnis ist. Ich glaube, dass wir durch solche Sachen

auch deutlich mehr Spaß auf der Bühne haben als viele Bands, die einfach originalgetreu ihr Album runterspielen. Wie das geht, das Album so originalgetreu wie möglich runterzuspielen, das habe ich bei Los Helmstedt, wo wir einen ganz anderen Perfektionismusanspruch haben. Da arbeiten wir ja auch teilweise mit Sequenzern und ähnlichen Sachen.

Wer denkt sich diese Verkleidungen eigentlich immer aus; besorgt ihr die vorher?

Ja, zum Teil besorgen wir die vorher. Meistens haben wir die Idee dann am selben Tag. Oder manchmal, so wie neulich in Rostock, wenn wir nichts haben, schneiden wir einfach Löcher in Handtücher. Das war dann ganz spontan. Wobei wir da auch Angst hatten, dass das gewisse Leute an den Ku-Klux-Klan erinnern würde. *(lacht)*

Stimmt, jetzt wo du es sagst..

Ja, Rodrigo hat nämlich genau deshalb darüber gelacht.

Wie groß ist die Chance, dass ihr auch mal wieder mehr Lieder spielt, die ihr live noch nie gespielt habt?

Wir versuchen es immer bei jeder Tour – auch für uns selbst.

Wir spielen jetzt z. B. im Austausch „Nie gesagt“. Das wollten wir eigentlich nie spielen, haben das und viele andere Lieder aber mal im Übungsraum probiert. Auf der Liste hatten wir auch „Licht am Ende des Sarges“, der eigentlich auch ein geiler Song ist. Er ist ja auch von mir und ich find den auch super *(alle lachen)*, aber bei dem ist es unglaublich schwer, zu singen und gleichzeitig Schlagzeug zu spielen. Er beinhaltet so viele Schlagzeugparts, weil ich mir als Schlagzeuger so viele Sachen dazu ausgedacht habe, wie ständig umkehrende Beats. Dazu zu singen ist irre schwer. Den Song haben wir dann in Oldenburg bei der Generalprobe raus geschmissen, weil es einfach zu heftig war. Vielleicht irgendwann später mal. Von den älteren Songs versuchen wir immer wieder, Sachen zu entdecken und eine neue Version zu kreieren. Nicht jedes Lied, was wir aufnehmen, ist dann auch live umsetzbar, oder es macht uns

keinen Spaß.

Auf der letzten Tour hattet ihr so schöne Sachen drin, wie den Wunschsong oder den 80er-Part..



Genau. Den 80er-Part haben wir gecancelt, weil wir einfach dachten: „Okay, das haben wir jetzt gemacht, und das haben die meisten Die-Hard-Fans gesehen.“. Wir haben jetzt auch wieder ein paar alte Lieder gespielt und gemerkt, dass die im Publikum nicht so gut ankommen. Viele Leute kennen diese Songs gar nicht mehr, oder sie machen uns nicht mehr so einen Spaß. Über die Wunschsong-Geschichte gab es eine Diskussion innerhalb der Band, es gab jemanden, der war dafür und zwei, die waren dagegen, und deshalb gibt's das nicht mehr.

Schade. Aber wäre es nicht gerade ein Grund, ältere Sachen auszuprobieren, wenn so wenige Leute die älteren Sachen nicht kennen?

Nee. *(lacht)* Wir haben dieses Mal nicht ganz so viele Wiederholungstäter wie sonst. Sehr viele Leute, die Karten gekauft haben, kommen dann auch wirklich nur zu dem einen Konzert. Bei der letzten Tour haben wir drei verschiedene Setlisten gespielt, und jetzt haben wir nur zwei.

Wie sucht ihr eure Supportbands aus?

Das sind Vorschläge von der Band, also nur wir drei. Manchmal schlägt KKT auch Bands vor, die gerade auf Tour sind, und die spielen dann auf diesen „Ärzte-Festivals“, bei denen wir dann Headliner sind, aber mehrere Vorgruppen haben. Da dann auch speziell ausländische Bands, denn im Großen und Ganzen sind es unsere Wünsche, meist deutsche Bands zu haben. Muff Potter war ein Wunsch von Farin und mir, weil wir die seit einigen Platten verfolgen und super finden. Die Band ist total nett, es sind tolle Musiker, und die Türen waren ein Wunsch von mir.

Die sind super. Ich bin ja ein ganz großer Türen-Fan.

Ja, ich bin auch ein Riesen-Fan von denen, ich hab auf der letzten Tour die Platte von denen rauf und runter gehört. Die spielen leider nur noch ein Konzert mit uns, weil sie im Urlaub sind.

Poolstar ist ein Wunsch von Rod. Die kannte ich vorher gar nicht. Und was dann am Ende kommt... ich weiß nicht, ob ihr es lustig findet: Blowfly. Der ist knapp 80 Jahre alt. Also keine Angst, der ist ein Gentleman. Der ist irre nett und riesengroß, dafür, dass er so alt ist. Die freuen sich tierisch, mit uns zu spielen. Die kennen uns wegen unserer Vergangenheit, weil sie auch sehr oft zensiert worden sind, und sie sind auf dem Label von Jello Biafra. Der war früher ein ganz großer **die ärzte** Fan. Jello Biafra war der Sänger von den Dead Kennedys und wollte auch immer mal eine **die ärzte**-Platte in Amerika rausbringen, wegen dieser Zensurschichte. Hat dann aber leider letztend-

lich nicht geklappt. Also, da gibt es viele Verbindungen zwischen Blowfly und uns, auf die freuen wir uns sehr. Das ist ein großer Wunsch von Rod und mir, weil wir eigentlich seit den 80ern Blowfly hören.

Wir sind auch sehr gespannt.

Das ist lustig. Also das ist halt wirklich Funk. Die spielen gar nicht so gut, ehrlich gesagt. Der Schlagzeuger ist, glaub ich, der Manager, der ist nicht so gut. Aber das war halt so ein Wunsch von uns. Und dann gibt es noch einiges an Supportacts...

Panteón Rococó.

Genau. Das war ein Wunsch von Rod und Farin. Ich finde die auch ganz gut. Sie sind so ein bisschen wie La Vela Puerca, die kommen auch vom selben Management und sind ständig in Deutschland auf Tour. Ich persönlich finde, dass sie es gar nicht nötig haben, weil sie alleine schon vor 1000 - 2000 Leuten spielen. Aber Farin und Rod wollten die unbedingt haben. Es gibt halt immer einer nach. Poolstar wird, wie ich jetzt erfahren habe, ja auch von Rodrec gemanagt, da dachte ich auch so „hmm... komisch“. (lacht)



Wir sollen auch ausrichten, dass Kettcar ganz gerne mal Vorband sein würden.

Das ist eine schwierige Sache. Ich bin seid Neustem ein riesiger Kettcar-Fan. Die letzte Platte finde ich Hammer. Ich war auch bei einem Konzert und fand es grandios. Auch das, was da mit dem Publikum abgeht. Da singen alle die Texte von vorne bis hinten mit. Das ist so eine Trance, wie beim **die ärzte** Konzert, nur dass die halt so studentisch sind. Ich kenne den Sänger ein bisschen, der ist ja immer bei St. Pauli, und wir haben vor zwei Jahren mal zusammen in einer Reihe gestanden, als wir uns die Dauerkarte geholt haben. Ich finde die super, mag die total gerne, habe auch solo mit denen schon auf einem Festival gespielt, aber es gibt einen in der Band, der mag die leider überhaupt nicht. Der mag auch Olli Schulz nicht, und da können die andern beiden leider nicht gegen ankommen. Das ist richtig so: *(energisch)* „Auf gar keinen Fall“. Olli Schulz hätte ich auch sehr gerne im Vorprogramm dabei.

Oooh... das wär toll gewesen! Ihr spielt ja auch immer den „Bibo-Song“ von Olli Schulz in der Vormusik in der Halle.

Ja, genau. Das ist noch nicht die Endversion des Liedes, aber fast. Ich spiel im Video mit. Die haben da ganz viele Aufnahmen gemacht. Es gibt eine Rahmenhandlung, da spiel ich mit, und die drehen jetzt auch noch ständig an verschiedenen Orten, die wollen auch noch nach Mallorca.

Aber zurück zum Thema: Macht ihr euch auch Gedanken, wie die Bands beim Publikum ankommen?

Schon. Wir haben letztes Jahr, muss man sagen, einen Ausfall von den drei Vorbands gehabt.

Ich will nicht auf denen rumhacken, die haben ihr Bestes getan, nur das Problem war, dass es unter anderen Voraussetzungen ablaufen sollte. Rod hatte die Idee, diese Band zu buchen, und die sollten eigentlich nur **die ärzte** Songs singen, dann wäre es wahrscheinlich auch aufgegangen. Aber ich muss ganz ehrlich sagen, die Songauswahl, die sie teilweise hatten, war grauenvoll. Und als ich dann gesehen hatte, wie sie „Summer of 69“ von Brian Adams gesungen haben, habe ich gedacht „ich will so was nicht im Vorprogramm!“. Ich hab dann aber auch Leute im Publikum gesehen, die das total geil fanden. Du darfst auch nicht vergessen, in der Größenordnung wo wir spielen, da



singen Leute auch Scooter-Songs.

Ja, Scooter, das wär's doch! (begeistert)

Hmm... ja... *(sehr unbegeistert)*

Das fanden wir jetzt selber auch nicht so gut. Und von Steriogramm zum Beispiel waren alle dann total begeistert, obwohl wir die kaum kannten. Ich war der einzige, der eine Platte von denen hatte. Die ändern beiden meinten auch, die können wir gerne noch mal einladen. Die sind auch jetzt gerade bei RaR gewesen und demnächst in Deutschland im Vorprogramm von Bad Religion auf Tour.

Euer Publikum wächst ja ständig nach und bleibt quasi immer gleich alt, aber ihr werdet älter. Was ist das für ein Gefühl, wenn ihr dann seht, dass Leute, die eure Kinder sein könnten...

Ja, und Enkel! *(alles lacht)*

...Unterwäsche auf die Bühne schmeißen und anzügliche Sprüche auf Plakaten hoch halten?

So viele Gedanken mach ich mir da nicht drüber. Das hat mich vor ein paar Jahren noch verwundert, aber ich hab halt auch irgendwann mitbekommen, dass die Leute nachwachsen; dass auch 8-Jährige unsere Texte mitsingen oder Jugendliche uns, obwohl wir nicht mehr in der Teeniepresse vorkommen, trotzdem lieben und zu unseren Konzerten kommen. Ich glaube, diese Verehrung hat nicht mehr viel mit sexueller Anziehungskraft zu tun. Die ein oder anderen finden uns schon noch irgendwie sexy *(lacht)*, aber das sind dann eher die etwas älteren Damen. Ich glaube, bei den Kids ist das was anderes, was sie bei uns suchen. Eine Aufrichtigkeit oder eine Wahrheit, vermute ich. Irgendwie halten sie uns für glaubwürdiger als das Meiste, was es da draußen gibt - und das führt sie zu uns.

Wie zum Beispiel Tokio Hotel.

Na, Tokio Hotel ist zurecht gemachtes Theater. Das ist eine andere Geschichte, ich glaub, da gibt es nicht so viele Schnittmengen. Das war vor Jahren auch bei der

Kelly Family oder anderen Phänomenen so. Das sind dann Leute, die komplett auf diese Teenieschiene abfahren. Ich glaube, die Leute, die uns hören, die hören dann auch irgendwann Indierock oder so was wie Linkin Park. Hoffe ich! *(lacht)*

Tokio Hotel haben sich ja letztes Jahr auch ein Konzert von euch angeguckt.

Genau, in Hamburg.

Was glaubst du haben die sich von euch abgeschaut?

Die werden sich nichts von uns abschauen. Aber was wir tatsächlich feststellen ist, dass wir auf andere Bands Eindruck machen, wenn wir unsere Konzerte geben. Haben wir bei Muff Potter auch wieder gesehen und vor Ewigkeiten bei Rock am Ring, bei Silverchair zum Beispiel. Z. B., was Publikumsspielchen angeht. Letztes Jahr haben KORN plötzlich Publikumsspielchen angefangen. So ein Umgang, so eine Nähe zum Publikum, wie wir die haben, damit haben wir schon Einfluss auf sehr, sehr viele Bands, glaube ich. Und ich glaube, dass es jetzt mit den Beatsteaks eine zweite Band gibt, die das so ähnlich macht wie wir, aber auf eine andere Art. Arnim ist quasi der deutsche Robbie Williams, der hat soviel Charisma für zwölf und schafft es einfach, mit einem Lächeln 20 bis 30.000 Leute umzuwerfen. Vorher gab es das eher selten.

Viele Leute aus unserer Crew haben für Tokio Hotel gearbeitet, und die Jungs sind so jung, die haben dann auch sehr viel mit den Crewleuten abgehangen und auch mal Sachen gefragt, weil sie unsicher sind. Die wollten vermutlich einfach mal wissen, wie das so abläuft, so ein Riesenkonzert bei uns, und sind dann total verwundert, wie spontan es ist und dass wir Texte verändern und auch die Song-Enden variieren. Dass wir auch in Kauf nehmen, dass ein Song komplett in sich zusammen fällt. Das verstehen die nicht, weil die sich total an dem Strohhalm der Perfektion festhalten, weil man das in dem Alter sicherlich macht, wenn man dann plötzlich von Null auf Hundert so groß wird. Ansonsten wollten die es halt einfach mal sehen. Zwei von denen leben in Hamburg, und in der Halle gab es die

Gelegenheit mit einer abgetrennten Loge. Ich habe sie nicht getroffen, wir haben keine Verbindung, und ich habe weder positive noch negative Gefühle dieser Band gegenüber. Ich habe aber auch Verständnis dafür, dass die halt Teenager in ihren Bann ziehen, weil dieser Bill ja auch extrem charismatisch ist. Das verstehe ich schon. Ich frag mich nur, wie eine Band seit drei, vier Jahren nur 3 Singles oder so draußen hat und der Erfolg immer noch wächst. Das ist seltsam. *(lacht)*

Die Wall of Death fanden sie jedenfalls ganz toll und haben sie gleich fotografiert. Meinst du, den Scorpions hätte das auch Spaß gemacht, mal in einer Wall of Death mitzumachen?

Also ehrlich gesagt hoffe ich, dass keiner von den Scorpions noch mal versuchen wird, auf ein Konzert von uns zu kommen.

Wir haben die besagten Personen reingelassen, sie haben Pässe bekommen und Plätze, wo sie ein bisschen abgetrennt waren vor Leuten, die sie hätten belästigen können. Mehr kann man aber auch nicht erwarten. Wenn ich zu einer Band gehe und die Band macht Witze über mich auf der Bühne, dann versuche ich danach nicht, Backstage zu gehen und mich mit denen zu verbrüdern. Das ist Schwachsinn. Na ja, den Rest kann man in der Presse nachlesen. Ich glaube, dass dieser Artikel sich von allein ganz gut erklärt. Also wenn ich jemals irgendwann in der BILD-Zeitung so rumheulen sollte, wie man mich angeblich irgendwo Backstage behandelt hat, dann kann man mich auch erschießen. Man muss dazu aber sagen: In der langen Geschichte der Zeitungsüberschriften, auch besonders in der mit den vier Buchstaben, ist das eindeutig ein neues Highlight in der Geschichte der **die ärzte**. Das muss man erst mal schaffen.

Stimmt. Wir waren ja gerade bei der Wall of Death. Du wolltest letztes Jahr in Düsseldorf ja selbst rein. War es dir ernst damit?

Es war mir ernst damit. Das Problem war, dass Farin dann fragte, wie wir den Song ohne Schlagzeugerspielen sollten. Und jetzt muss ich mir was überlegen und meinen Drummroadie, der vor ziemlich langer Zeit auch mal Schlagzeug gespielt hat, für mich einspringen lassen. Ich will das auch unbedingt einmal von drinnen erleben. Ich glaube auch, dass



es für mich angenehmer und sicherer ist, wenn ich das auf einem **die ärzte** Konzert mache, als wenn ich mich jetzt irgendwo bei einer anderen Band in so eine Wall of Death stelle, denn da weiß ich nicht, ob da viele mir wohlgesonnene Menschen sind, die das vielleicht ausnutzen, um mir eine Rippe zu brechen. Obwohl das natürlich auch so passieren kann.

Warst du also noch nie in einer?

Nee. Ich bin ja auch nie auf so großen Konzerten. Bei den Clubkonzerten, auf die ich gehe, ist zu wenig Platz.

Wie wird es mit die ärzte weitergehen?

Wir haben noch eine abgefahrene Idee für eine vierte Single. Was Neues, was noch nie jemand gemacht hat. Da sind wir jetzt aber auch noch nicht so wirklich weit, weil wir da Termine finden müssen, wie wir das koordinieren. Farin ist in seiner freien Zeit, die er hat, ja schon mit seiner Soloplatte beschäftigt und er wird ja dann auch Ende des Jahres auf Tour gehen. Die Platte ist wohl jetzt fertig, kommt demnächst raus, und irgendwann muss er dann auch mit Interviews anfangen. Dann werden wir voneinander erstmal ein bisschen Urlaub machen. Wir waren das gesamte letzte Jahr sehr lange zusammen und den größten Teil dieses Jahres auch, von daher werden wir das nächste Jahr – außer dass wir uns mal auf Konzerten besuchen – getrennt verbringen.

Man hatte ja auch 2004 gegen Ende der Tour ein bisschen den Eindruck, dass ihr euch gegenseitig auf die Nerven gegangen seid....

Im Dezember waren wir wirklich total euphorisiert. Das war die beste Tour, die wir seit Ewigkeiten gemacht hatten. Das war ein supertolles Gefühl, aber die Euphorie ist ein bisschen weg. Nicht bei uns, aber insgesamt hat sich das Feiern, dass es **die ärzte** noch gibt, weil vielleicht die Angst zu groß war, dass es uns doch nicht mehr geben wird, ein bisschen gelegt. Aber die Konzerte jetzt sind großartig, wir haben gestern in Saarbrücken riesig Spaß gehabt. Ist natürlich nicht so, dass wir bei jedem Konzert ins Tagebuch schreiben:

„Heute war der schönste Tag meines Lebens!“ Aber wir haben so ein paar Favoriten-Konzerte. Bielefeld und Krefeld waren unsere persönlichen Favoriten. Es gab aber auch Konzerte, wo die Stimmung viel extremer war, wo wir aber untereinander nicht so einen Spaß hatten. In drei Stunden gibt es genug Zeit, um mal genervt zu sein und dann wieder gute Laune zu haben.

Im Moment gehe ich den anderen furchtbar auf die Nerven, weil ich immer Fußball gucken will und die anderen das nicht verstehen. Und ich verstehe nicht, warum die das nicht verstehen... (*lacht*). Aber sonst ist die Stimmung super.

Habt ihr keine Angst, dass bei so einer langen Tour die Stimmung dann irgendwann umkippt?

Nee. 50 Konzerte ist schon richtig lang. Aber wir haben, glaube ich, noch nie in Tschechien gespielt. Dann spielen wir in Budapest, da waren wir schon ein paar Mal. Das sind alles so Sachen, da freuen wir uns tierisch drauf.

Dann kommen wir mal zu den letzten Fragen.

Wir hatten einen kleinen Aufruf gestartet, dass Fans uns Fragen schicken sollen. Die meisten haben sich schon beantwortet, aber zwei sind noch offen:

Möchtest du noch mehr Tattoos, oder reichen die jetzigen aus? Und bereust du einige?

Na ja, nicht wirklich. Ich gehöre nicht zu den Menschen, die Dinge bereuen, ich reflektiere Fehler, die ich gemacht habe und weiß das dann auch, egal ob das jetzt ein Tattoo ist oder etwas anderes. Ich mach das Beste draus, sie sind ein Teil von mir. Ich würde theoretisch, wie das alle Leute tun, die tätowiert sind, gerne noch mehr haben, nur mir fehlt die Zeit, weil ich auch eine Weile mit einem Tattoo schwanger laufe, dann braucht es Zeit zum Heilen. Diese drei, vier Wochen, die hab ich einfach nicht. Auf einer Tour ein größeres Tattoo zu machen macht keinen Sinn, weil ich so schwitze, dass es nicht gut verheilt. Die Tätowiererin, die das Meiste bei mir

macht, hat schon eine ganze Menge Bilder mit mir und für mich entworfen. Ich wollte definitiv nach dem Tod von Joey Ramone ein Tattoo machen, dann ist Dee Dee gestorben. Da hab ich gleich gedacht, okay, dann mach ich das zusammen. Und dann ist Johnny gestorben, wobei der der Unsympathischste der Band war, aber theoretisch muss ich jetzt nur noch warten, bis Marky stirbt, dann kann ich alles zusammen machen. *(lacht)*

Hast du einen Überblick, wie viele Tattoos du hast?

Ja, aber das kann man an einer Zahl nicht festmachen. Das sind zum Teil Einzelsachen, die aber auch verbunden sind. Es ist inzwischen auch zu manchem Fan von uns verhältnismäßig wenig. Die Zeiten haben sich geändert. Ich dachte immer, die Hanoi Rocks, die ich in den 80er Jahren total verehrt habe, seien stark tätowiert. Oder auch die Stray Cats, die galten als eine unglaublich tätowierte Band. Aus damaliger Sicht war das auch so. Wir haben die gesehen und gedacht: „Boah, das sind ja so richtige Hafenarbeitertypen“. Und wenn du die heute siehst, im Vergleich auch zu vielen Fans, ist es eigentlich eher wenig. Dann siehst du manche Fans, und wenn

„Ich glaube, der Gitarrist von Tokio Hotel hat inzwischen so viele Tattoos wie ich.“

die den Arm heben, ist da alles voll. Und auf den Fingern steht was, und am Hals ist dann auch noch alles voll. Ich glaube, der Gitarrist von Tokio Hotel hat inzwischen so viele Tattoos wie ich. *(lacht)* Ne Zeit lang galt ich als eine Art Rolemodel, aber jetzt durch dieses ganze Rock'n'Roll Ding ist es gar nicht mehr so schlimm. Die Leute, die am meisten verdienen, sind die, die Tattoos mit Laser wegmachen, weil das nämlich noch teurer ist und die sich vor Terminen gar nicht retten können.

Mir fällt grad ein, weil ich nach einer Filmrolle gefragt wurde: Ich hab kurz vor der Tour noch eine Rolle in einem Pro7-Film gespielt, die ich nur angenommen habe,

weil es eine sehr ungewöhnliche Anfrage war. Ich spiele da einen Hauptkommissar, einen Guten! Das Angebot hatte ich noch nie. Es ist auch gar nicht so eine tolle Rolle, die ist nicht klein, nicht groß, halt der gute Kommissar in einem Mysterythriller, der an Halloween auf Pro7 kommt und „Gonger“ heißt. Es ist keine Hauptrolle, ich spiele den Chefpolizisten, der ermittelt. Und da dachten mein Agent und ich, dass ich das mal machen muss, um mal zu zeigen, dass so was auch mit mir geht. Das hängt ja dann auch mit Tattoos zusammen, da manche Stellen von mir nicht tätowiert sind, sind solche Rollen dann auch möglich.

Und die letzte Frage: Warum spielst du keine Meinl Becken mehr?

Was ist das für eine doofe Frage? Ich spiele seit '93, seit es mit **die ärzte** wieder losging, keine Meinl-Becken mehr. Das ist eine ganz einfache Antwort: Ich bin zu der Firma Paiste gegangen, die meiner Meinung nach die besten Becken für meine Zwecke bauen. Da könnte ich jetzt sehr langweilig ausholen über den Klang und so. Paiste-Becken klingen sehr kurz und sehr hoch, das gefällt mir. Für schnelle Musik ist das extrem gut zu verwenden und die sind irre nett, mit denen hab ich halt einen Deal und sie supporten mich. Paiste haben mir jetzt sogar eine eigene Beckenkollektion gemacht, wo diese Fledermaus mit meinem Gesicht drauf ist und Bela B. draufsteht. Deshalb mach ich das. Meinl-Becken sind günstiger zu kaufen, für alle Schlagzeuger da draußen kann ich das gut verstehen, und die machen auch gute Becken, definitiv. Aber ehrlich gesagt ist das auch unwichtig. Das Werkzeug eines Musikers wird ja erst dadurch gut, wie der Musiker es benutzt, und für mich sind Paiste-Becken das Beste, was mir passieren konnte. Farin Urlaub musste sich eine Gitarre bauen lassen, damit sie gut für ihn ist. So ist das halt. Jeder muss das für sich selber rausfinden.

Danke Bela, für das nette Interview!

Jesperine und Jumpie

TOURBO-OK Sportfreunde Stiller

„Bitte spitzen Sie mit hinter die Kulissen einer Tourproduktion. Schauen Sie rein in den Ablauf einer Interessensgemeinschaft, welche im Auftrag der Konzertgebung durch die Republik reist.“

Wer diese Beschreibung als verlockend und stilistisch viel versprechend ansieht, ist wohl entweder Bayer oder Sportfreunde-Stiller-Fan oder beides und dürfte am Tourbo-ok seine helle Freude haben. Allen anderen sei vom Kauf eher abgeraten – es sei denn, man wollte schon immer mal Konzert- und Backstagefotos sehen, auf denen man aufgrund der Größe und Unschärfe nichts erkennen kann...

Die Idee, zu jedem Konzert eine handschriftliche Setliste abzdrukken und damit die miserablen Fotos etwas zu kaschieren, ist nett. Und für Fans bieten die Texte auch einiges an Insider-Informationen zur La-Bum-Tour 2007 (Autor des Buches ist schließlich Schlagzeuger Flo höchstpersönlich). Alles in allem fühlt sich die Lektüre des Tourbo-oks wegen der anstrengenden Texte (siehe Textauszug oben) und wirren Bilder jedoch eher wie Blair Witch Project in Buchform an.

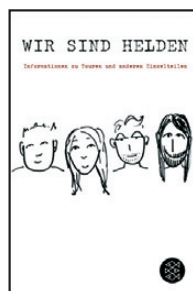
Susi S.



dieser bildhaft die chinesische Gesellschaft zu skizzieren. Unterschiedliche Träume und Wertvorstellungen werden ebenso angesprochen, wie verschiedene Verhaltensmuster gegenüber den Machthabern – von stiller Anpassung bis zur versteckten Kritik. Gerade aufgrund der aktuellen Ereignisse, bei der alle Welt auf China schaut, liefert das Buch einen spannenden und zugleich unterhaltenden Einstieg, um sich über das „Reich der Mitte“ zu informieren.

Rude_Flo

Informationen zu Touren und anderen Einzelteilen Wir Sind Helden



Gleich mal vorweg für die Leute, die das Ding nur mal eben in der Buchhandlung durchblättern und auf für sie interessante Teile untersuchen wollen: Ja, **die Ärzte** werden auch erwähnt. So um Seite 227 herum vor allem, über weitere Auftritte gibt

der Index am Ende des Buches Aufschluss. Und wer zu faul zum Selberblättern ist, für den fasst WSH-Drummer Pola mal eben kurz zusammen: „Zu Bela haben wir mittlerweile ein nettes, herzliches Verhältnis. Rod findet uns, glaube ich, scheiße. Und Farin... interessiert sich nicht so, würde ich sagen.“

Nichtsdestotrotz gibt es durchaus auch abseits der drei DÄOF-relevanten Herren Interessantes in diesem Buch zu erfahren, obwohl „Informationen zu Touren und anderen Einzelteilen“ sicherlich nicht das Werk ist, dass Helden-Hasser in Fans verwandeln wird. Wie auch? Das Buch besteht aus Tour- und Bandtagebüchern sowie ergänzenden Statements zu eben diesen Einträgen und ist folglich ganz in dem sprachlichen Stil gehalten, für den man die Band mag oder eben nicht.

Allerdings erfährt man nicht nur diverse Geschichten aus dem Leben der Helden als Musiker und Menschen – auch wer sich allgemein für die Plattenlabel-Maschinerie interessiert, kann durch die Historie der Band erleben, wie mühsam es sein kann, in diesem Business seine Integrität wahren und sich selbst treu bleiben zu wollen. Wer also mit dem Plauderton der vier Helden klarkommt, dem bietet sich hier nicht nur ein amüsantes, sondern auch informatives Leseerlebnis.

Natollie

Die chinesische Delegation

Luo Lingyuan



Eine Delegation aus ihrem Heimatland China zu betreuen, wird für die in Deutschland lebende Reiseleiterin Sanya zu einer wahren Mammutaufgabe: Bei der Reise durch Europa kristallisieren sich die ihr wohlbekannten Machtstrukturen immer mehr heraus. Insbesondere der an allem rummäkelnde Kommandant Wang hat ständig Sonderwünsche und dirigiert seine Schäfchen mit eiserner Härte. Aber auch die anderen Mitglieder der Gruppe haben eigene Pläne, die unter anderem zu skurrilen Begegnungen im Rotlichtviertel von Amsterdam führen.

Luo Lingyuan setzt in ihrem Roman geschickt eine fiktive Reisegruppe ein, um an

Der Schulz - Sonic Sofa Sessions

Was der rockige Singer und Songwriter da als Debut abgeliefert hat, kann sich absolut hören lassen. Die Fünf-Track-EP kommt leichtfüßig und spontan daher. Teilweise nur von zwei Akustik-Gitarren getragen, kommen der emotionale Gesang, die schönen Melodien und die direkten und leidenschaftlichen Texte voll zum Tragen. Die EP startet ironisch mit „Die Sonne“ (...scheint mir aus dem Arsch), geht dann nahtlos über zum supereingängigen „Bin nicht mehr hier“ (bei dem Halbspanier Schulz gekonnt ein leichtes Manu-Chao-Feeling durchscheinen lässt), um dann mit „Du kannst alles haben“, einer deutschen Version des NIN/Cash-Klassikers „Hurt“ kurz für einen Schock zu sorgen. Von dem erholt man sich jedoch schnell, weil sehr behutsam an diesen großen Song rangegangen wurde und der deutsche Text äußerst gelungen ist. Spätestens beim virtuellen Cello-Solo vergisst man, dass es sich um eine Cover-Version handelt. Es folgt das wunderschöne „Wish you were back again“ und als Finale eine Unplugged-Version von Schulzens witzigem Videokings-Song „Ramona“ mit gesungenem Gitarren-Solo. Aufgenommen wurde in Eigenregie im „Sonic Sofa“-Studio Berlin. Am Mischpult saß Micha Priß (u. a. Kettcar und Nina Hagen). „b.deutung“ (u. a. „Inchtabokatables“ und „Deine Lakaien“) hat produziert und Cello gespielt, Eric-Fish-Gitarrist Uwe Nordwig neben Schulz Gitarre, Fritz Winkel Bass und Richard Pappik (Element-of-Crime) bei einigen Stücken Schlagzeug.

Heike

Wir verlosen zwei Der Schulz EPs unter allen, die bis zum 10. August die richtige Antwort auf folgende Frage an gewinnspiel@daeof.de schicken:

Für welchen Film schreib Daniel Schulz den Song „Ramona“?



Disco Ensemble - Magic Recoveries

Disco Ensemble musikalisch in eine Schublade zu stecken, ist so ziemlich unmöglich. Laut Wikipedia spielen sie „Post-Hardcore/Emo/Punk“, laut Pressetext sind auch noch Metal, Indie, New Wave und Electro dabei. Nehmen wir also vielleicht doch lieber die große Kiste mit Aufschrift „Punk“, statt einer kleinen Schublade... Wer aber schon mal ein paar Lieder von Disco Ensemble gehört hat, wird sie auf ihrem dritten Album „Magic Recoveries“ gleich wiedererkennen, denn die Energie und Wut der ersten beiden Alben ist unverändert da. Dennoch ist das Album eine klare Weiterentwicklung. Die Lieder sind ausgereifter, abwechslungsreicher und nicht zuletzt besser produziert, ohne dabei an Druck zu verlieren. Schon im Titeltrack schreit Sänger Miikka sich die Seele aus dem Leib. Aber es geht auch anders, wie z. B. im eher ruhigen „Worst night out“ oder der ersten Single „Bad Luck Charm“, die im besten Electro-Stil anfängt. Dazu immer wieder Textzeilen, die schon beim ersten Hören hängen bleiben und nur da-

rauf warten, dass man sie beim Konzert mitgrölt - oder beim Festival, denn Disco Ensemble sind im Sommer wieder fleißig unterwegs!

Susi S.



Um eins von zwei Disco-Ensemble-T-Shirts zu gewinnen, schicke bis zum 10. August die Antwort auf die Frage:

Wie hieß das erste Album von Disco Ensemble?

an gewinnspiel@daeof.de

Madsen - Frieden im Krieg



„Frieden im Krieg“, Madsens aktuelles Album, ähnelt stilistisch eher dem Debutalbum, was die „Rotzigkeit“ der Lieder angeht. Gleichzeitig ist die Vielseitigkeit des zweiten Albums geblieben - eine gute Mischung! Wer Madsen nicht mag, weil Sänger Sebastian Madsen oftmals eher schreit als singt, wird sie auch durch dieses Album nicht lieben lernen. Aber das ist natürlich Geschmackssache - das „Geschrei“ passt jedenfalls perfekt zu rauen Liedern wie „Nachtbaden“ oder „Nitro“. Gleichzeitig enthält das Album, wie die vorherigen, auch wunderschöne ruhige Lieder. Und hier erkennt man stimmlich wie kompositorisch eine klare Weiterentwicklung. Die Texte sind, wie von Madsen bekannt, klar und deutlich - sie gehen nicht sehr tief, aber sie sind ehrlich und drücken genau das aus, was den gemeinen Jugendlichen bewegt. Wer Madsen mag, wird das Album lieben, und alle anderen sollten zumindest mal Reinhören!

Susi S

Wir verlosen zwei Fanpakete von Madsen unter allen, die bis zum 10. August die richtige Antwort auf folgende Frage an gewinnspiel@daeof.de schicken:

Wo spielten Madsen am 14.02.08?

www.madsenmusik.de
www.myspace.com/madsenband

Kaizers Orchestra - Maskineri

Eine Kaizers-CD-Rezension zu schreiben, ist ungefähr ähnlich sinnvoll, wie eine Zusammenfassung eines Bundesligaspiels in der ARD-Sportschau zu gucken: Kann man durchaus machen, ist aber live viel viel besser. Sei's drum: „Maskineri“ mag im Vergleich zu früheren Kaizers-Releases zumindest von der Produktion der Songs her etwas ruhiger wirken, weniger magisch und mitreißend ist der einzigartige Sound der Norweger deswegen noch lange nicht. Wie dieser Sound klingt? Nun ja, der Kenner stammelt jeweils so ungefähr diese Beschreibung: „Gypsy... Tom Waits... Walzer... Rock... ähm, toll halt!“ Und auch deswegen gilt weiterhin die Maxime: Anhören, weil grandios, selber hingehen und live angucken, weil unbeschreiblich unvergleichlich.



Natollie

Wir verlosen zwei Exemplare von „Maskineri“. Um zu gewinnen, müsst Ihr folgende Frage beantworten:

Welches eher unbequeme Accessoire zielt das Kaizers Orchestra-Bandlogo?

Schickt eure Antwort bis zum 10. August an gewinnspiele@daeof.de

www.kaizers.no
www.myspace.com/kaizerso

Arrogante Arschlöcher!

die ärzte sind arrogante Arschlöcher, denen ihre Fans völlig egal sind und die nur darauf bedacht sind, mit möglichst wenig Anstrengung und Zeitaufwand möglichst viel Geld zu scheffeln.

Die These ist mit Sicherheit nichts Neues - solche Kommerz-Vorwürfe mussten **die ärzte** sich schon vor Jahren anhören. (Erinnert sich noch jemand an die „Verlorenen Jungs“ und ihr Lied „1000 gute Gründe“?) In den letzten Monaten ist das Thema aber immer wieder hochgekommen. Nicht nur, weil viele bei der Auskopplung von „Lasse redn“ als Single ein schlechtes Gefühl hatten (ein Gefühl namens „Männer sind Schweine“, genauer gesagt) und damit rechnen, dass der Song bald fröhlich in den Bierzelten der Nation gespielt und mitgegrölt wird.

Nein, natürlich kommt auch wieder das bekannte „Früher war alles besser!“ ins Spiel. Ja - natürlich war es das! Früher haben **die ärzte** nach den Konzerten noch oft und gerne Autogramme gegeben. Früher waren die Konzerte viel kleiner, und natürlich sind Konzerte in einer 3000er-Halle intimer als in einer 10000er-Halle. Früher konnte man DÄ mal versehentlich auf der Straße begegnen, und nicht nur Farin empfing hin und wieder mal Mails, sondern alle drei waren immer für alle erreichbar (wobei Antworten aber ehrlich gesagt eher eine Seltenheit waren =;-)). Früher kosteten T-Shirts 15 Mark (nein, keine literarische Übertreibung, sondern - wenn mich meine Erinnerung nicht trügt - der normale Tour-T-Shirt-Preis bei der Zu-Späten-Tour) und es gab fast regelmäßig geheime Clubtouren nur für die „Hardcorefans“.

Und heute? Heute sind sich **die ärzte** zu gut dafür, Autogramme zu geben und für ihre Fans interessieren sie sich ja eh nicht mehr. Die 10000er-Hallen bringen ja viel mehr Kohle, als wenn sie fünfmal in einer kleinen Halle spielen würden, obwohl das von der Besucherzahl aufs selbe raus-

kommt. DÄ sind immer total abgeschottet und wenn man ihnen mal auf der Straße begegnen sollte, wird man nur angelotzt. E-Mails beantworten sie grundsätzlich nicht selbst, wahrscheinlich, weil sie stattdessen das Geld von den Merchandise-Verkäufen zählen müssen (bei T-Shirt-Preisen teilweise weit jenseits der 20 Euro natürlich keine leichte Aufgabe!). Und für Geheimkonzerte sind sie mittlerweile sowieso zu abgehoben.

Solche Vorwürfe hört man immer wieder. Natürlich immer von vereinzelt Personen - aber sind diese Attacken gerechtfertigt?

Ich bin ja der Meinung, dass das alles eine ganz natürliche Entwicklung ist. Bands werden nun mal größer, und keiner kann es ändern... Natürlich ist das schade, insbesondere, wenn man eine Band schon länger kennt und sie immer unnahbarer wird. Aber andererseits - eine Band, die keine neuen Fans gewinnt und nicht „größer“ wird, wird sich irgendwann einfach auflösen. Da beiße ich dann doch lieber in den sauren Apfel und akzeptiere, dass die Dinge sich ändern.

Mittlerweile ist die Situation einfach eine ganz andere. Würden die drei ihre komplette Fanpost selbst lesen und beantworten, kämen sie nicht mehr dazu, Musik zu machen. Die Konzerte sind - trotz großer Hallen! - innerhalb kürzester Zeit ausverkauft und die Schwarzmarktpreise explodieren. Daran würden auch mehrere Konzerte in kleineren Hallen nichts ändern - im Gegenteil, da wären dann jeden Abend dieselben Leute da (nämlich die, die beim Ticketkauf schnell genug waren) und die anderen würden leer ausgehen bzw. horrenden Preise bei eBay zahlen. Geheimtourdaten würden innerhalb von fünf Minuten im Internet verbreitet und 90% der Fans wären beleidigt, weil sie keine Tickets mehr bekommen.

Und dann noch das Thema Autogramme. Ja, früher gab es zu Genüge die Möglich-

keit, an Autogramme der drei zu kommen. Nicht nur bei der Lesetour, wo „Namenschreiben“ jeden Abend zum festen Programm gehörte, sondern auch nach den Konzerten. Nach dem Konzert, ne halbe Stunde warten und dann den Eingang im Auge behalten, der am nächsten am Bus dran ist. Sich ins Gedrängel stürzen und drücken und quetschen, bis man an der Reihe ist. Noch kurz fotografieren (entweder mit Blitz und entsprechender Zurechtweisung oder ohne Blitz und daher viel zu dunkel), und schon wird man weiter geschoben. Been there, done that. Und natürlich war das toll! Aber auch damals war mir schon klar, dass das für DÄ nicht wirklich eine zufriedenstellende Sache sein konnte. Denn wer zu mehreren Konzerten geht und einmal rauskriegt, wie das mit den Autogrammen funktioniert, der kommt beim nächsten Mal wieder. Und wieder. Und wieder. (Wie war das – **die Ärzte** machen süchtig?) Sprich, von den 100 Leuten, die sich an einem Abend ein Autogramm holen, waren 50 schon mal da. Und 30 davon sogar am Tag vorher.

Heutzutage liegt das Problem nicht mehr (hauptsächlich) darin, dass immer die gleichen Leute bei den Autogrammstunden auftauchen würden. Mittlerweile wären es einfach zu viele. Wenn nach einem Konzert nur jeder zwanzigste noch auf Autogramme lauert, dann waren das früher 60 Leute. OK, das ist machbar. Heutzutage wären es dann gleich 200.

Gut, dann beschränken wir das Autogrammeschreiben halt zeitlich. Eine halbe Stunde Autogramme und dann dürfen DÄ losfahren. Was wäre die Folge?

- a) Die Leute vorne würden totgedrückt, weil alle drankommen wollen.
- b) Das Autogrammeschreiben wäre vollends uninteressant (für Band UND Fans), weil keine Zeit für auch nur ein Wort bleibt.
- c) Alle, die kein Autogramm bekommen haben, würden nachher in allen Gästebüchern, Foren und Blogs rumheulen, dass sie leer ausgegangen sind und dass DÄ doch arrogante Arschlöcher sind, die... siehe oben. Das EINE Autogramm hätten sie doch wirklich noch schreiben können! Die Enttäuschung ist natürlich zu verstehen. Aber das hätte dann die Folge, dass



© Tschippniquie Skupin

Rudi Schenker: „Für mich sind **die Ärzte** die letzten Ärzte...!“ [Zitat „BILD“ vom 07.06.2008]

weitere Fans mitbekommen „aha, die geben nach den Konzerten Autogramme!“ - und beim nächsten Mal stehen dann nicht nur 200 Leute da, sondern schon 400. Von denen dann wieder die Hälfte enttäuscht ist und meckert... ein Teufelskreis.

In letzter Zeit gibt es also konsequent keine Autogramme mehr. (Auf DÄ-Konzerten, wohlgemerkt! Sowohl Bela als auch Farin geben solo recht oft Autogramme, und bei Rod sollte es mit Abwärts auch nicht so schwierig sein, eines zu ergattern. Und NEIN, das ist keine Aufforderung zum Nerven!)

Aber was ist mit kleinen Konzerten im Ausland? In Japan haben **die Ärzte** doch auch Autogramme gegeben und sich mit den deutschen Fans unterhalten - warum nicht in Moskau? Nun ja, keine Ahnung. Aber meine Vermutung: Einerseits diverse Missverständnisse, andererseits „kein Bock“ (aus welchem Grund auch immer) und zu guter letzt sicher auch der Gedanke „Wenn wir jetzt Autogramme geben, dann reisen uns beim nächsten Mal nicht nur 150 Fans nach, sondern gleich 500.“

Und das ist schließlich nicht der Sinn der Sache. Wer von Moskau enttäuscht ist, weil er ja sooo viel Geld dafür ausgegeben hat und die Band ihm nicht persönlich dafür gedankt hat, der ist gerade mal selbst schuld.

Aber zurück zum Thema „arrogante Arschlöcher, die so viel Geld wie möglich scheffeln wollen.“

Dabei muss man sicherlich das Thema Merchandise anschneiden. T-Shirts für 20 Euro sind zwar mittlerweile bei vielen Bands normal, aber es geht auch billiger. Und insbesondere **die ärzte** haben ja immer wieder betont, dass sie ein Auge darauf haben, dass ihre Merch-Preise vertretbar bleiben. Also – meiner Meinung nach ist die Schmerzgrenze da schon lange überschritten. T-Shirts für 28 Euro? Buttons für 1,50? Bettwäsche?!? (Nun ja, immer noch besser als ein Hammer, natürlich. =;-))

Bei kleinen Bands kann ich voll und ganz verstehen, wenn aufwendige T-Shirts in guter Qualität bei niedriger Auflage teuer sind. Aber bei der Anzahl von T-Shirts, die **die ärzte** verkaufen, müsste es echt billiger gehen. Die interessante Frage dabei ist aber natürlich, wieviel des Geldes am Ende überhaupt bei DÄ ankommt und ob sie damit wirklich Geld scheffeln und „die Fans abziehen“.

Aber sehen wir diese ganze Kommerz-Frage nicht alle viel zu ernst? Geht es DÄ wirklich um die Kohle?

Diese Band macht sich auf Tour jeden Abend zum Vollhorst. Das ist lustig, aber was die drei musikalisch gesehen abliefern, ist manchmal echt peinlich. Wenn ich mir die Fernsehübertragung von Rock am Ring 2007 anhöre, rollen sich mir die Fußnägel auf. Und bei meinem ersten Konzert der Jazzfäst-Tour habe selbst ich, meines Zeichens eingefleischter Fan, der so leicht nicht anfängt zu kritisieren, mittendrin den Kopf geschüttelt, weil das echt gar nicht ging. Und nein, natürlich meine ich da nicht die Textveränderungen und Improvisationen, denn die machen ja das Besondere bei Ärztekonzerten aus und sind echt lustig, sondern simpel und einfach das völlige Versagen, was die mu-

sikalische Darbietung der Lieder angeht. Und dennoch: Zehntausende stehen vor der Bühne, ignorieren jeden falschen Ton und jubeln und feiern, als gäbe es kein Morgen mehr. Also, ICH würde da Angst kriegen, wenn ich auf der Bühne stünde.

Genauso mit den Economy-Liedern. Die Economy-Version von Jazz ist anders ist echt lustig. Allerdings nutzt sich der Witz auch irgendwann mal ab – wenn die Idee dann zum dritten Mal verbraten wird und auf der Maxi schon wieder Economy-Lieder drauf sind, dann kommt man sich schon irgendwie verarscht vor. Ich weiß nicht, ob ich die Economy-Lieder einfach satt habe oder ob das „objektiv“ so ist, aber mir kamen die Economy-Versionen auf „Lasse redn“ sehr lieblos und dementsprechend unlustig vor. Und trotzdem kauft man natürlich die Single. Warum auch immer.

Ja, **die ärzte** machen gerne mal aus Scheiße Geld. Aber daran sind nicht sie schuld, sondern diejenigen, die die Scheiße kaufen. Sprich: wir alle. Und „wir“ sind mittlerweile eben einfach mehr als früher – und das bedeutet zwangsläufig größere Konzerte und weniger Fannähe. Und natürlich mehr Kohle für DÄ – aber ehrlich gesagt: Wenn man mit so einem Mist Geld verdienen kann, dann tut man das doch auch! Und ich glaube, selbst wenn ihnen die Popularität so richtig unheimlich würde und sie beschließen, ein paar Fans dadurch „loszuwerden“, dass sie noch größeren Schwachsinn produzieren – der Schuss würde nach hinten losgehen und die Popularität weiter steigen. Sie werden uns also einfach nicht los, egal, was sie tun...

Mit Arroganz hat das nichts zu tun. Arroganz wäre es, wenn sie der Meinung wären, dass die Fans das gut finden müssen, was sie auf der Bühne und auf Platte abliefern. Nach allem, was ich auf der Bühne sehe, vermute ich aber eher, dass sie hin und wieder die Zurechnungsfähigkeit ihrer Fans in Frage stellen. Was man ihnen natürlich auch als Arroganz auslegen könnte. Aber andersrum.

Susi S.

die ärzte sind...



ERIK ZABEL:

„.....einfach nur genial. Ich bin in Berlin groß geworden und da war es nicht besonders schwer, von den Ärzten infiziert zu werden. Ich bin schwer beeindruckt von ihrer Genialität, ihren Texten und davon, dass sie stets jung geblieben sind. Sie gehören zu den ganz Großen.“



ROSENSTOLZ:
Berlin, 23.01.2006

Peter: „Ich bin ein Riesenfan von dem, wie **die ärzte** ihre Unabhängigkeit durchgesetzt haben. Sowohl was deren eigenes Label angeht, als auch was ihre Verweigerung an Yellowpress und diesen ganzen Medienwirbel betrifft. Fan bin ich bei denen nicht unbedingt in musikalischer Hinsicht. Aber von dem, wie sie all das machen, was sie machen, bin ich total beeindruckt.“

Anna: „Ich bin ein Rundum-**die ärzte**-Fan. Ich steh auch total auf die Musik von denen.“



FRITZ RAU (77 Jahre, Konzertveranstalter-Legende):
Bad Homburg, August 2007

Haben Genres wie Rockmusik außer glanzvollem Entertainment nichts mehr zu bieten?

„Doch, denn es gibt ja noch Bands wie **die ärzte**, die ich mir demnächst anschauen werde und die tatsächlich noch ein Kontrapunkt zum real existierenden Rock'n'Roll sind.“

... immer noch die beste Band der Welt!

DIE PRAWDA – den **die ärzte** ihr offizielles Fan-Magazin wird herausgegeben vom DÄOF – den **die ärzte** ihr offizieller Fanclub.

DIE PRAWDA ist ein Gemeinschaftsprojekt von

Stephanie Bindel, Ruth Fuchss, Heike Lipfert, Natalie Springhart, Stefan Üblacker, Manuela Horn, Stefanie Pawlak und Anna Winko, unterstützt durch Martin und Lars Kirchner.

Weitere Artikel von Florian Surek, Christian Petrausch und Maik Momber-van Dornik. Layoutunterstützung der Sonderbeilage durch Christian Petrausch.

DÄOF sagt „Danke!“ an

XL Schulz, Tabea, Ravel, Jenny, Benno, Marc & das gesamte Team von Hot Action Records, Auge, Schwarwel, Lese, Sandra & das ganze AGM-Team, Atze Ludwig, Tim Schallenberg, CO₂OL, Kettcar, Nico Wehnemann (Attac), Norbert Heitker, Martin Klempnow, Böllen im Schwarzwald, Düsseldorf am Rhein, Wutha-Farnroda in Thüringen, Hilden Rockcity, Sandhausen bei Heidelberg, die Bungalows in der Wuhlheide und alle Fans, deren Fotos und Berichte hier zu finden sind.

DÄOF sagt „Hallo!“ sowie diesmal ebenfalls „Danke!“ an

Farin Urlaub, Bela B., Rod Gonzalez, T, Dagmar Grosser, Saskia & Crew von Bananatexx, alle Vorbands der Jazzfäst-Tour, die Spartakiade-Sportler, Rockin' Rollin' Products in Walldorf, Alina Kunstmann, Thorsten Springhart, Familie Bindel, Kill them All, Dennis von Visions und natürlich die besten Fans der Welt.

Die Ausgabe # 4 2008 von **DIE PRAWDA** erscheint am 20. Dezember 2008.



Postfach 10 02 29 | 40702 Hilden

DÄOF im Internet:

www.däof.de - info@däof.de

Bankverbindung:

DÄOF – den die ärzte ihr offizieller Fanclub

Knt.-Nr.: 789844800 | BLZ: 30070024

Deutsche Bank AG

IBAN: DE79300700240789844800

BIC: DEUTDE33HAN





